Zeitschrift: Jahresbericht über die Inländische Mission der katholischen Schweiz
Herausgeber: Inländische Mission der katholischen Schweiz
Band: 66 (1929)

Rubrik: Unsere Missionsstationen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unsere Missionsstationen.

Die Inländische Mission unterstützte im Berichtsjahre 1929 mit ordentlichen und außerordentlichen Beiträgen folgende Anzahl von Missionsstationen:

Kantone	Pfarreien	Filialen	Italiener-Missionen	Schulen	Kinderasyle	
Zürich	36	13	2	1	1	Diözese Chur total 77 Missionswerke
Graubünden . .	15	5	—	1	—	
Glarus	3	—	—	—	—	
Appenzell A.-Rh.	6	2	—	—	—	Diözese St. Gallen total 17 Missionswerke
St. Gallen . . .	3	4	—	2	—	
Basel	13	6	2	—	—	Diözese Basel total 66 Missionswerke
Aargau	8	3	—	—	—	
Bern	8	16	—	—	—	
Solothurn . . .	2	2	—	—	—	
Schaffhausen . .	2	4	—	—	—	
Tessin	6	—	—	1	—	Tessin tot. 7 Missionsw'ke
Wallis	—	—	2	—	—	Diözese Sitten total 11 Missionswerke
Waadt (Bistum Sitten) . . .	3	3	—	3	—	
Freiburg . . .	—	—	—	1	—	Diözese Lausanne-Genf total 64 Missionswerke
Waadt (Bistum Lausanne) . .	17	13	—	8	—	
Neuenburg . . .	4	6	—	2	—	
Genf	8	3	1	—	1	total 246 Missionswerke (inkl. die Schweiz. Polenmission, die Akademische Studentenseelsorge in Zürich und Bern und die französische Seelsorge in Zürich.
	134	80	7	19	2	

I. Bistum Chur.

A. Kanton Zürich.

1. Männedorf.

(Pfarrer: Ferd. Ziegler; Vikar: Karl Düggelin. — Wohnung: Bergstraße.)

Katholiken: 1400.

Taufen 25; Ehen 8 (inkl. 2 revalidiert), davon 5 gemischte; Beerdigungen 11; Unterrichtskinder 143. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Stäfa, Uetikon und Meilen.

Die pastorellen Arbeiten sind seit 20 Jahren, trotzdem Hombrechtikon und Oetwil innert dieser Zeit abgetrennt worden sind, stetig gewachsen. Das Bezirksspital in hier, das bedeutend vergrößert worden ist, und die Nervenheilanstalt Hohenegg, die sich eines guten Rufes erfreut und auch katholische Patienten beherbergt (es sind das ganze Jahr hindurch durchschnittlich 20—30 katholische Personen in der Anstalt) müssen regelmäßig besucht werden. Die Frühmesse und der Hauptgottesdienst erfreuen sich eines recht guten Besuches, auch zur rauhen Winterszeit. Die Teilnahme an den Versammlungen des Männer- und Müttervereins dagegen läßt öfters zu wünschen übrig. Die Opferwilligkeit unseres Volkes, die nicht allein von hier stark in Anspruch genommen, sondern auch von auswärts immer und immer wieder rege gehalten wird, ist erfreulich. Vom 4.—11. August hielt hochw. Herr P. Heinrich Waldisbühl O. Cap. unsern Kindern, Frauen und Töchtern, und vom 11.—18. August den Männern und Jünglingen hl. Exerzitien. Sie waren gut besucht und brachten reiche Frucht, die nun gut ausreifen möge.

Das entfernte Stift Engelberg hat es immer einzurichten gewußt, unserm Bittgesuche um Aushilfe auch in letzter Stunde noch zu entsprechen. Dafür sei ihm herzlicher Dank gesagt. Inniges Vergelts Gott auch dem Kapuzinerkloster Rapperswil, das gerne Aushilfe geleistet hat und gerne noch mehr helfen möchte, wenn es nur könnte. Wir danken auch, so innig wir nur können, für das liebe Christkindli, das die edlen Zuger-Frauen und -Töchter unserer lieben Schuljugend geschickt haben. Wohlwollen erfreut, Wohltun erst recht!

2. Langnau a. A.

(Pfarrer: Joh. Baumgartner.)

Katholiken: zirka 700.

Taufen 12; Ehen 7, davon 4 gemischte; Kommunionen zirka 3000; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 106. Auswärtige Unterrichts-Station: Sihlwald.

Am Ostermontag konnte unsere Pfarrei ein seltenes und erhebendes Fest begehen: nämlich eine Primiz, die erste nach 25 Jahren, die zweite seit Anbeginn der Welt. Der hochw. Neupriester A. Jenny aus der Missionsgesellschaft Bethlehem, Immensee, feierte sein erstes hl. Meßopfer, woran die ganze Pfarrei freudigen Anteil nahm.

Ueber das religiöse Leben ist nicht viel zu sagen. Das alte Lied in neuen Noten. Christliches Familienleben, Eheleben, Kindererziehung liegen vielfach im Argen, sind bis in die Wurzel hinein vergiftet durch ein gewisses Kindersystem, welches man heute ja sattsam kennt.

Ein herzliches Vergelts Gott dem löbl. Kloster Engelberg für die bereitwilligen Aushilfen, unsern lieben, alten Wohltätern: der Inländischen Mission, auch nach W. für das schöne neue Meßgewand, sowie dem löbl. Frauenhilfsverein Schwyz für die vielen wertvollen Weihnachtsgaben.

3. Thalwil-Rüschlikon.

(Pfarrer: Amandus Gmür. — Wohnung: Hintergasse 9.)

Katholiken: 2000.

Taufen 18; Ehen 14, davon 3 gemischte; Beerdigungen 17.

Vom religiösen Leben einer Diasporapfarrei soll berichtet werden. In einer geordneten Diasporapfarrei nimmt das kirchliche Leben allmählich einen ähnlichen Charakter an, wie in einer paritätischen Gemeinde, wo die Bevölkerung von jeher gemischt war. Leider läßt der Sakramentenempfang von Seiten der Männerwelt — trotz des Männerapostolates — viel zu wünschen übrig. Warum? Darum! Man beachte die Zahl der Ehen und der Taufen bei einer Katholikenzahl von zirka 2000 Seelen. Dann findet man des Rätsels Lösung. Diese Leute wollen die ewige Seligkeit für sich, verweigern sie aber den Nachkommen, die sie haben könnten! Welche Verantwortung!

Die verschiedenen Vereine arbeiten nach bestem Können. So übernahm der Gesellenverein die Fastnachtsunterhaltung. Der Jünglingsverein feierte sein 25jähriges Jubiläum, und der Jung-

frauenverein besorgte die Weihnachtsfeier der Genossenschaft. Der Frauen- und Töchterverein suchte den Kindern durch das Weihnachtspäcklein eine Freude zu bereiten. Der Arbeiterinnenverein veranstaltete hauswirtschaftliche Kurse, welche sehr geschätzt sind. Der Cäcilienverein trägt Sorge für eine würdige Feier des Gottesdienstes. In den Kranz unserer Vereine fügte sich im vergangenen Jahre neu die Sankt-Vinzenz-Konferenz St. Felix und Regula ein und entfaltete bereits eine segensreiche Tätigkeit.

In der Seelsorge wurde der Pfarrer durch die löbl. Klöster von Rapperswil und Einsiedeln unterstützt, sowie auch von den Benediktinern von St. Ottilien in Uznach, wofür allen hier der herzlichste Dank ausgesprochen sei.

Großen Dank schulden wir auch dem löbl. Frauenhilfsverein von Schwyz für seine gütigen Gaben auf den Weihnachtstisch der lieben Kinder, wie auch dem löbl. Frauen- und Töchterverein von Thalwil, der für unsere Weihnachtsfeier sich ebenfalls viel Mühe und Arbeit kosten ließ. Ihnen und allen Wohltätern ein herzliches Vergelts Gott!

Für gütige Spenden auf Postcheck VIII 1537 kath. Pfarramt Thalwil sind wir sehr dankbar! Der liebe Gott vergelte jede Gabe!

4. Horgen.

(Pfarrer: Joh. Salzmann; Vikar: Jos. Jenal.

Katholiken: zirka 2300.

Taufen 50, 3 Konversionen; Ehen 29, davon 13 gemischte; Beerdigungen 14; Unterrichtskinder 253; Kommunionen 17,500. Auswärtige Unterrichts-Station: Oberrieden.

Die Statistik für das Jahr 1929 weist erfreulicherweise höhere Zahlen auf als im Vorjahre. Wir verzeichnen 11 Taufen und 8 Ehen mehr als anno 1928. Das religiöse Leben im Allgemeinen ist in der Pfarrei in bestem Entwicklungsstadium, wenn auch die Zahl der gemischten Ehen noch hoch ist. Die politische Einstellung unserer Männerwelt ist grundsätzlicher und mutiger geworden. Auch strammere Mitarbeit der Männer- und Frauenwelt in religiös-sozialer Betätigung kann in diesem Jahr konstatiert werden.

Das bedeutendste Ereignis, dem wohl nicht zuletzt der Höhenflug der Zahlen zu verdanken ist, bildete in unserer Pfarrei die hl. Volksmission vom 1. bis 15. September. Dank der freudigen Mitarbeit von Jünglingsverein und Jungfrauenkongregation wurde durch intensive Kleinarbeit der Boden bereitet. Die zwei Missionäre aus Feldkirch und Schönbrunn wurden mit Jubel

und sichtlicher Begeisterung empfangen. Die erste Woche galt der Frauenwelt, die zweite der Männerwelt. Letztere stellte sich wohl ebenso gut ein wie erstere, zur großen Freude der Seelsorger. Erhebend wirkten die Schlußfeiern. Manche liebe Schäflein haben in diesen Gnadentagen Glauben und Kirche wieder gefunden. Der Erfolg kann als gut bezeichnet werden, wenn auch noch viele Sorgenkinder geblieben sind. Diese haben im Materialismus oder in blinder Liebe Herrgott und Glauben und jedes höhere Ideal verloren. In manchen, besonders italienisch sprechenden Kreisen, herrscht in religiösen Dingen eine wahre „babylonische Verwirrung". Gebet und pastorelle Kleinarbeit muß da unsere Losung bleiben.

Herzlichsten Dank den beiden Missionären, Patres Rüde und Obermeier, für die opferfreudige Arbeit. Dank auch allen lieben Pfarrkindern für die Mithilfe. Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß trotz allem Kampf um Arbeit und Familienexistenz in unsern Pfarrkindern doch noch ein tiefes religiöses Bedürfnis lebt. Als schönsten sichtbaren Erfolg ist das Aufblühen des Männerapostolates zu verzeichnen.

Um Uebrigen nahm das Leben in der Pfarrei seinen regelmäßigen Gang. Auch das Vereinsleben entwickelt sich stetig in fruchtbaren Versammlungen und in emsiger Kleinarbeit. Dieses Wirken trägt viel zur Hebung und Erhaltung der Pfarrei bei.

Ein erfreuliches Zeichen ist es auch, daß die meisten Eltern ihre Kinder recht fleißig zum Religionsunterricht und Gottesdienst anhalten. So vermag die Seelsorge nach und nach unter Bewahrung des konfessionellen Friedens alle Schichten der Bevölkerung zu erreichen, und den Tiefbau der religiösen, grundsätzlichen Weltanschauung zu fördern.

Unsere Orgel erhielt einen neuen, größeren Spieltisch. Die Anschaffung soll auch eine Anerkennung sein für die frohe Arbeit des Cäcilienvereins und zugleich ein Ansporn bilden zu fleißiger Arbeit. Den Spieltisch lieferte die Firma Späth in Rapperswil.

Der Opferwilligkeit unserer Pfarrkinder für Pfarrei, Charitas, Missionen und andere Liebeswerke gebührt ein eigenes Kränzchen. Möge es nie verwelken!

So darf das Jahr 1929 als ein Jahr reichsten Gottessegens in die Annalen unserer Pfarrei eingetragen werden.

Bei dieser gesegneten Entwicklung drängt sich aber die Notwendigkeit eines größeren Gotteshauses immer mehr in den Vordergrund. Der stetige Platzmangel schreit förmlich nach einer neuen Kirche. Möge der hl. Josef, der Schutzpatron der hl. Kirche,

uns recht viele Nothelfer und großmütige Wohltäter zuführen. Sie können ihre Gaben auf Postcheck VIII 4338 einzahlen.

Zum Schluß sprechen wir noch allen Mithelfern und Mitarbeitern ein herzinniges Vergelts Gott aus. Speziell gebührt innigster Dank dem Frauenhilfsverein Schwyz für die schöne Weihnachtsspende. Herzlichen Dank sodann den Hochw. Herren von Einsiedeln und Schwyz für die Aushilfe. Nicht vergessen sei ein herzliches Vergelts Gott dem Hochw. Hrn. Direktor der Inländischen Mission, der dem Sorgenkind Horgen auch dies Jahr viel Liebe und Vatergüte gewidmet hat. Gruß und Dank an alle Wohltäter. Gottes Segen und St. Josefs Schutz sei allzeit über ihnen!

5. Wald.

(Pfarrer: M. Vogel; Vikar: L. Pontalti.)

Katholiken: zirka 2000.

Taufen 42; Ehen 19, davon 8 gemischte; Kommunionen zirka 16,500; Beerdigungen 18; Unterrichtskinder 250. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Oberholz und Sanatorium. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Laupen und Oberholz.

Infolge der schlechten Geschäftslage mußte manche, oft recht gute Familie unsere Gemeinde verlassen, um auswärts ihr Fortkommen zu suchen, eine Ursache, weshalb die Kommunikantenzahl etwas zurückgegangen ist. Der Kirchenbesuch ist gut. Der Besuch des Religionsunterrichtes und der Christenlehre läßt manchmal etwas zu wünschen übrig. Es fehlt meistens nicht am guten Willen der Kinder, wohl aber am guten Beispiel mancher Eltern.

Den Patienten des Lungensanatoriums wurde Gelegenheit geboten, die hl. Messe zu besuchen und die hl. Kommunion zu empfangen. Leider aber muß man hier immer wieder die Erfahrung machen, daß einige Insassen aus Menschenfurcht oder Bequemlichkeit diese Gelegenheit versäumen. Zufällig erfährt man oft, daß dieser oder jene Patient auch katholisch ist oder wenigstens sein sollte.

Der im Herbste abgehaltene Jugendsonntag hat seinen Zweck nicht verfehlt. Er gab neue Anregung, die Jugend nach unseren religiösen Grundsätzen zu erziehen. Die christliche Gewerkschaft in Wald konnte ihre 10jährige Gründungsfeier abhalten.

In finanzieller Hinsicht war das vergangene Jahr seit langer Zeit das schwerste. Zu den großen Zinsen, die wir jährlich aufzubringen haben, kam noch die Auszahlung der Garantiesummen. Gott sei Lob und Dank, wir konnten mit Hilfe lieber Wohltäter unsere Verpflichtungen — wenn auch knapp — erfüllen. Eine

durchgreifende Reform der bisher bestehenden Kirchensteuer hat eine merkliche Mehreinnahme zur Folge. Würden außer den praktizierenden Katholiken auch noch die „Namenskatholiken" ihre diesbezügliche Pflicht erfüllen, dann würde unsere Kirchenkasse am Ende des Jahres einen günstigeren Rechnungsabschluß aufweisen. Ohne auswärtige Hilfe aber wären wir auch dann noch nicht im Stande, unseren Verpflichtungen restlos nachzukommen. Deshalb wiederholen wir die innige Bitte an unsere verehrten Wohltäter, auch fernerhin uns mit einer Gabe gütigst helfen zu wollen, dies umso mehr, da sich hier die Verdienstmöglichkeit von Tag zu Tag verschlimmert. Wer nichts oder nur schlecht verdient, kann auch nichts oder nur wenig geben. Wir hoffen vertrauensvoll, unser hl. Kirchenpatron, der hl. Josef, werde die Herzen aller gutgesinnten Katholiken bewegen, daß sie die mit großen Schulden belastete Kirche in Wald nicht vergessen. Gewiß wird er durch seine Fürbitte am Throne Gottes jede Opfergabe auf andere Weise unseren Wohltätern wieder zurückgeben. Ihnen allen herzliches Vergelt's Gott!

Herzlichen Dank der Inländischen Mission für die erhaltene Unterstützung, dem tit. Frauenhilfsverein Zug für die vielen Weihnachtsgeschenke, dem löbl. Institut Menzingen für das prächtig gestickte Velum, sowie allen hochw. Herren für die bereitwilligen Aushilfen. (Postcheck VIII 3661.)

6. Rüti-Dürnten.

(Pfarrer: Alois Walz; Vikar: Mathias Hemmi. — Wohnung: Tann.)

Katholiken: 2000.

Taufen 46, darunter 3 Konversionen; Ehen 19, davon 6 gemischte; Kommunionen 20,500; Beerdigungen 18; Unterrichtskinder 230.

Zu den 19 katholisch geschlossenen Ehen kommen fünf nicht katholisch geschlossene eheliche Verbindungen. Es sind gemischte Paare. Bei dreien ist der Jüngling, bei zweien das Mädchen katholisch. Drei dieser Abtrünnigen sind dem Pfarramt erst durch die Verkündigung in der Zeitung bekannt geworden. Beim einen oder andern hätte diese verhängnisvolle Torheit vielleicht verhindert werden können, wenn man ihre Anwesenheit früher gekannt und sie zum Anschluß ans Pfarreileben hätte veranlassen können. Zufolge beständiger Mahnung auf der Kanzel haben sich zwar im vergangenen Jahr 71 Personen, respektive Familien angemeldet. Das sind aber noch lange nicht alle. Es wäre wohl eine sehr wichtige Sache, wenn der Pfarrer seine fortziehenden Katholiken beim neuen Seelsorger anmelden würde, wenigstens die jungen Leute.

Einen wahrhaft goldenen Tag erlebte die Gemeinde am 29. September, der Feier des 50jährigen Bestandes der Pfarrkirche. Der Morgen begann mit zahlreichem Sakramentenempfang. Der Festgottesdienst war ein glänzendes Pontifikalamt, das der hochwst. Kapuzinerbischof Gabriel Zelger zelebrierte und bei dem der Kapuzinerpater Liberat aus dem Kloster Rapperswil die Festpredigt hielt. So hatten die Väter Kapuziner beim Gottesdienst die Hauptrolle, weil unsere Pfarrei ihnen Gründung und Kirche verdankt. — Der Nachmittag vereinigte Pfarreiangehörige und Gäste zur großen Festversammlung. Blumengeschmückt prangte das Portrait des H. Pater Ferdinand Pfister sel. von Klingnau im Festsaal. Er war es, der unter großen Schwierigkeiten und Mühen die Kirche baute. Das Andenken an diesen unvergeßlichen Wohltäter der Pfarrgemeinde und an seinen ebenbürtigen Nachfolger, den H. Pater Alois Blättler sel. von Stans, wurden gebührend gefeiert. Ebenso wurde dankbar der ehemaligen Pfarrgeistlichkeit gedacht. Drei Pfarrer, Egger, Schnüriger und Bissig, und ein Vikar, Marock, weilen schon nicht mehr unter den Lebenden. — Die Inländische Mission war durch ihren Direktor, H. H. Prälat Hausheer, vertreten. Während 50 Jahren war sie die gute Mutter der Pfarrei und hatte für sie über 150,000 Franken ausgegeben. Es wurde ihrer in Dankbarkeit gedacht. Auch die Veteranen der Pfarrgemeinde erhielten verdientes Lob für ihre Treue. — Es war ein ganz herrlicher Tag. Die Wellen der Begeisterung gingen hoch. Die auf diesen Tag herausgegebene Pfarrchronik zählt auf, zu wieviel Dank gegen lebende und verstorbene Wohltäter die Gemeinde Ursache hat.

Vergelts Gott allen hochw. Mitbrüdern, die uns Aushilfe leisteten. Herzlichen Dank dem Frauenhilfsverein Schwyz für die willkommenen Weihnachtsgaben.

7. Uster.

(Pfarrer: Pet. Bast; Vikar: Udalrico Fulchiero. — Wohnung: Neuwiesenstraße.)

Katholiken: 2000.

Taufen 22; Ehen 14, davon 7 gemischte; Kommunionen 41,300; Beerdigungen 14; Unterrichtskinder 270.

Unsere katholische Gemeinde hat auch im verflossenen Jahre in religiöser wie in finanzieller Hinsicht Fortschritte gemacht. Dafür zeugt der zunehmende Sakramentenempfang, der gute Besuch des Gottesdienstes, des Religionsunterrichtes und das religiöse Leben in den Standesvereinen. Das Budget für Kultusausgaben und die Amortisation der noch bestehenden Bauschuld wird durch

die Gemeinde selbst bestritten, eine Tatsache, die von viel gutem Willen in der Gemeinde zeugt, wenn man bedenkt, daß Uster etwa 800 Katholiken italienischer Zunge zählt, die für finanzielle Bedürfnisse einer Diasporakirche wenig oder gar kein Verständnis zeigen. — Für die Armen und Kranken der Gemeinde wird in vorbildlicher Weise vom Mütterverein gesorgt, welcher der Gemeinde einen eigenen Vinzenzverein ersetzt.

Ein herzliches Vergelts Gott und aufrichtigen Dank dem Institut Bethlehem, das Uster regelmäßig mit Aushilfen in der Pastoration versieht. Ebenso danken die Unterrichtskinder dem tit. Marienverein Luzern für die vielen und schönen Weihnachtsgaben.

8. Egg.

(Pfarrer: Anton Bolte. — Wohnung: Waid. — Fernruf 48. Postcheck VIII/7759.)

Katholiken: zirka 410.

Taufen 18; Ehen 2; Kommunionen 4200; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 63. Auswärtige Unterrichts-Station: Eßlingen.

Im letzten Jahre bekam das traute Wallfahrtskirchlein St. Antonius oftmals Besuch von Vereinen, die ihren Ausflug mit einer Segensandacht abschlossen. Dann waren wir alle ein Herz und eine Seele und freuten uns inmitten der Diaspora, wo Christus im Zürcher Oberland seine Getreuen sammelt aus allen vier Winden. Der Stamm der Gemeinde steht nun im starken Wuchs, und gute Früchte gab's zu bergen: 4200 hl. Kommunionen. Der heilige Antonius von Padua holt die meisten Katholiken heran zum Christentum der Tat. Daß aber immer noch etliche ihr Christentum Sonntags in Schlafrock und Filzpantoffeln feiern, ist eine alte Geschichte, doch bleibt sie immer neu. „Etwas ist faul", nicht nur „im Staate Dänemark".

Gütige Wohltäter haben im Laufe des Jahres an der Innenausstattung des Kirchleins kräftig mitgeholfen. Alles einfach, aber würdig und einladend zum Gebete. Emsige Hände wirken noch an der Zubereitung von Altarlinnen und kunstvoller Spitzenverzierung.

Zur Abtragung der Bauschulden erstanden uns in Luzern liebe Helfer und Wohltäterinnen, besonders aus der Pfarrei St. Maria. Ein herzliches Vergelts Gott dem edlen Pfarrherrn, Dekan Müller, und seinen opferfreudigen Pfarrkindern!

Tit. Firma Räber & Cie., Luzern, spendete prächtige Schriften und Bücher; auch hochw. Herr Pfarrer Dudle aus Arth bereicherte

die Bibliothek um wertvolle Gaben. Von anderer Seite kam ebenfalls viel Gutes.

Köstliche Weihnachtsfreude zog ein mit den Christkindpaketen des Marienvereins Luzern. Manch „warmes Vater unser" ist dafür gebetet worden, nicht nur von den Kleinen, sondern besonders auch von den Müttern des trefflich arbeitenden Elisabethvereins. Bei der öffentlichen Weihnachtsfeier waren über 500 Personen anwesend und teilten mit uns frohe Erinnerungen bei Gesang und Festspiel.

Viel Sorgen wechselten ab mit herzlichen Freuden. Gott vergelte auch dem hochw. Herrn Direktor der Inländischen Mission alle Mühe um Egg! Die dankbare Gemeinde bittet fernerhin um treues Gedenken, besonders zum Antonius-Jubiläumsjahr 1931. Allen Wohltätern Friede und Segen!

„Der Arme streckt die Hand aus, aber Christus empfängt, was gespendet wird."

9. Wädenswil.

(Pfarrer: Karl Blunschy. — Wohnung: Etzelstraße 3.)

Katholiken: zirka 2000.

Taufen 30; Ehen 10, davon 3 gemischte; Kommunionen 9500; Beerdigungen 17; Unterrichtskinder 270 und 50 schulentlassene Christenlehrpflichtige. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Langrüti für Wädenswil-Berg (Schul-Sektionen Langrüti und Stocken).

In Pfarrei und Vereinen verlief das abgeschlossene Jahr normal und befriedigend. Der gute Wille, die Opferfreudigkeit und das aufrichtige Streben nach gewissenhafter Pflichterfüllung so mancher guten Leute tröstet uns immer wieder, wenn die Lauheit oder gar Religionslosigkeit manch anderer uns niederdrücken will. Stunden des Segens waren unsere beiden Missionstage. Am 3. März begeisterte der Hochw. Herr Missionär Pater Hilarius Kaiser, O. S. B., aus Zug in Wort und Bild die Leute zur Gebefreudigkeit für die Heidenmissionen in Ostafrika. Und für inländische Diasporaarbeit warb der 27. Oktober, an dem die arme Missionsstation Niederurnen ein prächtiges „Scherflein" erntete, als Zeichen besten Verständnisses für Diasporanot und Diasporaarbeit.

Ein ehrendes Denkmal hat sich unsere Pfarrei gesetzt, indem sie zu den bereits bestehenden sechs gestifteten hl. Monatsmessen für alle Wohltäter und die Verstorbenen der Pfarrei dieses Jahr eine eigene Jahrzeit stiftete für alle Pfarrherren und Hilfsseelsorger der Pfarrei. Zu den Letztern rechnen wir herzlich gern auch alle treuen Aushelfer in der Pastoration.

Auch die Vereine haben meist gut gearbeitet. Sie sind und bleiben uns eine feste Stütze in der anstrengenden Diasporaarbeit und rechtfertigen damit die großen Arbeitsopfer, die für sie aufgewendet werden müssen.

Leider brachte uns das vergangene Jahr ziemlich große Reparaturen an den Gebäulichkeiten, und weitere stehen noch bevor. Möge auch über den Finanzen ein gütiger Stern walten! Allen Wohltätern, besonders dem löbl. Frauenhilfsverein Schwyz für seine reichlichen Gaben auf den Weihnachtstisch armer Kinder herzl. Dank! Inniges Vergelts Gott auch allen treuen Helfern in der Seelsorge, vorab den tit. Klöstern Einsiedeln, Engelberg und Rapperswil. (Postcheck VIII/2166 kath. Pfarramt Wädenswil. Telephon 116.)

10. Schönenberg.

(Pfarrer: Bauer Josef.)

Katholiken: 1000.

Taufen 25; Ehen 3; Kommunionen 3200; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 116. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Hirzel und Hütten.

Das verflossene Jahr war für die katholische Gemeinde ein befriedigendes. Das stete Wachsen der Pfarrei bringt auch neue Arbeit, besonders wegen der weiten Zerstreuung.

Der Zins von Fr. 837.35 für die Kirchenbauschuld wurde bestritten aus dem Ertrag der freiwilligen Kirchensteuer, die Franken 1500.50 einbrachte. Auch konnten an der Bauschuld wieder Fr. 1000 abbezahlt werden. Nun wird die Last der Kirchenbauschuld erträglicher. Möge der Opferwille nicht erlahmen.

Das Pfarrhaus blieb auch im Berichtsjahre wieder ein süßer Traum, obwohl es nötig wäre wie nicht bald an einem Orte.

Allen Wohltätern ein herzliches Vergelts Gott. Besondern Dank dem löbl. Müttervereln Olten und der löbl. Jungfrauenkongregation Lichtensteig für's „Christkindli". Aber auch aufrichtigsten Dank den ehrw. Schwestern der Rosenkranz-Mission in Ilanz für die Unterstützung der Armen.

Innigen Dank aber auch all den bereitwilligen Aushilfen aus dem löbl. Stifte Einsiedeln und dem Missionshaus Immensee. Aber auch innigen Dank all denen, die mit Ihrem Gebete uns geholfen haben.

Milde Gaben, Stiftungen usw., zur Deckung der Kirchenbauschuld und an den Pfarrhausbaufond, richte man gütigst an das katholische Pfarramt Schönenberg (Zürich). Postcheck VIII/10,641.

11. Richterswil.

(Pfarrer: K. Becker. — Wohnung: Chalet St. Joseph. — Postcheck VIII 5194.)

Katholiken: 1200.

Taufen 25; Ehen 7, davon 3 gemischte; Kommunionen 16,800; Beerdigungen 10; Unterrichtskinder 160. Auswärtige Unterrichts-Station: Samstagern.

Die schöne Zahl der hl. Kommunionen zeigt, daß es in der Pfarrei viele Christus liebende Seelen gibt; ebenso muß der Gottesdienstbesuch als ein fleißiger gebucht werden. Immerhin haben wir auch solche, die da meinen, unser Herrgott müsse froh sein, wenn sie nur hie und da die hl. Messe an Sonn- oder Festtagen besuchen. Die Maipredigten, gut besucht, hielt ein hochw. Herr Pater aus Einsiedeln, der an den Sonntagabenden auch noch die Liebenswürdigkeit hatte, einen Choralkurs für unsern Cäcilienverein zu leiten. — Die opferfreudigen Spenden von 426 Franken zugunsten der Inländischen Mission, für die eine Haussammlung durchgeführt wurde, verdienen alle warmen Dank. Das Pfarramt anerkennt diese Freudegebigkeit umso mehr, da infolge Einstellung einer Fabrik viele unserer Leute arbeitslos wurden und manche Familie zum Wegzug aus der Gemeinde sich genötigt sah, um anderswo ihr Fortkommen zu suchen.

Jünglingsverein und Jungfrauenkongregation wetteifern im Dienste für die Pfarrei durch ihre gut aufgeführten Theaterstücke anläßlich der Weihnachtsfeier; der dabei erzielte Obolus wanderte in die immer noch leere Glockenstube. Habt Dank ihr wackern Jünglinge und werten Jungfrauen! Geschickt wurde mit der zweiten Veranstaltung die Kinderchristbaumfeier und die Bescherung verbunden, brachte doch eines der Theaterstücke den Segen des vierten Gebotes in wohltuende Erinnerung. Mit Hilfe des verehrten Marienvereins Luzern und des löbl. Frauenklosters Wurmsbach, die für die schönen Weihnachtsgaben unsern herzlichen Dank entgegen nehmen mögen, konnte unser eifrige Müttervverein manches Päckli den Kleinen unter den Weihnachtsbaum legen. Der Männerverein veranstaltete im Winter einige Bildungsabende, die der Cäcilienverein mit Liedern umrahmte, und die sich eines regen Besuches erfreuten.

Innert einiger Jahre sind nun zwei Fabriken geschlossen worden. Dadurch wurden unsere Leute, die doch meistens auf den Verdienst angewiesen sind und mit ihrer Existenz zu kämpfen hatten, wie auch die Pfarrei, in große Mitleidenschaft gezogen. Da brauchen wir umsomehr die Hilfe der guten Mutter, der Inlän-

dischen Mission, für die Amortisation unserer noch so großen Kirchenschulden.

Zum Schlusse möchten wir recht herzlich danken den verehrten Klöstern: Einsiedeln, Engelberg und Rapperswil für ihre liebevolle Aushilfe in der Pastoration.

An dieser Stelle soll auch einmal auf das hier bestehende katholische Erziehungsheim für schulentlassene gefährdete Mädchen unter der Leitung der Katharina-Schwestern von Basel aufmerksam gemacht werden, das bei seiner nun neuen Einrichtung und trefflichen Führung bestens empfohlen zu werden verdient.

12. Bülach.

(Pfarrer: J. Grüninger; Vikare: Friedr. Roth, Frz. Egli. Kustos: W. Weidmann.)

Katholiken: 2000.

Taufen 35; Ehen 15, davon 7 gemischte; Kommunionen 8800; Beerdigungen 11; Unterrichtskinder 194. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Embrach, Niederhasli. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Embrach, Niederhasli, Raat, Wasterkingen, Eglisau, Zweidlen.

Finanzielles: Dank der Mithilfe unserer lieben Wohltäter von nah und fern und der Inländischen Mission ist der Kapellenfonds Eglisau auf Fr. 21,000 angewachsen. Dank auch den lieben Pfarrherren, die den Bettelpfarrer immer so erbarmungsvoll und zuvorkommend aufnahmen. Die Initiative des weggezogenen Pfarrers und der Opfersinn der Pfarrkinder haben wiederum die erstaunliche Summe von Fr. 1410 zugunsten der Inländischen Mission zusammengebracht. Dazu wurden noch an Kirchensteuern und Kirchenopfern Fr. 10,500, und an diversen Kirchenopfern für auswärts Fr. 467 aufgebracht. Aber trotz des vorbildlichen Bülacher-Opfersinnes war der Kassabestand Ende 1929 Fr. —.10 (10 Rappen!!), oder eigentlich ein Defizit, da noch manche unbezahlte Rechnung vorlag. Schuld daran ist die weitverzweigte und darum kostspielige Seelsorge. Doch Gott verläßt die Seinen nicht.

Pfarrer- und Vikarwechsel: Ein Schmerzenstag war für die Pfarrei der 22. September, da hochw. Herr Pfarrer Imholz Abschied nahm von der Gemeinde, die ihm sicher durch die rastlose Arbeit zur zweiten Heimat geworden war. Seine neunjährige Amtstätigkeit in Bülach nahm der Pfarrei das Schuldenjoch ab, verschaffte der Pfarrkirche die Innenausstattung, den Außenstationen zwei Filialkirchen und allen, selbst den Entfernten

einen beständigen Kontakt mit der Kirche durch dessen nimmermüde Hauspastoration zusammen mit Freund Essex.

Am gleichen Sonntag verabschiedete sich auch hochw. Herr Vikar Dr. Hain, um in Töß einen selbständigen Seelsorgsposten zu beziehen. Er wird den Bülachern stets in dankbarer Erinnerung bleiben durch den Dienst, den er zufolge seines kirchenmusikalischen Wissens und Könnens, zur Verschönerung des Gottesdienstes stets uneigennützig leistete. Möge sein Eifer für den Gesang im Hause des Herrn auch am Strande der Töß und der Eulach ein volles Echo finden. Beiden aber, dem „Armengutsverwalter" der Apostelfürsten in Zürich, und dem honigfließenden Doktor in „Klein-Algier" herzliches Vergelts Gott namens der Hinterlassenen und der Nachfolger.

Als Chordirektor rückte hochw. Herr Vikar Roth weiter hinauf, und in dessen Behausung zog hochw. Herr Vikar Fr. Egli aus Zürich ein, womit wieder alle „Chorherrenstellen" von Bülach besetzt sind. Sodann danken wir herzlich dem jetzigen Pfarrer von Schneisingen, hochw. Herrn J. Hauser, für seine unermüdliche Seelsorge in Ober- und Niederweningen, den hochw. Herren Geistlichen für die Aushilfen, den Sankt-Agnes-Schwestern in Luzern für das Christkindli und besonders jenen, die durch Gebet und finanzielle Opfer oder sonstwie mitgeholfen haben, die Ehre Gottes und das Heil der Seelen in der Pfarrei Bülach zu fördern.

Nieder- und Oberweningen.

Besorgt vom Pfarramt Schneisingen.

(Pfarrer: Al. Huser.)

Nicht gerade viel Freudiges weiß der Chronist aus dem vergangenen Jahre zu berichten. Gewiß, einzelne Gläubige legten wiederum einen bewundernswerten Glaubenseifer an den Tag; der liebe Gott lohne ihr gutes Beispiel! Aber wie schwer war es doch dem Seelsorger manchmal, wenn er durch sein ihm anvertrautes Seelsorgsgebiet ging und überdachte, wie viele Schäflein eigentlich zu ihm gehören könnten . . . und nun ihm unzugänglich geworden sind. Es dürfte eine der ernsten Aufgaben der Zukunft sein, die Frage zu studieren, ob es nicht möglich wäre, die in mehreren Gemeinden um Oberwenigen herum zerstreuten Schäflein durch Errichtung einer Gottesdienst-Station religiös etwas zu heben und für den Glauben zu festigen und Verlorenes zurückzugewinnen.

Die Pfarrbücher verzeichnen 2 Taufen und 1 Ehe. Leider mußte der Priester 2 Mal auch schweren Herzens am Grabe stehen.

Der Unterricht wurde in Niederweningen wieder regelmäßig jede Woche in zwei Abteilungen erteilt und von 13 Kindern sehr gut besucht. Vom November an war den Kindern von Oberweningen im dortigen Schulhause Gelegenheit geboten, den Religionsunterricht zu besuchen, was 9 Kinder opferfreudig zumeist taten.

Möge vor allem Gottes reichster Segen wieder auf dem Werke ruhen!

13. Pfungen-Neftenbach.

(Pfarrer: Wilh. Federer. — Postcheck VIIIb/565. — Telephon Nr. 30.

Katholiken: 300.

Taufen 7; Ehen 6, davon 3 gemischte; Kommunionen 1185; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 60. Auswärtige Gottesdienst-Station: Henggart. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Neftenbach, Henggart, Flaach, Berg.

Der Gottesdienstbesuch hat sich etwas gebessert, sowohl hinsichtlich Zahl als auch rechtzeitigen Erscheinens. Infolgedessen ist auch das Opfererträgnis um einige Franken gestiegen. Die Zahl der Kommunionen ist um einige Hundert gewachsen. Besonders erfreulich ist, daß die Kinder zahlreicher zum Gottesdienst und zu den hl. Sakramenten kommen als früher. Als Organistin konnte Frl. Marti aus Pfungen gewonnen werden, die sehr gut und zudem noch um Gotteslohn spielt, was hiermit gebührend anerkannt sein soll. Statt der 3—4 Jungfrauen, die früher den Kirchenchor bildeten, haben wir jetzt einen gemischten Chor von zirka 15 Mitgliedern. Der Männerverein zählt nun zirka 70 Mitglieder. Er hat dies Jahr 100 Franken dem Pfarramt zur Verfügung gestellt und der Frauenverein hat zwei schöne Altardecken im Werte von Fr. 50 geschenkt. Herzliches Vergelts Gott dafür! Trotz diesen anerkennenswerten Fortschritten ist aber die Pfarrei noch weit davon entfernt, auch nur einen normalen Zustand erreicht zu haben, geschweige denn einen blühenden. Gottesdienstbesuch und Sakramentenempfang lassen immer noch sehr zu wünschen übrig. Ein großer Mangel ist die Flauheit im Vereinsleben. Jünglings- und Jungfrauenverein fehlen noch ganz und die Versammlungen des Frauenvereins sind kläglich besucht. Die Leute sind sich gar nicht gewöhnt, für einen religiösen Verein ein Opfer zu bringen und etwas anderes fahren zu lassen, um den Versammlungen unserer Vereine beiwohnen zu können. Das Traurigste ist, daß sie bei reformierten Vereinen dann fleißig mitmachen. Hoffen wir, daß es mit der Zeit auch hierin noch besser wird. Als außerordentliches Ereignis ist zu erwähnen, daß der Sturm gegen Ende des

Jahres uns ein Kirchenfenster eindrückte, was zirka Fr. 100 Kosten verursachte. Dabei machte man noch die angenehme Entdeckung, daß auch die andern Fenster geflickt und frisch verkittet werden müssen, was nochmals fast Fr. 500 kosten wird. Wo nehmen und nicht stehlen? Wir müssen daher die Wohltäter bitten, uns auch ferner zu unterstützen, umsomehr, als durch die Eröffnung der Gottesdienst-Filiale Henggart uns neue Kosten erwachsen. Für alle im verflossenen Jahre empfangenen Gaben und Wohltaten ein recht herzliches Vergelts Gott, namentlich den hochw. Herren, die Aushilfe geleistet haben und dem tit. Hilfsverein Altdorf für die Weihnachtsgaben.

14. Affoltern a. A.

(Pfarrer: Clemens Bannwart. — Wohnung: Pfarrhaus.)

Katholiken: 1400.

Taufen 36; Ehen 22, davon 6 gemischte; Kommunionen 6000; Beerdigungen 16; Unterrichtskinder 235. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Obfelden, Bonstetten, Knonau.

Das verflossene Jahr brachte keinerlei außerordentliche Ereignisse im Leben der Kirchgemeinde. Wie überall in den Diasporagegenden hat die katholische Bevölkerung einen harten Stand, um ihr Glaubensleben auf der Höhe zu halten. Es ist bedauerlich, daß eine größere Zahl derer, die sich Katholiken nennen, die nötige Energie nicht aufbringt, um ein regelmäßiges kirchliches Leben zu führen. Wenn an gewissen großen Festtagen die zirka 500 Besucher fassende Kirche dicht gefüllt, an den gewöhnlichen Sonntagen aber oft nur dünn besetzt erscheint, so fragt man sich, wo denn in letzterem Falle die vielen bleiben, die an Weihnachten, Ostern oder am Bettag in der Kirche waren, und wo diese seltenen Gäste sind, wenn es gilt, am Tische des Herrn zu erscheinen. Es ist gewiß bemühend, wenn diesbezügliche Einladungen und Ermahnungen des Seelsorgers so vielfach ungehört verhallen, weil die betreffenden eben gerade wieder nicht erscheinen. Fast könnte man durch solche Erlebnisse entmutigt werden, fänden sich nicht neben den lauen und abgestandenen Diasporakatholiken auch solche, die sich durch Glaubenseifer und Bekenntnistreue wirklich auszeichnen.

Eine erfreuliche Neuerung, die wohl auch zur Hebung des Gottesdienstbesuches beitragen dürfte, ist die Einrichtung einer elektrischen Kirchenheizung, die wir gerade noch auf Weihnachten vollenden konnten. Die hiezu erforderlichen, nicht geringen Geldmittel konnten wir teils durch eine Hauskollekte in der Gemeinde,

zum größten Teil aber durch großmütige Spenden edler Wohltäter zusammenbringen. Allen Gebern großer und kleiner Beiträge ein herzliches Vergelts Gott! Möge ihnen Gott ihr gutes Werk tausendfach vergelten! Auch einen besondern Dank den hochwürdigen Patres und Geistlichen, die im Laufe des Jahres dem Seelsorger bereitwillig Aushilfe geleistet haben, sowie auch den drei frommen Vereinen, die, wie alle Jahre, uns eine schöne Weihnachtsbescherung der Unterrichtskinder ermöglicht haben.

Gebe Gott, daß der Eifer im Glaubensleben und namentlich im Empfang der hl. Sakramente im kommenden Jahre weiteren Zuwachs erfahre.

15. Hausen a. A.

(Pfarrer: Benedikt Pfiffner. — Postcheck VIII 3154.)

Katholiken: 350.

Taufen 15, wovon 1 in der Frauenklinik in Zürich; Ehen 2, davon 1 gemischt; Kommunionen zirka 1560; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 65.

Das katholische Leben in der kleinen Gemeinde von Hausen am Albis ging im verflossenen Berichtsjahr seine gewohnten Wege. Unser liebes heimeliges Herz-Jesu-Kirchlein war sozusagen jeden Sonntag bis auf den letzten Platz gefüllt. Außerordentlich vielleicht ist, daß die Männerwelt immer zahlreicher vertreten ist als das fromme Geschlecht.

Während des Jahres wurde eine „Letzte Bitte" an unsere Wohltäter gerichtet. Der Erfolg hat bis jetzt leider nur teilweise den Erwartungen entsprochen. Wenn wir auch der Schuldenlast beinahe enthoben sind, so ist doch die finanzielle Lage der Pfarrei keineswegs eine beneidenswerte, da die ordentlichen Auslagen nur mit Not von den Einkünften der Pfarrei gedeckt werden können. Weitere Hilfe wäre daher sehr willkommen.

Neues religiöses Leben brachte die im Mai von Pater Josef Güntert abgehaltene Volksmission. Der seeleneifrige und aufopfernde Missionär verstand es, durch seine trefflichen Vorträge die Herzen aller zu gewinnen. Sogar etliche Nichtkatholiken fanden sich regelmäßig ein, um seinen beredten Worten zu lauschen. Die Missionswoche, während welcher der Andrang zu den hl. Sakramenten außerordentlich groß war, waren wahre Freudentage für den Seelsorger. Wir möchten an dieser Stelle dem erfahrenen und volkstümlichen Missionär unseren herzlichen Dank aussprechen. Ein herzliches Vergelts Gott auch der tit. Inländischen Mission für ihren Beitrag für die Auslagen.

Zum Schlusse möchte der Schreiber noch die bereitwillige Aushilfe der Patres Kapuziner von Zug bestens verdanken. Die löbl. Klöster Menzingen und Maria Opferung von Zug haben uns wieder in sehr anerkennenswerter Weise mit Gaben für die Weihnachtsbescherung der Kinder ausgeholfen. — Auch für die Weihnachtsgaben aus Buttisholz, die allerdings etwas verspätet ankamen, aber nichtsdestoweniger dankbare Aufnahme fanden, recht herzliches Vergelts Gott!

16. Wetzikon.

(Pfarrer: Franz Braunschweiler. — Wohnung: Guldisloo. Telephon Nr. 129. — Postcheck VIII 3131.)

Katholiken: zirka 1500.

Taufen 36; Ehen 13, davon 8 gemischte; Kommunionen zirka 8000; Beerdigungen 8; Unterrichtskinder 140, ohne Christenlehrpflichtige. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Aathal-Seegräben, Goßau.

Im vergangenen Jahr gab es in der Pfarrei keine außerordentlichen Ereignisse. Mit Hilfe unserer Vereine versuchten wir, den ideellen wie materiellen Anforderungen, die an eine Diasporagemeinde gestellt werden, gerecht zu werden. Noch weiter steigen soll der Sakramentenempfang als Grundlage für allen Erfolg. — Mit vereinten Anstrengungen haben wir auch dieses Jahr wieder zirka Fr. 3000 abgetragen; die Bauschuld beträgt aber immer noch weit über Fr. 100,000. Weitere, große Hilfe tut der strebsamen Pfarrei not. Zur eindrucksvollern Darstellung des Weihnachtsereignisses haben verständnisvolle Spender unserer Kirche eine wertvolle Krippe gestiftet; sie wurde die Freude der Pfarrei. — Allen Wohltätern, vor allem dem löbl. Marienverein Luzern für die nützlichen Weihnachtsgaben inniges Vergelts Gott! Helft uns auch im Jahre 1930 die großen Lasten zu tragen durch ausdauernde Opferwilligkeit.

17. Pfäffikon.

(Pfarrer: Jos. Heußler. — Telephon Nr. 147. — Postcheck VIII 487.)

Katholiken: zirka 500.

Taufen 12; Ehen 6, davon 2 gemischte; Kommunionen zirka 1500; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 65.

Gleich zu Anfang des Jahres haben wir ein freudiges Ereignis zu verzeichnen. Fünf Jahre lang schaute unser Kirchtürmlein still und ruhig ins Land hinein. Jetzt, am 5. Januar, begann es sich im Turm zu regen. Ein schönes Herz-Jesu-Glöcklein rief zum ersten Mal die Gläubigen zum Gottesdienst. Es war eine Freude

für viele. Mögen auch die noch verirrten Schäflein seiner Stimme folgen. — Ein recht herzliches Vergelts Gott unserm lieben „Glokkengötti", hochw. Herrn Prälat Hausheer!

Sonst nahm das religiöse Leben der Pfarrei den gewohnten Fortgang. Der Kirchenbesuch beim Amt war ein sehr guter, so daß das Kirchlein hie und da fast zu klein war. Der Besuch des Frühgottesdienst hingegen dürfte etwas besser sein.

An der Kirchen- und Pfarrhausbauschuld konnten wieder Fr. 3000 getilgt werden und die Inländische Mission hat uns auch da die Last wieder etwas leichter gemacht. Aber immerhin sind Fr. 55,000 Schulden keine Leichtigkeit für eine kleine Pfarrei in der Diaspora. Das göttliche Herz Jesu möge uns noch viele Wohltäter zuführen.

Zum Schluß noch herzlichen Dank der Inländischen Mission für ihre treue Hilfe und Vergelts Gott allen lieben Wohltätern! Auch das löbl. Kloster Menzingen und der Frauenhilfsverein in Zug verdienen unseren besonderen Dank für die schönen Weihnachtsgaben.

18. Hinwil.

(Pfarrer: Joh. Lucas. — Wohnung beim Bahnhof.
Telephon Nr. 70. — Postcheck VIII 7448.)

Katholiken: 400.

Taufen 20, davon 4 Konvertiten; Ehen 4, davon 1 gemischte; Kommunionen 5700; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 77.

Ein Jahr stiller Entwicklung liegt hinter uns. Wir dürfen Gott sei Dank eine bescheidene Zunahme des religiösen Lebens und Pflichtbewußtseins konstatieren — doch das Ideal liegt noch in weiter Ferne. Es ist viel guter Wille vorhanden, aber die armen wirtschaftlichen Verhältnisse sind gar oft ein Hemmschuh. Der Gottesdienstbesuch am Sonntag ist erfreulich, besonders von Seiten der Männerwelt. Doch gibt es noch allzu viele „Feiertagschristen", wie auch abgestandene Christen. — Unser Männerapostolat erhält immer wieder neuen Zuwachs, und unser gutgeschulter Kirchenchor, „Liebfrauenchor", trägt immer viel zur Verschönerung des Gottesdienstes bei.

Unser Liebfrauenkirchlein wird viel und sehr gern von auswärts her besucht. Ist es doch ein so liebes, heimeliges Mutter-Gottes-Wallfahrtskirchlein, in dem ein altes, wunderschönes Mutter-Gottes-Bild verehrt wird. Da läßt es sich sehr gut beten, da wird einem das Herz leichter. Wie viele haben hier schon Trost und Hilfe durch Marias Fürbitte gefunden. Viele Hunderte im

In- und Ausland beten täglich das „Gebet zur wunderbaren Mutter".

Wohl in allzu großer Bescheidenheit oder allzu großem Optimismus haben wir etwas zu früh zum „Gefechtsabbruch" in unserer Sammeltätigkeit geblasen. So haben wir denn letztes Jahr nach achtjährigem Sammeln für unsern Kirchenbau keine „grünen Vögel" mehr fliegen lassen, wo andere 20 und mehr Jahre für eine Kirche sammeln. Obwohl arm und wirtschaftlich sehr gedrückt, hat sich unsere kleine Missions-Station tapfer und opfermutig entschlossen, die Restschuld von Fr. 20,000 zu verzinsen und nach und nach zu amortisieren. Für uns allerdings noch ein schweres Stück, da wir keine Fonds haben und auch für den ganzen Betrieb der Pfarrei aufkommen müssen. Wir werden daher sehr dankbar sein, wenn noch manche von auswärts uns mit einer Gabe „unter die Arme greifen". Gaben können immer noch portofrei durch Postcheck: An das kath. Pfarramt Hinwil, Nr. VIII 7448, gesandt werden. Jedem, der ein solch christliches Rühren bekundet, schon zum voraus ein herzliches Vergelts Gott! „Betrübe das Herz des Dürftigen nicht, und verzögere die Gabe dem Bedrängten nicht. Die Bitte des Bedrängten schlage nicht ab, und wende dein Angesicht von den Armen nicht weg." Sir. 4., 3 und 4.

Innigen Dank und Gottes Lohn den treuen Mitgliedern des „Frauenhilfsvereins" Solothurn für ihre Gaben an unsere Kinder. Wir beten immer für unsere Wohltäter.

19. Hombrechtikon.

(Pfarrer: Hermann Höfle. — Wohnung: Breitle. — Postcheck VIII/6353.)

Katholiken: zirka 700.

Taufen 15, dabei auswärts getauft 2; Ehen 3, davon 1 gemischt; Kommunionen 4020; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 108. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Grüningen-Binzikon, Wolfhausen.

Das verflossene Jahr war für unsere Diasporapfarrei ein Jahr stiller Arbeit und auch manch großer Freude. Der Gottesdienstbesuch hat sich in erfreulicher Weise gesteigert, sodaß manche oft erstaunt sind und sich fragen, woher diese Leute wohl alle kommen. Große Freudentage waren die hl. Exerzitien, welche sehr gut besucht waren. Mögen noch recht lange die Früchte sich zeigen. Für alle diese Freuden wollen wir zunächst innig Gott danken, wie auch für die vielen Gnaden, die er unserer Gemeinde geschenkt hat. Herzlich Vergelts Gott dem hochw. Herrn Exerzitienmeister

und den hochw. Herren für ihre bereitwilligen Aushilfen. Ein herzliches Vergelts Gott dem „Frauenland“ und den vielen Tröpflispendern, die uns ein sehr schönes Ziborium zum Geschenke machten; vielleicht reicht es auch noch einmal zu einem Opferkelche für unser armes Notkirchlein! Herzlich Vergelts Gott dem Frauenhilfsverein Solothurn und den Marienkindern in Rorschach für die schönen, reichhaltigen Päckli. Herzliches Vergelts Gott unserer treubesorgten Diasporamutter, der Inländischen Mission, für ihre großmütige Hilfe. Leider ist die Schuldenlast noch sehr groß, aber wir vertrauen auch in Zukunft auf die Hilfe Gottes und auf die Treue unserer guten, lieben Wohltäter. (Könnte vielleicht jemand aus unserem Wohltäterkreis einen Kasten für Paramente abgeben?) Herzlich Vergelts Gott allen lieben Wohltätern für die Almosen per Post, für Mitteilung von Adressen, für Gaben in natura und für geleistete Fronarbeit.

An jedem Herz-Jesu-Freitag wird für die Anliegen unserer Wohltäter die hl. Messe aufgeopfert.

Almosen beliebe man zu senden an: Kath. Pfarramt Hombrechtikon, Postcheckkonto Zürich, VIII 6353.

20. Oerlikon.

(Pfarrer: Fridolin Hauser; Vikare: Xaver Föhn und Alois Hoch.)
(Wohnung: Schwamendingerstraße 55.)

Katholiken: 5000.

Taufen 70, dazu noch weitere 45 Kinder dieser Pfarrei, die in den verschiedenen Anstalten Zürichs getauft wurden; Ehen 45, davon 16 gemischte; Kommunionen 32,000; Beerdigungen 39, Unterrichtskinder der Alltagsschule zirka 570. Auswärtige Gottesdienst-Station: Notkirchlein in Affoltern bei Zürich. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Seebach, Affoltern bei Zürich, Opfikon, Rümlang, Regensdorf.

Mit dem 3. November 1929 übernahm der H. H. Dr. E. Immoos, Jugendsekretär in Zürich, in verdankenswerter Weise die Seelsorge der katholischen Insassen der Strafanstalt Regensdorf. Am genannten Tage wurde das unseres Wissens erste hl. Meßopfer in der Strafanstalt Regensdorf gefeiert. Vorher bestand der dortige katholische Gottesdienst nur in Sakramentenempfang und Predigt, und zwar nur einmal im Monat. Vom genannten Tage an wird nun bis auf weitere Vereinbarung jeden zweiten Sonntag eine hl. Messe in der Anstalt gelesen werden. Herzlichen Dank an die Adresse aller, die es ermöglicht haben.

Im Mai wurden vom H. H. Pater Rüde je eine Woche gut besuchte Exerzitien für die Jungfrauen und Frauen gehalten. Dem eifrigen Missionär herzliches Vergelts Gott!

Das Jahr 1929 konnte noch keinen Pfarrer für Affoltern bei Zürich stellen. So mußte denn sowohl der Gottesdienst als auch der Religionsunterricht und die übrige weitverzweigte Seelsorge in diesem untern, weit ausgedehnten Teil der Pfarrei immer noch von Oerlikon aus besorgt werden.

Die Sammeltätigkeit für eine dringend notwendige Kirche in Seebach, mit mindestens 600 Sitzplätzen, nimmt ihren gewohnten mühsamen und schleppenden Gang.

Leider geht durch diese mühevolle Kollekte fast die halbe Arbeitszeit des Pfarrers für die Seelsorge verloren. Und doch wäre hier für drei Kräfte mehr als genug Arbeit vorhanden. So gehen denn trotz eifriger Vikare und guter Laienhilfe jedes Jahr mangels ausreichender Seelsorge und Organisation Hunderte unserm heiligen Glauben verloren. Seebach mit Umgebung böte allein reichliche Arbeit für zwei Seelsorger.

Unter dem 15. Januar 1929 wurde die gut gelegene Liegenschaft „Schönegg", Nähe Bahnhof und Maschinenfabrik, als Grundstock für ein katholisches Vereinshaus erworben: Verkehrslokal für den Jünglingsverein, mit separatem Eingang; Restaurant mit größerem Nebenzimmer für Sitzungen; schöne Zimmer mit 34 Betten, die alle schon mit Jünglingen besetzt sind; Kostgeberei für dieselben und auch andere; Bauplatz für einen spätern Anbau.

Vergelt's Gott allen treuen, lieben Wohltätern, den verehrten Aushilfen und dem löblichen Frauenhilfsverein Zug.

21. Dübendorf.

(Pfarrer: Dr. Otto Bernhard.)

Katholiken: 650.

Taufen 12; Ehen 7, davon 3 gemischte; Kommunionen 4400; Beerdigungen 8; Unterrichtskinder 140.

22. Wallisellen.

(Pfarrer: Carl Mayer. — Wohnung: Alpenstraße 5. — Postcheck VIII/11630 Zürich.)

Katholiken: Zirka 800.

Taufen 17; Ehen 7, davon 4 gemischte; Kommunionen 8600; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 95. Auswärtige Unterrichts-Station: Brüttisellen.

Entschlossener Aufschwung ist das Charakteristikum des Pfarreilebens im verflossenen Jahre. Unsere Pfarrei hat ja seit ihrer Gründung noch nicht einmal das erste Lustrum hinter sich, scheint also des Wachstums wohl fähig zu sein. Erfreulicher Weise hat es sich geltend gemacht in religiöser und finanzieller Hinsicht, zwei Momente, die ja in der Diasporaseelsorge stets im Vordergrunde stehen. Gegenüber dem Vorjahre haben wir ein Plus von 4000 heiligen Kommunionen zu verzeichnen. Wer möchte sich da nicht freuen. Das Hauptverdienst an dieser Mehrung haben ohne Zweifel die Vereinskommunionen, die durchschnittlich gut gehalten werden. Zur bereits bestehenden Männer- und Jungfrauenkongregation kamen neu hinzu die Jungmannschaft und der Frauenverein. Erstere wurde am 21. April in würdigem Zeremoniell unter Assistenz des hochw. Herrn Generalsekretärs F. Suter aus der Taufe gehoben. Dem kirchlichen Akte schloß sich am Nachmittag eine hübsch arrangierte Familienfeier an, die einen stattlichen Besuch von Seiten der Pfarreiangehörigen aufwies. Wohl ist das Pflänzchen noch klein, aber es hat seine Existenzmöglichkeit bisher flott bewiesen. Just der eidgenössische Bettag brachte die Gründung des Frauen- und Müttervereins, mit der Aufnahme von 55 Mitgliedern. Nebst der persönlich-religiösen Vertiefung obliegt dem Verein die besondere Betätigung der Caritas innerhalb der Pfarrei. Damit ist für diese, wie auch für die Vereinszugehörigen ein segensvoller Schritt getan. Die Weihnachtsfeier wurde wieder zum Höhepunkt der allerdings nicht allzu reichen Veranstaltungen. Unser Frauenverein gab sein Debut der Kinderbescherung, und es fiel wahrhaft ausgezeichnet aus.

Trotz dieser beglückenden Tatsachen bleibt dem Seelsorger die Weitung des gesamten Pfarreilebens. Eine Schwäche bildet vor allem der Indifferentismus so mancher, zumal in den Außengemeinden Hirtenbesuche schaffen wohl vorübergehend Kontakt, aber auf die Dauer werden reguläre Versammlungen, eventuell Abhaltung eines Gottesdienstes, in einer zentral gelegenen Gemeinde das einzige Mittel der Hebung des religiösen Pflichtbewußtseins bleiben.

Befriedigend ist auch der finanzielle Erfolg. Es darf auch hier wieder lobend anerkannt werden, daß die praktizierenden Katholiken viel leisten an Kirchenopfern und Steuern, gingen doch über Fr. 10,000.— ein. Und wenn erst alle mitmachen würden! So war es unter Mithilfe der auswärtigen Kollekte möglich, „glückliche" Fr. 13,000.— an den Schulden abzuzahlen. Aber noch steht ein Schuldenkonto von mehr als Fr. 70,000.— da. Das lastet schwer, zumal die anno 1927 errichtete Kapelle heute schon zu klein ist.

Der Kirchenbau wird daher eine dringendste Forderung einer nicht allzu fernen Zukunft sein. Aber wie im vergangenen, so hoffen wir auch im kommenden Jahre wieder auf den Opfergeist der eigenen Pfarreiangehörigen und recht vieler Gutgesinnter im Schweizerland. Ja, helft uns, liebe Freunde. St. Antonius, der sympathische Volksheilige, ist ja unser Pfarreipatron und wird euch die gütigen Spenden durch seine Fürbitte gewiß zu lohnen wissen.

Zum Schluß herzlichen Dank und inniges Vergelt's Gott allen, die uns liebend und wohlwollend zur Seite gestanden sind, vorab der Inländischen Mission, der Marianischen Jungfrauenkongregation Sarnen für die weihnächtliche Ueberraschung. Gott erhalte und segne sie alle auf unser anhaltendes Gebet hin.

23. Adliswil-Kilchberg.

(Pfarrer: B. Gampp. — Wohnung: Rellstenstraße. — Postcheck VIII/4563. — Telephon Nr. 4.)

Katholiken: Zirka 1400.

Taufen 17, davon 1 Konversion; Ehen 16, davon 8 gemischte; Kommunionen 9300; Beerdigungen 12; Unterrichtskinder 160. Auswärtige Unterrichts-Station: Kilchberg bei Zürich.

Das vergangene Jahr hat trotz mancher Sorge doch auch wieder einige erhebende Freuden gebracht. Mit vielen großen, aber freudig gebrachten, Opfern konnte unsere arme Kirche endlich im 25. Jahre ihres Bestehens mit einer Orgel vervollständigt werden. Das schöne Werk mit 19 klingenden Registern, von der Firma Gebrüder Späth in Rapperswil erstellt, befriedigt vollauf. Der Expertenbericht von hochw. Herrn Pater Joachim Gisler O. S. B. sagt: „Die Disposition ist zweckmäßig, wirklich auf den praktischen Gebrauch eingestellt. Sie hält sich fern von moderner Effekthascherei, bietet aber alle für eine Kirchenorgel wünschenswerten Neuerungen auf dem Gebiete des heutigen Orgelbaues... Wir beglückwünschen Pfarrgemeinde und Orgelbauer zum Werke.“ So wurde der Dreifaltigkeitssonntag mit der feierlichen Orgelweihe für uns zu einem Freudentag! Mit der Orgel zogen auch die Chorstühle in unsere Kirche ein, ein einfacher, bescheidener Schmuck.

Ende August wurde der bisherige Seelsorger, hochw. Herr Pfarrer Freuler, nach Tuggen berufen, nachdem er zwölf Jahre seine Kräfte mit begeisterter, opferfreudiger Hingabe in den Dienst der Diaspora gestellt hat. Eine bleibende Freude für den scheidenden Priester bildeten die vielen dankerfüllten Herzen seiner Pfarrkinder und der Rückblick auf eine zufriedenstellende Saat, die unter schwierigsten Umständen einst begonnen wurde.

Gottes Segen begleite den scheidenden Hirten! Seine Stelle mußte dann ein Vikar von der Sankt-Josefs-Kirche in Zürich 5 übernehmen.

Im Oktober konnte die Pfarrei ein Jubiläum feiern: den 25jährigen Bestand unseres Gotteshauses. Wir dankten dem lieben Gott in einem feierlichen Dankgottesdienst und gedachten dabei all der vielen Wohltäter und Wohltaten während diesen 25 Jahren.

An Weihnachten konnten wir dank der schönen Gaben unsere Kinder reichlich beschenken. Ein herzliches Vergelt's Gott insbesondere dem tit. Frauenhilfsverein Schwyz!

Auf Neujahr 1930 wurde im Einverständnis mit dem hochwürdigsten Bischof die Seelsorge für Kilchberg von der bequemer gelegenen, neuen Sankt-Franziskus-Kirche in Wollishofen übernommen. Damit erhielten die Kilchberger eine bessere Gottesdienstgelegenheit, was ihnen Adliswil nicht bieten konnte. Die herzlichsten Segenswünsche der Mutterpfarrei begleiten die Kilchberger.

Innigen Dank der Inländischen Mission für all die Sorgen, die sie der Pfarrei stets zuwendet. Vielen Dank auch den löblichen Stiften von Einsiedeln und Engelberg, sowie dem Kapuzinerkloster in Zug für alle bereitwillig geleisteten Aushilfen. Für alles Wohlwollen danken wir allen im Gebete zum lieben Gott und verbinden damit die herzliche Bitte, uns gut zu bleiben!

24. Kollbrunn.

(Pfarrer: A. Federer. — Wohnung: bei der Kirche.)

Katholiken: Zirka 500.

Taufen 14; Ehen 6, davon 2 gemischte; Kommunionen 1500; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 114. Auswärtige Gottesdienst-Station: Turbenthal. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Rikon und Turbenthal.

Seit mehr als zwanzig Jahren haben die hundert Katholiken von Elgg keine Verbindung mehr mit Kollbrunn, sodaß sie bei der Zählung eigentlich wegfallen. Scheiden wir auch noch die dem kirchlichen Leben Fernstehenden aus, so bleiben noch zirka 300 Katholiken, inklusive Kinder. Aber auch der noch treuen, kleinen Truppe ist das kirchliche Mitleben infolge lokaler oder familiärer Umstände oft recht schwer gemacht. Die kleine Zahl der praktizierenden Katholiken erklärt die „scheinbar" kleine Kommunionenzahl. Die örtlichen Schwierigkeiten machen auch die Hemmungen im Kirchen- und Vereinsleben und die Finanznot verständlich. Dennoch wäre es ein Unrecht, die friedliche, fleißige Arbeit in

Kirche und Verein Seitens der praktizierenden Katholiken nicht anerkennen zu wollen, wo doch teilweise sogar ausgezeichnet gearbeitet wurde. Der Männer-, Mütter-, Jungfrauen-, Cäcilien- und Elisabethenverein, sowie das wiedererstandene Männerapostolat haben viel zum kirchlichen Leben beigetragen. Der Katholikenverein, eine Zusammenfassung obiger Vereine, kommt in seinen Frühlings- und Herbstversammlungen zur Geltung. Diese Tagungen sind relativ gut besucht.

Endlich ist die jahrelang ersehnte Kirchenheizung installiert. Zur Freude aller funktioniert die Sulzer'sche Zentralheizung gut. Wir haben niemand dafür angebettelt. Jahrelang haben wir die kleinen Oepferlein zusammengelegt, bis die Batzen zur Zahlung reichten.

Dem Marienverein Luzern danken wir für die Weihnachtsgaben, dem Pfarramt Aadorf für die Pastoration der „Elgger", und den Pfarrgenossen für das Wohlwollen. Die Inländische Mission hat wieder den Pfarrer besoldet, sowie an die Pastoration der „Turbenthaler" und an den Kapellenbaufonds daselbst Beiträge geleistet, wofür wir ein herzliches Vergelt's Gott aussprechen.

25. Bauma.

(Pfarrer: Emanuel Giboni.)

Katholikenzahl: Zirka 800.

Taufen 14; Ehen 3; Beerdigungen 3; Erstkommunikanten 20; unterrichtspflichtige Kinder: zirka 200.

Gott Lob und Dank! Dieses Jahr kann der alte, geplagte Pfarrer von Bauma Tröstlicheres berichten als im Vorjahre. Die Kommunionen, die Vereinsmitglieder und die Kirchenbesucher haben erfreulich zugenommen. Eine Mission für die italienischen Arbeiterinnen, von einem italienischen Missionär gehalten, brachte schöne Früchte.

Durch kräftige Unterstützung von Seite der Inländischen Mission konnte der Pfarrer wenigstens die allernotwendigsten Reparaturen bestreiten und die notwendig gewordenen Kirchengeräte anschaffen.

Der Gang der Mission im Berichtsjahre ist normal und befriedigend gewesen. So Gott will, werden wir nächstes Jahr im Herbst das fünfundzwanzigjährige Jubiläum des Bestandes unserer Mission feiern. Wenn wir nach 25 Jahren an die winzigen, armseligen Anfänge Baumas zurückdenken, dann haben wir ja allen Grund, Gott kniefällig zu danken für seinen Schutz und Segen. Es wollte einfach nicht gehen, und oft ist der Pfarrer in die Ver-

suchung gekommen, die Kirche zu schließen und davonzulaufen! Die Katholikenzahl ist von zirka 300 auf 800 gestiegen; die Unterrichtskinder von 35 auf 200; damals einmaliger Gottesdienst bei leerer Kirche, jetzt zweimal Gottesdienst und die Kirche zweimal angefüllt; damals kein Verein, jetzt deren vier, mit zwei Krankenkassen.

„Großer Gott, wir loben dich!" Diese tröstlichen Fortschritte sollen die Katholiken aufmuntern, unsere Mission auch fernerhin kräftig zu unterstützen; denn der finanzielle Zustand ist noch der nämliche, d. h. armselig, schlecht. Ohne beständige Unterstützung der Inländischen Mission und der auswärtigen Katholiken kann unsere Mission nicht existieren. Wenn der Fortschritt so anhält, müssen wir in absehbarer Zeit die Kirche vergrößern.

Bei der Christbaumfeier wurden 160 Kinder beschert. Herzlichsten Dank an die Inländische Mission, an die Klöster für Aushilfe, an alle Wohltäter unseres Kinderchristbaumes, besonders an die Jungfrauenkongregation Wil, Arbeiterinnenverein Cham, Paramentenverein Baden.

Milde Gaben können auf Postcheckkonto VIII b 389 eingesandt werden.

26. Altstetten.

(Pfarrer: Riedener Heinrich; Vikar: Walter Lussi. — Wohnung: Saumackerstraße 87. — Telephon: Uto 5044. — Postcheck VIII/13.)

Katholiken: Zirka 3000 in 3 Gemeinden (Altstetten, Albisrieden und Birmensdorf). Davon praktizierende: zirka 1300.

Taufen 53; Ehen 36, davon 14 gemischte; Beerdigungen 16; Unterrichtskinder 350 an drei Unterrichtsorten; Kommunionen 16,200 (14,500). Auswärtige Unterrichts-Stationen: Albisrieden und Birmensdorf.

Altstetten gehört zu jenen Vorstadtgemeinden, die durch gewaltige Bautätigkeit Tausende neuer Einwohner jährlich von allen Seiten her zuwandern sehen. Zürich dehnt sich gegen Oerlikon und Altstetten wohl am stärksten aus. In wenig Jahren sind neue Quartiere überall entstanden. Und immer wird weiter gebaut. Hunderte von Katholiken suchen hier Arbeit und Verdienst. Darum der Wunsch, man möchte die zuwandernden Katholiken uns rechtzeitig signalisieren, damit sie nicht im Kampf verloren gehen. Man kann in der Diaspora durchschnittlich nicht viel mehr als ein Drittel der statistisch geführten Katholiken als praktizierend rechnen. Hier von zirka 2800 bis 3000 Katholiken nicht die Hälfte. Die eifrigen Katholiken arbeiten aber wieder mit größter

Bravour und Opfersinn. Bei den Kantonsratswahlen 1929 erzielten unsere Katholiken eine Steigerung der christlich-sozialen Stimmenzahl um 16,4 %. Nebst den üblichen Vereinsanlässen suchten wir besonders die St. Josephs- und Bettagsfeier öffentlich zu gestalten, ebenso zum ersten Mal am Allerseelensonntag eine öffentliche Allerseelenfeier auf dem Friedhof mit Predigt, Gesang und Gebet, woran über 1000 Personen und sehr viele Nichtkatholiken teilnahmen.

Kapelle in Birmensdorf, Kt. Zürich (Inneres).

Unser Frauenverein hat letztes Jahr gegen Fr. 2000 nur für Armenfürsorge aufgewandt, unsere beiden Krankenkassen, die Konkordia und die christlichsoziale zählen zusammen rund 1200 Mitglieder und haben rund Fr. 40,000.— an Unterstützungen verausgabt.

Zur Verbreitung von Massenliteratur wurde in der Kirche ein Schriftenstand errichtet.

Leider verzeichnet das letzte Jahr wieder zwei Wechsel. Ende Juli nahm unser H. H. Vikar Josef Zamboni Abschied, um seine Kaplanei in Altendorf zu übernehmen. Für all' seine pastorelle

Aufopferung sei ihm herzlich gedankt. Am 2. August trat der H. H. Neupriester Walter Lussi aus Stans arbeitsfreudig an dessen Stelle. Er sei uns freudig willkommen. Ebenso verließ uns auf Ende des Jahres unser Kirchenchordirektor Joh. Gg. Meuerer, um einem Ruf an die St. Josephskirche in Zürich zu folgen. Auch ihm für seine treuen Dienste der aufrichtige Dank.

Das wichtigste Ereignis des letzten Jahres war die Erstellung der neuen St.-Martins-Kapelle in Birmensdorf bei Zürich, um den zirka 250 Katholiken in Birmensdorf, Aesch, Uetikon, Landikon und Ringlikon den teils bis zwei Stunden weiten Weg nach Altstetten zu ersparen. Infolge Entgegenkommens einer katholischen Familie, die uns Fr. 11,000.— zur Verfügung gestellt, konnten wir günstig ein Häuschen samt Umgelände kaufen und für rund Fr. 20,000 Gesamtkosten daraus einen heimeligen Gottesdienstsaal machen, der 150 Personen faßt und heute bereits an Sonntagen vollbesetzt ist. Am 10. November konnte hochw. Herr Prälat Hausheer die einfache Kapelle, zu deren Ausstattung viele Wohltäter gütig beigetragen, einsegnen. Seitdem wird von Altstetten aus dort jeden Sonntag Gottesdienst gehalten. Die Schuld von Fr. 20,000.— muß nun jährlich verzinst werden. Deshalb ist uns jede Gabe dafür sehr willkommen. Unsere Katholiken, wie auch die meist armen Katholiken in Birmensdorf, opfern ihr Möglichstes und freuen sich dieser Gottesdienstgelegenheit.

Unsere Orgelschuld von Fr. 3200.— hoffen wir mit Gottes Hilfe und guten Wohltätern dies Jahr abzahlen zu können.

Unsere Pfarrkirche hat immer noch keinen rechten Turm, nur ein Nottürmchen, kein imposantes Glockengeläute, keine Uhr.

Zudem ist zur Sammlung unserer Jugend dringend die Errichtung einer katholischen Kleinkinderschule nötig. Also liebe Wohltäter, vergeßt auch unsere Altstetter Vorstadtpfarrei nicht.

Die Zahl der hl. Kommunionen hat wieder zugenommen, der Kirchenbesuch ist gut, müßte aber noch viel gewaltiger sein, wenn alle Namenskatholiken auch mitmachen würden.

Aufrichtigen Dank der Inländischen Mission und allen Wohltätern von nah und fern. Die löbl. Jungfrauenkongregation Rorschach hat uns wundervolle Paramente, der Frauenverein Solothurn zu Weihnachten für die Kinder Gaben, das Paramentendepot der Inländischen Mission Paramente für Birmensdorf gesandt. Allen ein tausendfaches Vergelts Gott!

27. Schlieren.

(Pfarrer: Vitus Biderbost. — Wohnung: Zwiegartenstraße 18. — Postcheck VIII/9882.)

Katholiken: Zirka 1500.

Taufen 20, mit denen in der Frauenklinik; Ehen 11, davon 5 gemischte; Kommunionen 3100; Beerdigungen 12; Unterrichtskinder 170. Auswärtige Unterrichts-Station: Oberurdorf.

Das religiöse Leben nahm im verflossenen Jahre seinen normalen Gang. Der Besuch des Sonntagsgottesdienstes kann als gut bezeichnet werden. Große Schwierigkeiten für die Pastoration bildet der stets große Wechsel unter der Bevölkerung. Es ist fast ein beständiges Kommen und Gehen.

Die bestehenden Vereine haben auch im verflossenen Jahre gute Arbeit geleistet. Es seien hier besonders erwähnt der Cäcilienverein, der Frauen- und Töchterverein und der Jünglingsverein. Auch der Männerverein bestrebt sich, seine Mitgliederzahl immer zu vergrößern, um so immer mehr Männer der katholischen Ueberzeugung und Weltanschauung näher zu bringen.

Der Religionsunterricht wurde im Durchschnitt ziemlich gut besucht. Der Erfolg ist allerdings nicht dementsprechend, weil sehr viele Kinder von Seiten der Eltern gar keine religiöse Anleitung haben. Von den letztjährigen Erstkommunikanten, 20 an der Zahl, hatten nur 5 praktizierende Eltern. Man stelle sich nun vor, wie schwer es ist, unter solchen Umständen die Kinder religiös zu bilden, mit zwei Religionsstunden wöchentlich.

Aufrichtigen Dank dem löbl. Institut Menzingen für die schönen Gaben an die Weihnachtsbescherung der Kinder.

Innigsten Dank auch der Inländischen Mission für ihre finanzielle Unterstützung. Vergelts Gott auch allen edlen Wohltätern!

28. Küsnacht.

(Pfarrer: Josef Kennel. — Wohnung: Bahnhofstraße 14. — Telephon 73. — Postcheck: Kathol, Missionsstation Küsnacht Zch. VIII/1168.)

Katholiken: Zirka 1400.

Taufen 17, Klinik nicht gerechnet, zirka 6 bis 8; Ehen 7, davon 2 gemischte; Kommunionen 11,700; Beerdigungen 8; Unterrichtskinder 120. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Erlenbach, Herrliberg.

Was soll man berichten über das vergangene Jahr? Wie es geht und steht in der Diaspora? Immer gleich und doch immer wieder anders! Das Diasporaleben ist mannigfaltig.

Soeben drei Arbeiter auf der Straße. Stoßen einen Karren. Da taucht vor ihrem Blick die schwarze Gestalt des katholischen

Seelsorgers auf. Sie müssen ihn gesehen haben, schon von weitem. Was tuscheln sie zu einander? Machen sie Spaß miteinander? Der Eine ist ein Schäfchen aus der Herde des Diasporahirten. Und die Andern anscheinend nicht unseres Glaubens, vielleicht doch, jedoch unbekannt. Ob das Schäfchen seinen Hirten kennt? Ob es ihn wohl grüßt? Ach, daß einem diese schwarze Gestalt so ungelegen begegnen muß! Wäre man nur wenigstens allein! Daß man doch verschwinden könnte! Doch umsonst, erbarmungslose Wirklichkeit! Der Seelsorger ist da, er hält das Auge offen. In solchen Momenten offenbart sich das Innere eines Menschen, seine ganze Weltanschauung, seine Persönlichkeit, aber auch das Leben der Diaspora. Kennt das Schäfchen seinen Hirten wirklich nicht? Dank der Beharrlichkeit, mit der der Seelsorger das Trio auf dem Wege verfolgt, bekommt er schließlich zu guterletzt auf seinen Gruß auch einen Gegengruß; aber er ist ein verschämter, auch noch einen Blick, aber er ist verstohlen. Haben die beiden „guten" Kameraden das ihrem Genossen angetan? Was würden sie wohl erst sagen, wenn er am Sonntag zur Kirche ginge, und gar zum Beichtstuhl und zur Kommunionbank!

Das Diasporaleben ist mannigfaltig. Auf dem gleichen Gang trifft der Seelsorger eine Frau, die ihm mit Genugtuung bekennt: gestern habe ich meinen Mann wieder einmal in die Kirche gebracht. Hat viel gebraucht!

Vor wenigen Tagen traf ich auf dem Wege zum Unterricht einen braven Knaben aus der Reihe der Kommunikanten, die in wenigen Monaten zum ersten Mal am Tische des Herrn erscheinen dürfen. Freundlich gibt er seinem Seelsorger die Hand. Und weiter geht's des Weges. Da siehe! hat er noch etwas auf dem Herzen? „Herr Pfarrer, morgen bring ich dann auch wieder ein paar Batzen in den Unterricht für unsere Monstranz". Die Unterrichtskinder haben nämlich seit einigen Wochen angefangen, ihrem göttlichen Kinderfreunde zu einer neuen, würdigen Monstranz zu sammeln. Mit Fünfern, Zehnern, selbst mit Franken, schwer beladen aus froher Kinderhand, geht der Seelsorger jedesmal aus dem Unterricht heim. Gott segne das den lieben Kleinen!

1929 ein Jahr des Segens. Stilles Wachstum! Wo brave Laien mit froher Hilfsbereitschaft die Arbeiten und Anliegen des Priesters stützen und fördern, da muß mit Gottes Segen das Samenkorn des Glaubens aufgehen. Hat die Zahl der Pfarrkinder vor allem durch Zuzug von außen merklich zugenommen, so hat das Auge des Seelsorgers nebstdem da und dort ein zersprengtes Schäfchen entdecken können, das seinen Weg zu Hirt und Herde allmählich wieder findet. Eine Freude ist es, zu sehen,

wie die Männer und Jünglinge im Männerapostolat allmonatlich in ansehnlicher Schar zum Tische des Herrn sich begeben, sich selber zur Stärkung und Festigung, der Gemeinde aber zur Erbauung und zum Beispiel. Die Frauen ihrerseits und jene, denen es ermöglicht ist, wissen vor allem dem Herz Jesu-Freitag Ehre anzutun und Beachtung zu schenken. Ob es nicht dem Apostolat und dem guten Beispiel zu verdanken ist, daß die Zahl der heiligen Kommunionen gegenüber dem Vorjahr sich bedeutend vermehrt?

Daß ein Volk, das seinen Glauben zu schätzen weiß, und ihn auch betätigt, auch immer eine offene Hand hat für Gotteshaus und Gottesdienst, ist eine allbekannte Tatsache. Dank des beharrlichen Opfersinnes der Pfarrkinder, aber auch auswärtiger Wohltäter, konnte die Renovationsschuld der 1928 renovierten Kirche um Fr. 9000.— vermindert werden, wobei aber freilich die alten Bauschulden von Fr. 50,000.— in ihrer Höhe unberührt blieben.

Zum ersten Mal wurde für die Inländische Mission statt des Kirchenopfers die Hauskollekte aufgenommen und ein bescheidener Anfang damit gemacht. Der Anfang läßt auf Gutes hoffen. Die Diaspora will anfangen zu vergelten.

Der Inländischen Mission unsererseits herzliches Vergelts Gott für ihre beharrliche und treue Hilfe an unserer Missionsstation. Dank dem löbl. Hilfsverein Altdorf für die reichlichen Liebesgaben an die Kinder auf Weihnachten, Dank den hochw. Aushilfspriestern, die Monat für Monat, oder noch öfters, unserer Pfarrei ihre geschätzten Dienste erwiesen. Dank allen lieben Wohltätern und Gönnern unserer Missionsstation.

29. Liebfrauenpfarrei Zürich.

(Pfarrer: Dr. Ferd. Matt; Vikare: H. H. Mathias Theißen, Jos. Kohlbrenner, J. Haizmann und Josef Barmettler. Studentenseelsorge: H. H. Dr. R. von Moos und Dr. Guzwiler, Hirschengraben 82. H. H. Dir. Schönenberger im Jünglingsheim, Maximilianeum-Leonhardstraße 12.)

Katholiken: Zirka 9000.

1. Pfarrbücher. Taufen 587, davon in der kantonalen Frauenklinik 453 von auswärts, 24 Kinder der Pfarrei wurden auswärts getauft. Ehen in der Pfarrkirche 141, davon 64 gemischte. 49 Paare kamen aus andern Pfarreien. Kommunionen 104,000. Beerdigungen 95.

2. Unterrichtskinder. 570 besuchten den Religionsunterricht, 288 Kinder die 1.—4. Christenlehre. Kleinkinderschule in Pfarrhaus und Schienhutgasse 7 wurden von 78 Kindern besucht.

3. Kathol. Sekundarschule. 157 Kinder besuchten unsere Schule. Die städtische Schulbehörde, unter deren Aufsicht die Schule steht, stellt den Lehrschwestern von Menzingen und ihren Schülerinnen ein sehr gutes Zeugnis aus. Unser nächstes Ziel muß die katholische Knabenschule sein.

4. Heime. I. Josephsheim. Im Jahre 1929 waren im Josephsheim 106 Pensionärinnen, 10 Volontärinnen und acht Kochlehrtöchter. 1896 Passantinnen fanden Obdach. Davon waren 969 Dienstboten und 928 Arbeiterinnen und Angestellte. 2032 Herrschaften suchten Dienstboten und 1036 Dienstboten Stellen. 536 Stellen wurden vermittelt. Der Dienstbotenverein hat im Saale des Josephsheim seine Sonntagsvereinigungen. Die ehrw. Schwestern des Josephsheims übten reichlich Nächstenliebe durch unentgeltliche Abgabe von Essen und durch vorübergehende Aufnahme Unbemittelter. — Das St. Annahaus zählt 30 Pensionärinnen und 2 Volontärinnen, 118 Passanten fanden zum Teil unentgeltlich Aufnahme. — II. Maximilianeum. Das Jünglingsheim, Leonhardstraße 12, erfreut sich seit der Erwerbung des zweiten Hauses noch größerer Nachfrage. Es beherbergt 88 junge Leute, die dauernd Kost und Logis im Heime haben. Im Jahre 1929 wurden dazu 111 Passanten aufgenommen und verpflegt. Manchem armen Jungen wurde umsonst, andern verbilligt Unterkunft gewährt.

5. Caritative Vereine. Krankenpflege. Zwei Schwestern verzeichnen 505 Tagpflegen, 67 Nachtwachen und 410 Besuche. Zeitweise war eine Aushilfsschwester angestellt. Die Kranken- und Unterstützungskasse zahlte an kranke Frauen und an Wöchnerinnen Fr. 3014.—. Der Vinzentiusverein verausgabte für Unterstützungen Fr. 3367.—, der Elisabethenverein Fr. 3423.— und spendete noch 460 Essen an arme Kranke und 100 Kleidungsstücke.

6. Im Jahre 1929 sind für allgemeine Wohltätigkeitszwecke Opfer im Betrage von Fr. 26,897.— eingegangen. Ein Ehrenzeugnis für die Wohltätigkeit unserer Katholiken.

7. Zwei Diakone unserer Pfarrei, die Hochw. Herren Elmer und Haug wurden zu Priestern geweiht und feierten ihr erstes hl. Meßopfer in der Liebfrauenkirche.

8. Im Gebiete der Liebfrauenpfarrei befinden sich die großen kantonalen Krankenanstalten. Jeden Monat werden ungefähr 350 katholische Patienten besucht. Dazu kommen noch die beiden großen Privatspitäler Rotkreuz und Bethanienheim, die beide viele Katholiken unter ihren Patienten zählen.

9. Die nächste Zukunftsaufgabe ist die Bruderklausenkirche. Die neue Kirche ist eine dringende Notwendigkeit! Ein neuer Stadtteil ohne Kirche! Das Milchbuckquartier ist fast ganz überbaut. Die Häuser drängen zum Waldrand des Zürichberges empor. Zürich und Oerlikon sind durch Häuserreihen verbunden. Nach den Erwägungen des Stadtrates hat sich kein Stadtteil so schnell entwickelt, wie der Kreis 6. Die Neubauten sind keine Geschäftshäuser, alles Wohnungen zum schnellen Bezuge bereitgestellt. Viele katholische Familien ziehen aus dem Stadtinnern in die sonnigen Wohnungen und Neuzugezogene bevorzugen oft Außenquartiere. Katholiken ohne religiösen Mittelpunkt! Viele Kinder lernen die Freude des Sonntagsgottesdienstes nicht kennen und manche Erwachsene verlernen den Kirchgang. Der Gang durch die neuen Quartiere wird dem Seelsorger schwer. Immer die gleiche Frage: „Wann kommt die neue Kirche?" Jede Gabe aus dem Schweizerlande wird der Patron unseres Vaterlandes segnen. (Postcheck VIII/830.)

30. Pfarrei St. Anton, Zürich.

(Pfarrhaus: Neptunstraße 60. — Pfarrer: A. Spehn und 4 Vikare: H. H. G. Heß, A. Gehweiler, K. Kälin und K. Rütschi, letzterer zugleich Seelsorger für Zollikon; Seelsorger der Franzosen: Dr. K. Kaufmann. — Gesellenhaus: Wolfbach 15: H. H. Dr. Theobaldi, Präses, und Fr. Loretz, Vizepräses des Gesellenvereins.)

Katholiken: Zirka 8000.

Statistisches. Taufen 368, wovon 203 von auswärts. Zur Pfarrei gehören 165 und auch noch 43 Kinder, welche, weil in der städtischen Frauenklinik geboren, durchs Pfarramt der Liebfrauenkirche getauft wurden, im ganzen also Taufen in St. Anton 208. Ehen 108, dabei 54 gemischter Religion. Von letzteren gehören 39 zur Pfarrei, die andern 15 kamen von auswärts.

Beerdigungen waren es 59, dabei 7 Kinder. Von den 52 Erwachsenen starben 10 leider ohne Empfang der hl. Sakramente.

Hl. Kommunionen wurden in der Pfarrkirche und den zu der Pfarrei gehörenden Kapellen 148,000 ausgeteilt.

Unterrichtskinder waren es an Werktagen 490, Christenlehrpflichtige an Sonntagen 145. Die erste hl. Kommunion empfingen am weißen Sonntag (7. April) 78 Kinder.

In Zollikon waren es 5 Taufen, 8 Ehen, 3 Todesfälle, Unterrichtskinder 65.

Der Unterricht in der Anstalt für Epileptische hatte 25 Besucher, derjenige im Balgrist 17. Den Kindergarten Neptunstr. 56 besuchten 40 Kinder.

Besonderes in St. Anton:

1. Das segensreiche Schaffen und Wirken der sozialen und caritativen Vereine hier statistisch auseinanderzusetzen, möge man uns, auch Raumes halber, erlassen. Es geschah viel Gutes zum Wohle von Seelsorge und Pfarrei. Einen großen Teil von Kraft und Zeit unserer Geistlichen nimmt neben der Vereinsseelsorge die Spitalseelsorge in Anspruch. In der Pfarrei befinden sich heute 14 Heil- und Pflegeanstalten (Theodosianum nicht inbegriffen, da es einen eigenen Krankenseelsorger hat), welche alle seelsorglich betreut werden müssen.

2. H. H. Vikar Bissig im Gesellenhaus wurde nach mehrjähriger erfolgreicher Wirksamkeit zum Pfarrhelfer in Muotatal gewählt. An seine Stelle trat daselbst H. H. Fr. Loretz, bisher Vikar in der Herz Jesu-Pfarrei Zürich.

3. Im verflossenen Jahr wurde das Innenbild unserer St. Antoniuskirche vollendet. Eine große Reparatur im Gewölbe der Kirche ließ es für angezeigt erscheinen, auch das ganze Mittelschiff zu vollenden, um so die Unkosten einer zweiten Gerüstung zu ersparen. Damit ist eine lange und tapfer gelittene Sehnsucht von 21 Jahren in Erfüllung gegangen. Die Fertigstellung der Kirche hat die Opferwilligkeit unserer Pfarrkinder allerdings auf eine große finanzielle Belastungsprobe gestellt, aber Gott sei es gedankt, das Wohlwollen der Pfarrangehörigen hat nicht versagt. Nicht bloß das große Steinkreuz, das heute den massiven Antoniusturm krönt, hat seinen Stifter gefunden, auch die 14 Kreuzwegfresken von Kunstmaler Fritz Kunz sind Stiftungen und zu den übrigen Ausstattungsarbeiten brachte die Pfarrei gerne die großen und kleinen Gaben. So steht nun die St. Antoniuskirche vollendet da als ein herrliches Werk des Glaubens und der Liebe, errichtet von den Pfarrkindern in St. Anton und vielen Verehrern des hl. Antonius von Nah und Fern.

4. Im Monat April wurde zu Gunsten der Heidenmission der Benediktinermissionäre von Uznach ein Missionssonntag abgehalten, der sowohl in der Kirche als im Gesellenhaus ein schönes Ergebnis zeitigte. H. H. Pater Adelrich Mühlebach, O. S. B., lobt in einer Zuschrift die Opferwilligkeit der Pfarrei St. Anton.

5. In den ersten Tagen des Oktober wurde durch den H. H. Pater Desiderius, O. M. Cap., eine religiöse Woche abgehalten, um die Gewinnung des vom Heiligen Vater Pius XI. anläßlich seines Priesterjubiläums bewilligten Ablasses zu erleichtern. Die Woche wies, ähnlich einer Volksmission. einen Massenbesuch auf.

6. Ende Oktober wurde der jährliche Schulsonntag abgehalten. Bei sämtlichen Gottesdiensten wurde das Opfer für die katholische

Sekundarschule der Liebfrauenpfarrei aufgenommen, welches mit den Jahresbeiträgen der Schulvereinsmitglieder und den Leistungen jener Eltern, die ihre Kinder in diese Schule schicken, im Schuljahr 1928/1929 die Summe von Fr. 5039.— ergab und dem Schulvorstand der Liebfrauenkirche abgeliefert wurde.

Besonderes in Zollikon. Unsere letztjährige Hoffnung, die Baubewilligung zu erhalten, ging leider nicht in Erfüllung, ist jedoch augenblicklich dem Ziele näher. Dagegen konnten wir, Dank dem Entgegenkommen der protestantischen Kirchenpflege Zollikon, das dortige Kirchgemeindehaus zur Abhaltung des Sonntagsgottesdienstes erhalten, was den Besuch um ein Bedeutendes steigerte. Ging der Baufond im verflossenen Jahre auch um etwas in die Höhe, er reicht doch noch lange nicht hin zum Bau eines auch nur bescheidenen Gottesdienstlokales. Die Wohltäter der Zürcher Diaspora möchten wir darum innig bitten, in ihren Gaben der so notwendig zu erbauenden Dreifaltigkeitskirche in Zollikon zu gedenken. Gaben sind erbeten an die Adresse: Katholischer Kirchenbauverein Zollikon (Zürich), Postcheck VIII 15151.

Die Werke, welche nun noch auf uns warten und den Bedürfnissen unserer Lage entsprechen, sind: 1. die Kultusgebäude der zu gründenden Pfarrei Zollikon; 2. für die Mutterpfarrei St. Anton die Gründung eines Altersheims und eines Jünglingsvereinshauses.

Den hochw. Herren Confratres für geleistete Aushilfe in der Seelsorge ein herzliches Vergelt's Gott, ebenso allen Wohltätern der Sankt-Antonius-Kirche in Zürich und der Dreifaltigkeitskirche in Zollikon.

Französische Seelsorge in Zürich.

(Seelsorger: Dr. theol. Karl Kaufmann.
Wohnung: Neptunstraße 60. — Telephon: Hottingen 0582. —
Postcheck: Mission cath. française, VIII 12683.)

Katholiken: 1500—2000.

Gott sei Dank kann auch dieser fünfte Jahresbericht von stetiger Entwicklung der französischen Seelsorge in Zürich reden Der sonntägliche Gottesdienst in der Unterkirche zu St. Anton ist, besonders in den Wintermonaten, schon so stark besucht, daß die Frage nach einem größeren Gottesdienstlokal immer mehr akut wird. Der religiösen Vertiefung diente vom 20. bis 27. Oktober eine große Missionswoche mit täglich zwei Vorträgen von Pater Herbach, Redemptorist, die von gut 200 Gläubigen besucht

wurde und mit einer eindrucksvollen Generalkommunion ihren Abschluß fand. Seitdem ist der Sakramentenempfang und das Interesse an der französischen Seelsorge sichtlich gestiegen. Der Kirchenchor (20 Mitglieder) hat im Berichtsjahr merkliche Fortschritte gemacht und verschönert den Gottesdienst am ersten und dritten Sonntag des Monats.

In den Vereinen herrschte reges Leben. Der „Cercle de jeunes filles" (Sonntagspatronat, mit Sitz im Töchterheim, Minervastraße 8) konnte 43 neue Mitglieder gewinnen, hatte aber 46 Austritte, infolge Abreise von Zürich, zu beklagen. Bestand Ende 1929: 48. Seine Theateraufführung gelang vorzüglich. Die Monatsversammlungen wurden von 30 bis 40 Mitgliedern regelmäßig besucht. Der Vorstand ist bestrebt, durch Belehrung und Unterhaltung aller Art, die Mitglieder zu befriedigen. Es herrscht bester Vereinsgeist.

Die beiden „Cercles d'Etudes" wagten sich in diesem Jahre an die Oeffentlichkeit durch Veranstaltung von drei Vortragsabenden: Pater Guitton, von Paris, sprach über den Großindustriellen Léon Harmel; Pater Sigismund de Courten, O. S. B., über die Normandie und den Mont St.-Michel; und endlich Mgr. Besson, Bischof von Lausanne, Genf und Freiburg, beehrte uns am 4. November mit einem Lichtbildervortrag über: „l'Eglise et la Bible", der in der Eidgenössischen Technischen Hochschule vor überfülltem Saale stattfand. Die erste Theateraufführung vom 6. Oktober im Gesellenhaus war ein voller moralischer und finanzieller Erfolg. Eine stimmungsvolle Weihnachtsfeier vereinigte die Freunde der französischen Mission im Belvoirpark, bei der Pater Claverie, O. P., aus Freiburg, die Ansprache hielt.

Die französische Bibliothek erweiterte den Bücherbestand um 410 Bände; gegen 600 Bände wurden ausgeliehen. — Das monatlich erscheinende „Bulletin" erhöhte seine Auflage von 460 auf 630 Exemplare, ein Beweis des fortwährend zunehmenden Adressenmaterials. — Die Stellenvermittlung für Westschweizerinnen (Fahrgasse 3, Zürich 4) leistet zwar noch bescheidene, aber gute Dienste. Leider ist dieses Bureau bei Herrschaften und Töchtern zu wenig bekannt.

Der schon lange gehegte Wunsch nach einem eigenen Heim für die Vereine hat sich im Jahre 1929 noch nicht verwirklichen lassen, doch steht auf 1. April 1930 ein günstiges Lokal in Aussicht. Allerdings bedeutet dies eine finanzielle Mehrbelastung, aber der bekannte Opfergeist der Franzosen wird gewiß nicht erlahmen.

31. Pfarrei St. Josef, Zürich 5

(Pfarrer: Fr. Fuchs. — Vikare: Ad. Perlet und Walter Amstutz. Wohnung: Röntgenstr. 80. — Telephon Seln. 6477. — Postcheck VIII/4348.)

Katholiken: 5000.

Taufen 71, inklusive Kliniktaufen; Ehen 39, davon 16 gemischte; Kommunionen 32,000; Beerdigungen 37; Unterrichtskinder 380.

Das abgelaufene Jahr hat in unserer Pfarrei eigentliche Neuigkeiten nicht gebracht; es hat einen ruhigen Verlauf genommen. Was in unsern Diasporapfarreien sich regelmäßig wiederholt, ist auch für uns wieder eingetroffen: ein Vikariatswechsel. Hochw. Herr Vikar Benedikt Gampp ist nach Adliswil berufen worden, um dort die Leiden und Freuden eines Diasporapfarrers zu kosten. Mit dem aufrichtigen Dank für sein Wirken zu St. Josef begleiten ihn auch unsere besten Wünsche für eine lange und gesegnete Seelsorgsarbeit auf seinem neuen Posten. Als Ersatz hat uns der hochwst. Bischof hochw. Herrn Walter Amstutz, aus Wetzikon, geschickt, der uns herzlich willkommen sei und lang und segensvoll wirken möge im steinigen Weinberg unseres Industriequartiers.

Für St. Josef war 1929 ein Jubeljahr. Sind es doch im November 25 Jahre her gewesen, seitdem der damalige bischöfliche Offizial und nunmehrige Diözesanbischof von Chur, Dr. Georgius Schmid von Grüneck, die Sankt-Josefs-Kapelle eingesegnet und der Seelsorge übergeben hat. So feierten wir denn am 24. November in schlichter aber würdiger Weise diesen Gedenktag, am Morgen mit feierlichem Pontifikalamt, das in liebenswürdiger Bereitwilligkeit der hochwürdigste Herr Fürstabt von Einsiedeln übernommen hatte, und am Abend in einer Festversammlung im Kasino Außersihl.

Dankbar gegen den lieben Gott, möchten wir auch an dieser Stelle allen, allen ein herzliches Vergelt's Gott zurufen, die in diesem Vierteljahrhundert immer und immer wieder wohlwollend der armen Arbeiterpfarrei in Zürich sich erinnert haben, besonders auch der schweizerischen Inländischen Mission mit ihrem vielverdienten, nimmermüden Kassier, hochw. Herrn Prälat Hausheer an der Spitze. Und um nicht aus der Rolle zu fallen — wie gerne möchten wir doch das! — knüpfen wir an den Dank gleich wieder die dringende Bitte an, doch ja nicht vergessen zu wollen, daß, trotzdem wir eine liebe, schöne Kirche haben, diese eben doch noch lange nicht aus den drückenden Schulden heraus ist.

32. Herz-Jesu-Kirche, Zürich 3.

(Pfarrer: Chr. Herrmann. — Vikare: W. Umbricht, J. Schrofer, Friedrich Treßzer, J. B. Cadalbert, J. B. Gruber. — Wohnung: Aemtlerstr. 49, Zürich 3.)

Katholiken: Zirka 12,000, inklusive zirka 4500 Total-Apostaten.

Taufen 237, davon 6 auswärtige im „Pilgerbrunnen"; Ehen 116, davon 34 gemischte; Kommunionen 88,000; Beerdigungen 101; Unterrichtskinder 1174. Auswärtige Unterrichts-Station: Friesenberg.

Wir wollen dieses Jahr aus dem Pfarreileben mit der bis zur Unerträglichkeit angewachsenen Arbeitsanhäufung und der erdrückenden Seelsorgs-, Kirchen- und Finanznot nur ein einziges Ereignis erwähnen, das Priester und Volk überfließend große Freude bereitet hat: das vierzigstündige Gebet. Nicht ohne Bedenken hatten wir uns entschlossen, versuchsweise auf das Christi-Königs-Fest hin — zum ersten Mal in Zürich — das vierzigstündige Gebet, mit Tag- und Nachtanbetung, zu halten. Schon gleich zu Beginn der Gnadenzeit zeigte es sich, daß diese religiöse Veranstaltung ins Große wachse und sich zu einem überwältigenden religiösen Ereignis im Pfarreileben gestalten werde. Als die Freitag-Abend-Predigt zu Ende war und die letzten Akkorde der Complet verklungen waren, da war es, als stünden alle Beter noch im Banne des Completrufes: „Behüte mich, o Gott, wie Deinen Augapfel und birg mich unter den Schatten Deiner Flügel". Fast niemand verließ die Kirche. Bis weit über 10 Uhr hinaus blieb sie fast ganz gefüllt von stillen Betern. Es war, als leuchtete aus all den Augen, die zur Monstranz aufschauten, ein einziges Sehnen und Flehen: Nimm mich unter den Schatten deiner Flügel und birg mich, schütze mich vor der Bosheit der Welt. Allerreinster, in der hl. Hostie verborgener Gott, ich möchte vor Dir auch eine reine Hostie sein — und bleiben. — Die ganze Nacht hindurch hörte die Prozession der Anbeter nicht auf. Ueber allen, die stille kamen und noch stiller wieder heimkehrten, lag wie eine Feierstimmung ausgebreitet: Sie kamen, um Wache zu halten — Engeldienst zu versehen am Gnadenthron des Herrn. — Die in einer Nacht da waren, kamen in der nächsten Nacht wieder, und es kamen in der zweiten Nacht noch viel mehr als in der ersten. — In der Samstagnacht haben rund 300 die hl. Kommunion empfangen. Es war wie eine vorausgenommene Weihnachtsfreude und ganz Weihnachtsstimmung, als bei der Mitternachtsmesse, bei der die kleinen Tarcisiuschorsänger es den Eltern abgebettelt hatten, singen zu dürfen, die Akkorde leise durch die Kirche klangen: „O Herr, ich bin nicht würdig..." und die nächtlichen Anbeter dann

in langen Reihen eine Viertelstunde lang zur hl. Kommunion strömten. Und erst am Christi-Königs-Fest-Morgen — da war es eine in unserer Kirche noch nie gesehene herrliche Huldigung an Christus, den König, als 1800 Gläubige sich zur Kommunionbank drängten. — In den beiden Nächten wurde von mehreren Beichtvätern bis über Mitternacht hinaus beichtgehört. — Beim Hochamt, bei dem unser herrliches Chorbild von reichem Blumenschmuck und einem Lichtermeer umrahmt in fast märchenhafter Pracht strahlte, hat der hochw. Prediger Pater Bogsrucker wie ein Johannes der Täufer uns allen in die Seele gerufen: „Sehet da das Lamm Gottes — bereitet ihm die Wege — öffnet ihm öfter die Herzen".

Nun die Schlußfeier und Lichterprozession ins Freie. Sie war auch als bescheidener, erster Versuch gedacht. Die Glutwelle der Freude und Begeisterung, welche die Gebetstunden in aller Herzen getragen hatten, hat aber vieler Getreuen Herzen in heilige Erregung und vieler Hände in Bewegung gebracht, so daß der Prozessionsweg und der Segensplatz vor dem Johanneum sich zu einer via und piazza di trionfo gestalteten. Es ist unmöglich, in Worte zu fassen, was wir (und wie wir vielen Zuschriften entnehmen, unser ganzes Volk) empfunden hat, als wir am späten Abend den Heiland im Triumphzug zum Feldaltar begleiteten, und im Freien, vor aller Welt, das Königslied sangen und beim Segen in die Knie sanken. Ueberwältigend, wie die gewaltige Tonfülle unseres herrlichen Glockengeläutes, hat eine wahre Hochwelle seelischer Ergriffenheit und Glaubensbegeisterung aller Herzen in dieser wunderbaren Feierstunde durchflutet.

Ungefähr zur Zeit, da dieser Bericht in die Hände aller Diasporafreunde und der treuen Wohltäter der Herz-Jesu-Kirche kommt, werden in Zürich-Herz-Jesu wieder bei Tag und Nacht Tausende vor dem Allerheiligsten knien und in innigster Dankbarkeit aller lieben Wohltäter gedenken, die uns für die Herz-Jesu-Kirche und für die so dringend notwendige, geplante Theresienkirche am Friesenberg Gaben gespendet haben. Die Zahl der katholischen Unterrichtskinder am Friesenberg hat nunmehr das zweite Hundert überschritten, und doch haben wir dort noch nicht einmal ein eigenes Unterrichtslokal. Mit Hilfe der Inländischen Mission und edler Diasporafreunde hoffen wir aber doch, in einigen Jahren wenigstens einen kleinen Saal für den Sonntagsgottesdienst und Erteilung des Religionsunterrichtes erbauen zu können. Allen lieben Wohltätern, für die in der Herz-Jesu-Kirche jeden Tag öffentlich gebetet wird, ein innigstes Vergelt's Gott.

Gütige Gaben werden erbeten auf unser Postcheckkonto: Baufond für die Theresienkirche am Friesenberg, VIII 16326, per Adr. Pfarramt Herz-Jesu-Kirche, Aemtlerstraße 49, Zürich 3.

33. Guthirtpfarrei Zürich.

(Pfarrer: Jos. Rupf; Vikare: Hugo Paul und Adolf Würsch. — Wohnung: Nordstraße 246.)

Katholiken: Zirka 3800, inklusive Höngg.

Taufen 104; Ehen 37, davon 20 gemischte, von auswärts 10; Kommunionen 32,000; Beerdigungen 44; Unterrichtskinder 273; Christenlehrpflichtige 144. Auswärtige Unterrichts-Station: Höngg (mit 72 Unterrichtskindern und Christenlehrpflichtigen).

Auf Weihnachten waren für die Christenlehre 144 und für den kleinen Unterricht 273 (18 Knaben und 17 Mädchen für die Erstkommunion) eingeschrieben, zusammen 417. Die Kleinkinderschule war von 40 Kindern besucht. In Höngg nahmen 72 Kinder am Unterricht teil; von diesen waren 2 Knaben und 4 Mädchen Erstkommunikanten.

Karitative Vereine: 1. Haus- und Krankenpflege: Eine Sankt-Anna-Schwester aus Luzern besorgte 24 Nachtwachen und über 6000 Besuche. 2. Der Mütterverein nahm sich armer Kinder an durch werktätige Hilfe, um den Kleinen an Weihnachten und zur hl. Erstkommunion besondere Freude zu machen. 3. Der Elisabethenverein suchte arme Familien und Kranke auf und linderte Not und Armut durch Geldspenden, Lebensmittel und Kleidungsstücke. 4. Der Vinzenzverein verabreichte 786 Kg. Brot, 2901 L. Milch, Kleider usw.

Am Osterfeste verließ uns hochw. Herr Dr. Immoos, der dem Rufe des Bischofs folgend, das städtische Jugendsekretariat an der Kanzleistraße 19 übernahm; er war ein sehr eifriger Mitarbeiter, dem der Pfarrer während seiner Bettelgänge die Pfarrei vertrauensvoll überlassen durfte. Innigsten Dank und aufrichtigste Segenswünsche begleiten unsererseits den neuen Jugendsekretär. — Am 24. August konnten wir hochw. Herrn Adolf Würsch als neuen Vikar begrüßen.

In der Woche von Maria Geburt bis zum eidgenössischen Bettag hielt hochw. Herr Pater Ansgar Gmür aus Einsiedeln erfolgreiche Exerzitien für Frauen und Jungfrauen.

Dank der opferwilligen Mithilfe unserer Glaubensbrüder von nah und fern konnte am Schuldenberg merklich abgetragen werden; aber es bleibt immer noch eine schwere Arbeit zu leisten in der nächsten Zeit; wir sind immer wieder auf gütige Hilfe angewiesen.

Das Laienapostolat leistete dem Seelsorger vorzügliche Dienste im Aufsuchen neuzugezogener Katholiken; alle werden somit auf den Gottesdienst und die Vereine aufmerksam gemacht.

Der Inländischen Mission für ihre gütige Hilfe, sowie allen Wohltätern für die freundlichen Gaben sprechen wir ein herzliches Vergelt's Gott aus. Den Guten Hirten bitten wir bei unseren Gottesdiensten um seinen göttlichen Segen für unsere gütigen Spender; wir erhoffen durch ihn weiteren, wohlwollenden Beistand. Wir sollten notwendig den 600 Katholiken in Höngg zu eigener gottesdienstlicher Möglichkeit verhelfen.

Herzlichen Dank allen Konfratres für gütige Aushilfe in der Seelsorge. — Gütige Gaben an die Bauschuld, an Orgel- und Glockenfonds oder für Jahrzeitmessen für die Verstorbenen können stets kostenlos einbezahlt werden auf das Postcheckkonto VIII 8818, Pfarramt Gut-Hirt-Kirche, Zürich.

34. Pfarr-Rektorat St. Franziskus, Zürich-Wollishofen.

(Pfarrer: Josef Omlin; Vikar: Martin Haug.
Wohnung: Albisstr. 49 Wollishofen. — Tel. 54372. — Postcheck VIII/5136. — Tram 7 ab Haupt- und Engebahnhof, Halt Morgental.)

Katholiken: Zirka 2000.

Taufen 15 (weitere in Gebäranstalten); Ehen 16, davon 6 gemischte; Kommunionen 10,000; Beerdigungen 11; Unterrichtskinder 130, davon 8 taubstumme und 3 blinde. Auswärtige Unterrichts-Station: Leimbach.

Unser erstes volles Jahr in der neuen Kirche war reichbewegt in Arbeit, Gnadentagen und Entfaltung des Pfarreilebens. Der Beginn einer neuen Pfarrei gleicht dem ersten Grün im Frühling. Ueber die Karwoche eine Volksmission, die gut getan, aber aus dem Neubruch nicht gleich einen Blumengarten machen konnte; am Sonntag nach Fronleichnam die erste hl. Firmung; auf Mariä Himmelfahrt der Antritt eines ständigen Vikars, nachdem die Schattdorfer auf Ostern den eifrig aushelfenden hochw. Herrn Josef Gisler entführt hatten; auf Bettag zum ersten Mal die neugewährte monatliche Kapuzineraushilfe.

Der Kirchenbesuch ist das Jahr hindurch infolge der massenhaften Zuwanderung in die zahlreichen, neuerstellten Wohnungen, immerfort gestiegen und auf Jahresende war die Kirche beim Hauptgottesdienst bereits gefüllt.

Aber nicht nur der Kirchenbesuch, auch die Kirchenschulden sind indessen gewachsen. Die Kirche war einstweilen nicht bloß stilles Heiligtum, sondern noch mehr fast ein geräuschvoller Arbeitsplatz, bis weit in den Sommer hinein. Nun endlich steht sie außen

fertig da, franziskanisch und freundlich im Grün, innen freilich noch der Ausstattung harrend. 1929 brachte uns auf Ostern den Hochaltar, von den Tertiaren gestiftet; auf Portiunkula eine Monumentalstatue des hl. Franz, die von einer Tertiarin in Bern gestiftet wurde, weil sie in der noch leeren Kirche nichts von ihrem Patron entdecken konnte; und auf Weihnachten, was zum hl. Franz gehört: eine Krippe. Unser hölzerne Notaltar hat dann seine Reise durch die Diaspora fortgesetzt und sich ennet dem Uetliberg, in der neuen Notkapelle von Birmensdorf, niedergelassen. Der neue Hochaltar, aus grünem Serpentin vom Gotthard, ist als freistehender Opfertisch altchristlich schlicht und schön ausgeführt. — Im übrigen herrscht bei uns immer noch die Armut vor; wir taufen noch über dem alten Zinnteller aus der alten Notkapelle, und brauchen noch als Kommunionbank eine Brüstung aus einem Herrschaftshause.

Neben den Schulden lasten auf uns schwere Dankespflichten gegen unsere vielen Wohltäter in der Stadt Zürich und weit hinaus, bis fast ins entlegenste Dorf der Heimat, für deren liebenswürdige Gaben, die wir haushälterisch verwendet haben. Ebenso schulden wir Dank der Inländischen Mission für ihre mütterliche Hilfe, und dem Marienverein Luzern für die willkommenen Weihnachtsgaben. Ganz besonderen Dank den ehrw. Vätern Kapuzinern, Pater Felizian für seine väterliche Fürsorge an die Franziskuskirche, Pater Elias und Pater Matthäus für die Volksmission und Pater Desiderius für seine reiche Seelsorgsarbeit bei der monatlichen Aushilfe.

So war es ein Frühling, aber bei weitem noch kein Sommer. Der Pfarrei harren immer noch große Aufgaben, die mit der rasenden Entwicklung des Quartiers sich von selbst aufdrängen. Am Neujahr 1930 ist auf der Karte der katholischen Pfarreien des Kantons Zürich, die von hieraus herausgegeben wurde, bereits eine Aenderung notwendig geworden, in dem die Gemeinde Kilchberg mit ihren 500 Katholiken und ihrer Nervenheilanstalt — bisher von Adliswil aus betreut — unserer Pfarrei zugeteilt wurde.

35. Pfarr-Rektorat Töß.

(Pfarrer: Dr. Carl Hain. — Wohnung: Nägelseestraße 44.)

Katholiken: Zirka 1500.

Taufen 40; Ehen 17, davon 8 gemischte; Kommunionen 8430; Beerdigungen 8; Unterrichtskinder 168.

Das Jahr 1929 war für Töß reich an Ereignissen. In der hl. Karwoche war eine Nachmission durch zwei Priester aus der

Gesellschaft des göttlichen Erlösers. Der Besuch blieb etwas hinter der Hauptmission zurück, war jedoch im allgemeinen befriedigend. Der Monat Juni brachte die Erfüllung eines lange gehegten Wunsches, nämlich die Glocken. Seit Jahren war in unserer Gemeinde für das Geläute gesammelt worden. Endlich war das erforderliche Kapital beisammen. Groß und klein hatte dazu beigesteuert. Ein schöner Teil kam von andersgläubiger Seite. Am 23. Juni hielt der hochwürdigste Bischof von Chur, Dr. Georgius Schmid von Grüneck, das Pontifikalamt und nahm am Nachmittag die feierliche Weihe der Glocken vor. Die zahlreich erschienene Bevölkerung folgte mit Interesse der eindrucksvollen hl. Zeremonie, sowie den schönen kirchlichen Gesängen, mit denen der löbliche Cäcilienverein Winterthur die Feier begleitete. Das Geläute hat die Disposition: C, Es, F, As, ist also ein sogenanntes Pfingstgeläute. Es stammt aus der rühmlich bekannten Glockengießerei F. Hamm in Staad. Am 24. Juni stiegen die Glocken unter dem Jubel der Schuljugend und der lebhaften Anteilnahme einer großen Volksmenge in den Turm empor. Seitdem vereinigen sich ihre schönen ehernen Stimmen mit denen ihrer Schwestern von Groß-Winterthur zu einem erhebenden Konzert. Am Weihnachtsfeste war auch die Turmuhr vollendet, die man besonders von andersgläubiger Seite gewünscht hatte.

Einen Mißton in die freudige Stimmung der Gemeinde brachte die Kunde von der Versetzung des H. H. Pfarr-Rektors Grüninger nach Bülach als Nachfolger von H. H. Pfarrer Imholz. In den fünf Jahren seiner gesegneten seelsorglichen Tätigkeit hatte er sich große Sympathien erworben. Am 29. September nahm er Abschied. Möge ihm auf dem weiten Bülacher Missionsfelde mit Gottes Gnade eine erfolgreiche Wirksamkeit beschieden sein. Am 13. Oktober hielt der neue Seelsorger, H. Hr. Dr. Karl Hain, bisher Vikar in Bülach, seinen Einzug in das festlich geschmückte Gotteshaus zu Töß. H. H. Dekan und Kanonikus Meyer von Winterthur setzte ihn feierlich in Amt und Bürde ein. —

Das religiöse Leben hat seit der Mission sicher gute Fortschritte gemacht. Die Zahl der hl. Kommunionen hat sich gegenüber 1928 nur wenig verringert. Bei den Eheschließungen sind die rein katholischen Ehen endlich einmal gegenüber den gemischten in Ueberzahl. Möge das gute Beispiel der Eifrigen allmählich auch die große Schar jener mit sich reißen, welche heute noch abseits stehen.

Dank der Opferfreudigkeit unserer lieben Wohltäter von Nah und Fern konnte die Schuldenlast auf Fr. 60,000.— vermindert

werden. Dies bedeutet für eine Arbeitergemeinde immerhin noch eine schwere Belastung, die uns am dringend notwendigen Ausbau der Seelsorge ganz bedeutend hindert. Die stetig wachsende Seelenzahl, der gesteigerte Vereinsbetrieb und vor allem die gründliche Erfassung der Gemeindemitglieder durch eine intensive Hausseelsorge rufen allmählich nach einem Hilfsgeistlichen. Solange wir aber derartig in den Schulden stecken, ist leider nicht daran zu denken. Wir sagen allen lieben Wohltätern, der Inländischen Mission, sowie der Luzerner Jungfrauen-Bruderschaft für die überaus wertvolle Hilfe ein herzliches „Gott vergelts", fügen aber die dringende Bitte bei, uns das gütige Wohlwollen auch weiterhin zu erhalten. Wir haben es noch bitter notwendig. — Unser Postcheck hat Nr. VIIIb/323.

36. Oberwinterthur.

(Pfarrer: Michael Straßer. — Wohnung: Römerstraße 109.)

Katholiken: Ueber 1500 in zirka 50 Orten.

Taufen 26; Ehen 14, davon 5 gemischte; Kommunionen 4800; Beerdigungen 14; Unterrichtskinder 156 in 15 Unterrichts-Stunden. Auswärtige Gottesdienst-Station: Ossingen. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Seen, Ossingen und Räterschen.

Der Berichterstatter ist des Bettelns müde und glaubt, daß die staatlich anerkannte Kirchgemeinde von Winterthur für die kirchlichen Bedürfnisse der Vororte noch etwas mehr tun sollte. Wohl fließen jährlich Fr. 8000 in die Vorstädte zurück, eine Summe, die der dort erhobenen Kirchensteuer annähernd entspricht. Aber gerade weil die Mutterkirche zu klein ist, hat die Kirchgemeinde auch ihre Verpflichtungen gegenüber den städtischen Außenquartieren. Wenigstens sollten die bettelnden Vorstadtpfarrer frei von Kirchensteuern bleiben und der lästigen Bettelpflicht möglichst bald enthoben werden. Die Ossinger-Restschuld von Fr. 7000.— will man dann noch gerne „erledigen".

So Gott will, soll das nächste Mal Bericht erstattet werden über den Neubau einer einfachen Kirche in Oberwinterthur.

Ossingen, unsere Filiale „gedeiht", es ist mit seiner günstigen Verbindung nach drei Seiten doch der geeignetste Platz, denn Kirchen gehören nicht notwendig in den größern Ort, noch weniger in die nächste Nähe auserwählter Familien, sondern dahin, wo sie allen Pfarrangehörigen am besten dienen. Heute ist der Ossinger Bezirk endlich einmal gründlich besorgt. Der Flaacher Bezirk wird es immer besser. Und so ist das weite Gebiet zwischen Winterthur und Rhein seiner religiösen Verwahrlosung entrissen.

Wir haben hier sechs Vereine, in Ossingen einen solchen. Sie schaffen rüstig und sachförderlich.

Ich darf nicht schließen ohne herzliches „Vergelts Gott" an unsere Päckli-Spender in Luzern, an die hochw. Hilfspriester in Bernrain, an meine lieben Thurgauer Nachbarn, welche die äußerste Peripherie betreuen, und an alle unsere Wohltäter. Unser Oberwinterthurer Postcheck-Konto ist Nr. VIIIb/560, und derjenige von Ossingen Nr. VIIIb/1291.

37. Grafstall-Kemptal.

(Pfarrer: Alfons Büchel. — Wohnung (gemietet, Nr. 379, von der Firma „Maggi"): Grafstall.)

Katholiken: 350.

Taufen 8; Ehen 4, davon 2 gemischte; Kommunionen 2700; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 68. Auswärtige Unterrichts-Station- Illnau und Rikon-Effretikon.

Den Gottesdienst besuchen an gewöhnlichen Sonntagen 150 bis 180 Personen. Auch bei einem Drittel der Unterrichtskinder fehlt es am Besuch des Gottesdienstes, besser steht es mit dem Besuch des Unterrichtes, zumal um die Weihnachtszeit herum.

Das große Ereignis dieses Jahres ist die Stiftung des Hochaltargemäldes durch die Familie Dr. Schleich, wohl ein Kunstwerk ersten Ranges, geschaffen von Herrn Professor Gebhard Fugel, Solln bei München. Der Künstler hat sein Werk in den Dienst Gottes gestellt, was ja der Zweck kirchlicher Kunst sein soll. Wir dürfen die Frommen und die Künstler zur Besichtigung unseres Hochaltargemäldes einladen. Ein neugestiftetes ewiges Licht ziert ebenfalls stimmungsvoll den Chor, und in der Weihnachtszeit erfreuen sich Klein und Groß an der neuen Krippe mit dem Gemälde von Bethlehem, das ein Malermeister der eigenen Pfarrei um Gotteslohn gemalt hat.

Im vergangenen Jahre wurde von der Straße her auch ein schönerer Zugang zum Kirchlein geschaffen.

Zu danken haben wir der Jungfrauenbruderschaft von Luzern und dem römisch-katholischen Müttervereinin Olten für die schönen und süßen Christbaumspenden. Möge das göttliche Kind, dem sie dadurch Christenkinder zuführen, ihnen alles reichlich vergelten! Auch einer kleinen Schar von Frauen und Jungfrauen aus der eigenen Pfarrei, die auch mit vieler Mühe und Opfersinn gearbeitet hat, ein herzliches Vergelts Gott! — Zu danken haben wir den vielen Wohltätern von auswärts, die den Postcheck VIIIb/982, Pfarramt Grafstall-Kempttal, zu großen und kleinen Gaben benützten. Diese haben dem Seelenhirten die schweren Bausorgen in

mancher Stunde erleichtert. Der hl. Kirchenpatron, der jetzt so fromm und würdevoll im Bild auf dem Hochaltare als Fürbitter steht, wird besonders für diese Anwalt sein am Himmelsthron.

B. Kanton Glarus.

1. Schwanden.

(Pfarrer: Z. Eigel.)

Katholiken: 1600.

Taufen 38; Beerdigungen 8; Ehen 17, wovon 6 gemischte; Kommunionen 11,700; Erstkommunikanten 27; Unterrichtskinder 252. Unterrichts-Stationen: Schwanden, Mitlödi, Luchsingen, Engi, Elm. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Hätzingen, Engi.

Das verflossene Jahr hat uns den Besuch des hochwürdigsten Diözesanbischofes gebracht, der am Pfingstmontag 129 Kindern und einem Erwachsenen die hl. Firmung spendete. Das kommende Jahr wird unserer Pfarrei voraussichtlich einen großen Seelenzuwachs bringen, indem der Bau des Sernf-Niedernbachwerkes vielen Hunderten Verdienst-Gelegenheit bieten wird.

Unsere Station steht vor der großen Aufgabe, das Kirchendach neu decken zu müssen, das infolge fehlerhafter Konstruktion durch die großen Stürme schweren Schaden gelitten hat.

Ein herzliches „Vergelts Gott" schließlich dem tit. Marienverein Luzern für die vielen und praktischen Weihnachtsgaben.

2. Niederurnen.

(Pfarrer: Josef Wiedemann. — Wohnung: Unterdorf.)

Katholiken: 800.

Taufen 21; Ehen 8, davon 2 gemischte; Kommunionen 13,850; Beerdigungen 11; Unterrichtskinder 150. Auswärtige Unterrichts-Station: Bilten.

Das religiöse Leben unserer Missionsstation macht merkliche Fortschritte. Der Besuch der Kirche und des Religionsunterrichtes und der Sakramentenempfang sind erfreulich. Es zeigt sich immer deutlicher, daß noch manche verborgene Katholiken vorhanden sind. Hoffen wir, daß bei einer neuen Kirche alle ans Tageslicht kommen. Möchte doch der Baufond so wachsen, daß recht bald das lang ersehnte und bitter notwendige Gotteshaus erstehen kann. Unsere einheimische Arbeiterbevölkerung hat letztes Jahr an Opfern und Sammlungen den schönen Betrag von Fr. 8500.—

für diesen Bau zusammengelegt. Möge dieser Gebeeifer auch wieder von auswärtigen Wohltätern unterstützt werden.

Ein Freudentag für unsere Diasporagemeinde war der 25. Mai. An diesem Tage empfingen 74 Kinder durch den hochwürdigsten Diözesanbischof das hl. Sakrament der Firmung. Ferner war die Beteiligung an der Einsiedler Landeswallfahrt, am Luzerner Katholikentag und an der Männertagung in Näfels eine sehr erfreuliche.

Weniger erfreulich war die Aufhebung unseres Marienheimes, in dem zirka 35 Töchter Unterkunft fanden. Mangel an Arbeit, Ueberfluß an einheimischer Arbeitskraft, großer Wechsel im Heime, führten zur Aufhebung. Mehr als ein Menschenalter hindurch hat es unter der Leitung ehrw. Menzinger-Schwestern zur vollsten Zufriedenheit der Fabrikherren gearbeitet, und nun hieß es fort aus den heimeligen Räumlichkeiten, in denen sich besonders jene Töchter, welche keine Eltern mehr hatten, ganz heimisch fühlten. Mit Weh im Herzen und unter mancher Träne im Auge wurde Abschied genommen. Den ehrw. Schwestern Emmerana und Liberata für alle treue Arbeit ein herzliches „Vergelts Gott", und ebenso den Töchtern für alle Arbeit in der Kirche.

Gerne erfülle ich noch die große Pflicht der Dankbarkeit, in erster Linie jenen hochw. Herren Pfarrern gegenüber, die uns zur Sammlung in ihren Pfarreien zuließen, dann der Inländischen Mission, die uns so liebevoll zur Seite steht, dann dem löbl. Kloster Wurmsbach, das unsere armen Kinder auf Weihnachten beschenkte, und endlich allen unsern lb. Wohltätern. Der lb. Gott lohne und segne ihre Güte! Unser Postcheck-Konto IXa/602.

C. Kanton Graubünden.

1. Landquart.

(Pfarrer: P. Adelgott, O. Cap.)

Katholiken: Zirka 1350.

Taufen 20; Ehen 14, davon 2 gemischte; Kommunionen 6800; Beerdigungen 8; Unterrichtskinder 178. Auswärtige Gottesdienst- und Unterrichts-Stationen: Igis, Malans und Maienfeld.

Hochw. Pater Donat wurde anfangs September von den Obern abberufen, nachdem er selbstlos und opferwillig in Landquart gewirkt hatte. Mit großer Mühe hat er eine Pfarr-Karthothek hergestellt. Durch dieses genaue Verzeichnis aller Mitglieder der Pfarrei mit nützlichen Angaben der Familienverhältnisse wurde seinem Nachfolger die Arbeit sehr erleichtert. Pater Donat verdient großen Dank für diese mühevolle und unangenehme Ar-

beit. Ebenso sei von Herzen gedankt der Jungfrauenkongregation von Stans, die in gewohnter Weise auf Weihnachten ein großes Paket Kleidungsstücke und Stoffe geschickt, um den armen Kindern der Pfarrei eine Freude zu bereiten. Innig gedankt sei auch den übrigen Wohltätern der Pfarrei.

Seit Bestehen der Pfarrei wurde mit großen Opfern und oft mit wenig sichtbaren Erfolen hier am Heil und Seelen gearbeitet. Aber all diese Opfer waren nicht umsonst. Die Saat geht nach und nach auf. Der Sakramentenempfang und der Besuch des Gottesdienstes haben bedeutend zugenommen. Die verschiedenen Vereine sind zum großen Segen für die Pfarrei nicht nur durch Ausübung des Laienapostolates, sondern auch durch den fleißigen Empfang der hl. Sakramente.

Die Kinder erhalten nun schon vom fünften Jahre an durch praktischen Anschauungs-Unterricht eine besonders sorgfältige religiöse Erziehung. Auch für die Erstbeichtenden und Erstkommunikanten wurde ein ähnlicher praktischer Unterricht eingeführt. Zugleich werden die Kinder in den schönen kirchlichen Volksliedern eingeübt, wodurch die Schulmesse und der sonntägliche Abendgottesdienst dem Volke recht beliebt geworden sind. Der größte Teil dieser sehr wertvollen Nebenarbeit in der Seelsorge wurde von eifrigen und vertrauensvollen Laienaposteln durchgeführt.

Auch die katholischen Familienabende haben die Katholiken einander näher gebracht und bei ihnen das Gefühl der Zusammengehörigkeit gemehrt. Dadurch wurden manche Katholiken wieder treuer und eifriger im kirchlichen Leben.

Die Pfarrbibliothek wird sehr fleißig benützt und sollte bedeutend vergrößert werden.

Mögen alle Wohltäter der Pfarrei Landquart uns treu bleiben! Ihre Hilfe, Gebete und Opfer tragen erfreuliche Früchte.

2. Pardisla-Seewis.

(Pfarrer: P. Theobald Masarey. — Wohnung: Pardisla.)

Katholiken: Ungefähr 200 (wechselnd).

Taufen 4; Ehen 1; Kommunionen 650; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 35. Auswärtige Gottesdienst-Station: Fideris-Bad. Auswärtige Unterrichts-Station: Schiers.

Letztes Jahr sind drei Familien mit Kindern und mehrere einzelne Katholiken weggezogen, so daß sich derzeit die hiesige Katholikenzahl eher vermindert als vermehrt. Im September hat unsere Kirche schön gefaßte Reliquienschreine erhalten, wodurch die Andacht zu den Heiligen sehr gefördert wird. Am Abend des

hl. Osterfestes rezitierten die Unterrichtskinder Abschnitte aus der biblischen Geschichte und Gedichte und sangen entsprechende Lieder zu Ehren des auferstandenen Heilandes. In ähnlicher Weise geschah es auch bei der Christbaumfeier am St. Stephanstag, um dem Erlöser in der Krippe zu huldigen. Weihnachtsgaben erhielten wir von der tit. Marianischen Jungfrauenkongregation in Stans, von Frl. K. und Frau Dr. V. in Zug, was wir nochmals herzlich verdanken. — Der Besuch des Sonntagsgottesdienstes, sowie der hl. Messe und der Abendandachten während der Woche ist verhältnismäßig sehr befriedigend.

3. Klosters.

(Pfarrer: A. Vasella. — Wohnung: Klosters-Dorf. — Postcheck X/1219.)

Katholiken: Ständig anwesend rund 300.

Taufen 11; Ehen 5, davon 2 gemischte; Kommunionen 1200; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 48. Auswärtige Unterrichts-Stationen außer Klosters-Platz: Klosters-Dörfli, Aeuja und Küblis.

Als Ereignis von weittragender Bedeutung verdient für das vergangene Berichtsjahr die Gründung der katholischen Kirchgemeinde Klosters festgehalten zu werden. Sie erfolgte am letzten Pfingstmontag den 20. Mai und vollzog sich bei einem recht bescheidenen Aufgebot von katholischen Männern in aller Stille und ohne irgendwelche Anstände. Mit der Gründung einer katholischen Kirchgemeinde haben wir für Klosters nur getan, was in anerkennenswerter Weise verschiedene Pfarreien des Oberengadins, zum Teil jüngeren Datums und geringeren Umfangs, mit Erfolg vor uns getan haben; so die Pfarreien von Samaden, Pontresina, Zuoz und die zuletzt gegründete Missionsstation Graubündens, Sils-Maria. Die gegen die Gründung von Kirchgemeinden in Graubünden gelegentlich vorgebrachten Bedenken haben sich samt und sonders als unstichhaltig erwiesen. Den Kirchgemeinden stehen nicht mehr Rechte und Befugnisse zu, als ihnen in den kirchenobrigkeitlich genehmigten Statuten zugewiesen sind. Kompetenzkonflikte sind daher ausgeschlossen. Während in den von Alters her bestehenden Pfarreien Graubündens die Kirchgemeinden die Kirchengutsverwaltung im Einverständnis der kirchlichen Obrigkeit ausüben, bezieht sich das Verwaltungs- und Verfügungsrecht der neu gegründeten Kirchgemeinden lediglich auf die Erträgnisse der eigenen Kirchensteuer; diese hinwiederum sind statutengemäß kirchlichen Zwecken zuzuführen. Die Schaffung von Kirchgemeinden mit staatlich anerkanntem Besteuerungsrecht ist nach-

gerade der gegebenste und kürzeste Weg zur wirtschaftlichen Verselbständigung der Diasporapfarreien in Graubünden. Je früher dieser Weg beschritten wird, desto bälder kommt es bei entsprechender Vorsorge und weiser Sparpolitik zur wirtschaftlichen Verselbständigung der „Missionsstation". Manche Diasporapfarrei brauchte sich dann weniger lang an die Rockschöße der Inländischen Mission zu hängen zu ihrer eigenen Ehre und zum Segen der übrigen Schweizerdiaspora. Vorläufig allerdings sind wir so weit noch nicht, wir freuen uns immerhin darüber, das Morgenrot einer besseren Zeit, wenn auch nicht in unmittelbarer Nähe, so doch in offener Sicht vor uns haben zu dürfen.

Ein zweifellos glücklicher Gedanke war's von der Oltener Jungfrauen-Kongregation, hier in dieser idealen Berglandschaft ihre Sommerresidenz aufzuschlagen. Am Ende war's so schön gewesen, daß ein Wiederkommen „nicht ausgeschlossen". Wir wünschten den Angehörigen dieser Diasporapfarrei recht viel vom Geiste solcher Marienkinder.

Zum Schlusse recht inniges Vergelts Gott allen unsern lieben Wohltätern und Gönnern von nah und fern! Wir rechnen auch weiterhin auf ihre Liebe und Treue und Unterstützung durch ihr Opfer und Gebet.

PS. Wir möchten den freundlichen Leser auch an dieser Stelle darauf aufmerksam machen, daß das katholische Pfarramt Klosters-Dorf jederzeit bereit ist, günstige Feriengelegenheiten in Klosters und nächster Umgebung zu vermitteln. Klosters darf sich den bestrenommierten Kur- und Ferienorten ruhig an die Seite stellen.

4. Davos.

(Pfarrer: Paul Dosch; Vikare: Ad. Meyer, Rob. Frank, Dr. M. Brugger.
Wohnung: Villa St. Florin, Davos-Platz.
Schule: Reallehrer H. H. O. Vogler.)

Katholiken: 4000.

Taufen 49; Ehen 24, davon 10 gemischte; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 2; Kommunionen 120,000, inklusive Schwesternhäuser; Beerdigungen 47; Unterrichtskinder 420. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Sanatorium Thurgau, Basler- und Zürcher-Heilstätte, Krieger-Kurhaus und Deutsche Heilstätte.

Auswärtige Unterrichts-Stationen: 1. Staatsschulen: Platz, Dorf, Frauenkirch, Glaris.

2. Katholische Pfarrschule mit 120 Schülern, 4 Lehrkräften und einer Realschule.

3. Privatschulen: Deutsches Fridericianum mit Volksschule und Gymnasium, Pestalozzischule, Pro Juventute, Kinderheim Albula, Krieger-Kurhaus.

4. Schwesternpensionen: St. Josephshaus, Concordia (Ilanzerschwestern), Heiligkreuz, Strela, Sanitas, Albula, Quisisana (Chamerschwestern), Chalet Waldeck, Kinderheim Albula (Baldeggerschwestern).

5. Notburgaheim für weibliche Angestellte.

6. Vereine: Volksverein, Arbeiter-, Gesellen-, Jünglingsverein, Cäcilienchor, Dorfkirchenchor, Jungfrauen-Kongregation, Frauenverein, Angestelltenverein.

Das Jahr 1929 ist ein Normaljahr gewesen mit nur wenigen, außerordentlichen Ereignissen; auch im Ausbau der Pfarrei hat eine Ruhepause eintreten müssen. Man kann nicht alle Jahre neue, große und kostspielige Pläne verwirklichen. Wir müssen ja dem lieben Gott danken und allen Mitarbeitern und Wohltätern, daß im Laufe von sechs Jahren so vieles geleistet werden konnte: die Liegenschaft Strela, das katholische Schulhaus erwerben, die Kirchgemeinde gründen und die Schule soweit ausbauen, daß sie nun eine vollständige Primar- und eine zweiklassige Realschule umfaßt. Auch ein Dienstmädchenheim steht jetzt stellenlosen Angestellten zur Verfügung.

Zu den nächsten materiellen Aufgaben der Pfarrei gehört die Anschaffung neuer Glocken für die Platzkirche, da von den vier Glocken, welche erst etwa 20 Jahre im Turm hängen, bereits die größte und die kleinste gesprungen sind und die beiden noch vorhandenen seien auch nicht viel wert, sagen die Fachleute. Wir hoffen, im nächsten Bericht von der Neuanschaffung der Glocken erzählen zu können.

Im übrigen wurde dieses Jahr das Pfarrblatt vergrößert; ferner feierte der katholische Frauenenverein sein 25jähriges Jubiläum mit einem großen Feste. Der Güte des hochwürdigsten Bischofs von St. Gallen verdanken wir es, daß wir einen Geistlichen mit Sekundarlehrerpatent an unserer Realschule anstellen konnten.

5. Arosa.

(Pfarrer: Ad. Zanetti; Vikar: Phil. Hubert.)

Katholiken: Zirka 800 (Kurgäste nicht inbegriffen).

Taufen 4; Ehen 4, davon 1 gemischt; Kommunionen 10,500; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 62. Auswärtige Unterrichts-Station: Langwies.

Das verflossene Jahr weist neben den gewöhnlichen Sorgen und Enttäuschungen eines Diasporapfarrers auch einige freudige Lichtblicke auf, die zu vermehrter Hoffnung für die Zukunft berechtigen. Einmal ist die wesentliche Zunahme der hl. Kommunionen sehr erfreulich. Wenn nur die ansässigen Katholiken von Arosa in größerem Maße sich an der Vermehrung der Kommunionenzahl beteiligen würden! Es gibt leider noch eine nicht geringe Anzahl von Fernstehenden. Welche Opferseele, nah oder fern, ist bereit, hie und da für diese Beklagenswerten eine hl. Kommunion aufzuopfern? Das ist auch eine Hilfe für die Diaspora, und zwar nicht die geringste.

Ein großer Wunsch der katholischen Bevölkerung von Arosa ist im verflossenen Jahre in Erfüllung gegangen: es gelang uns, zwar unter großen Anstrengungen, zu erwirken, daß ein neuer katholischer Lehrer an die (interkonfessionelle) Gemeindeschule gewählt wurde, der als ausgezeichneter Organist die Sorge für den Kirchengesang mit Freude und Begeisterung übernahm. So ist zu erwarten, daß der Gottesdienst immer würdiger und feierlicher sich gestalten werde, zur größeren Ehre Gottes und Erbauung der Gläubigen. Möge der liebe Gott unseren neuen Lehrer und Organisten lange Jahre in bester Gesundheit unserer Pfarrei erhalten.

Ein neuer Verein konnte gegründet werden: der katholische Gesellenverein. Neben diesem Vereine bestehen noch: der Arbeiterverein, der katholische Verein weiblicher Angestellten und die Marianische Jungfrauenkongregation. Verehrte Vereinspräsides und Pfarrherren im Unterland! Eine Bitte: Wenn Eure Vereinsmitglieder nach Arosa kommen, vergesset nicht, sie an uns zu weisen!

Das katholische Sanatorium der ehrw. Schwestern von Ingenbohl ist heuer zu einem stattlichen Sanatorium mit 100 Betten herangewachsen, und nennt sich, zu Ehren des Begründers der Schwesternkongregation von Ingenbohl, des hochw. Herrn Kapuzinerpaters Theodosius Florentini, aus dem Münstertal im Kanton Graubünden, Florentinum. Endlich ein Sanatorium mit einer kleinen Hauskapelle, in welcher der Heiland selber unter den Kranken wohnt, um sie zu trösten und aufzurichten, und wo man für die Heilung des Leibes und Heiligung der Seele zugleich besorgt ist. Wir begrüßen dieses Haus mit besonderer Freude und wünschen ihm auch fernerhin Gottes Schutz und Segen.

Arosa stand in den verflossenen Jahren, ganz besonders 1929, im Zeichen einer fieberhaften Bautätigkeit. Der Kurort wird immer größer und größer, die Zahl der Einwohner und Gäste ebenso, nur unsere Kapelle wird tatsächlich immer kleiner, sie genügt den Forderungen des Kurortes immer weniger und we-

niger. Der Bau einer größeren Kirche wird immer dringlicher. Aber es fehlen uns noch große Summen. Wo wird uns in der Schweiz irgendwo ein großmütiger, reicher Millionär à la Cadonau erstehen? Er braucht nicht gerade jetzt schon zu sterben, um ein ähnliches Testament zu machen; er kann bei Lebzeiten schon seine Kapitalien auf der Bank der öffentlichen Wohltätigkeit bei tausendfältigem Zins in der Ewigkeit anlegen. Bis uns aber ein solcher Wohltäter ersteht, müssen wir an das katholische Volk und seine wohlbekannte Wohltätigkeit gelangen, mit der Bitte um eine milde Gabe für den Bau unserer neuen Kirche.

Innigsten Dank und Gottes reichsten Segen allen unseren alten und neuen Wohltätern, auch für den kleinsten Betrag. Einzahlungen können immerfort auf Postcheck X 1061, katholisches Pfarramt Arosa, gemacht werden.

6. Thusis.

(Pfarrer: Jos. Bühler. — Wohnung: Neu-Thusis 29.)

Katholiken: Ungefähr 500.

Taufen 11; Ehen 3; Kommunionen 1800; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 88. Auswärtige Unterrichts-Station: Sils.

Die Bevölkerung hat infolge mangelnder Verdienstgelegenheit abgenommen und wird voraussichtlich noch weiter abnehmen. Der Kirchenbesuch an Sonntagen ist gut, besonders von Seite der Männer. Noch immer drückt uns eine große Schuldenlast. Möge kein Leser vergessen, auf Postcheckkonto X 1439 eine größere oder kleinere Einzahlung zu machen. Herzlichen Dank der tit. Jungfrauenkongregation Stans, die unsere Kinder auf das hl. Weihnachtsfest so reichlich bedacht hat. Leider ist unsere große Wohltäterin Frau Hilger in Rorschach gestorben. Möge der allmächtige Gott der Verstorbenen das Gute, das sie gewirkt hat, ewig vergelten.

7. Andeer-Splügen.

(Pfarrer: Dr. Tranquillino Zanetti.)

Katholiken: Zirka 200.

Taufen 3; Ehen 4; Beerdigungen 1; Kommunionen etwa 700; Unterrichtskinder 37. Gottesdienst in Andeer und Splügen. Religionsunterricht in Andeer, Splügen und Donath.

Die große, freudige Neuigkeit für die Pfarrei ist, daß seit Mitte November auch die Katholiken in Splügen jeden Sonn- und Feiertag Gottesdienst haben, während vorher der Gottesdienst in Splügen nur alle drei Wochen stattfinden konnte. Diese Neuerung kommt dem Pfarrer allerdings teuer zu stehen, da er ein

Auto anschaffen und nun unterhalten muß. Das Auto ermöglicht auch den regelmäßigen Religionsunterricht in Donath und Splügen. Hoffentlich bringt das große Opfer seinen Segen. Erfreulicher Weise ist auch ein Kirchenchor ins Leben gerufen worden, der nun jeden Sonntag wacker und warm eine Choralmesse und oft sogar eine vierstimmige Messe singt. Das Amt scheint die Katholiken besser an ihre Pflicht zu erinnern. Die Weihnachtsfeier brachte den Kindern eine große Freude, indem die guten Frauen und Töchter in Galgenen recht schöne Gaben zur Verteilung sandten. Auch andere Wohltäter haben hochherzig mitgeholfen. Die guten Kinder lassen es sich nicht nehmen, am Mittwoch zur Singmesse zu kommen. Allenthalben ist sehr guter Wille wahrzunehmen, wenn auch in Splügen und Andeer noch nicht alle ihre Pflicht treu erfüllen. In Splügen wird in der kalten Winterszeit der Gottesdienst in einem schönen, geheizten Saal vom Bodenhaus gehalten, den die treubesorgte Besitzerin in verdankenswerter Weise zur Verfügung stellt. Dieses Hotel bietet den Katholiken eine sehr gute Gelegenheit, in der Höhenluft Ferien zu machen.

Allen lieben Wohltätern der Pfarrei, vorab der Inländischen Mission, der bischöflichen Kanzlei und dem Frauen- und Töchterverein Galgenen sprechen wir unsern wärmsten Dank aus. Wenn man bedenkt, daß Familien eine bis zwei Stunden weither Sonntag für Sonntag zum Gottesdienst kommen, ist jede Gabe sicher gut angewendet.

8. Schuls.

(Pfarrer: P. Theodorich Deiser, O. M. Cap.)

Katholiken: Zirka 400.

Taufen 10; Ehen 3, dazu 1 außerkirchliche; Beerdigungen 10; Kommunionen 3688; Unterrichtskinder 76; Unterrichtsstunden: 14 wöchentlich.

Der Besuch des sonntäglichen Gottesdienstes ist sehr befriedigend. Auch die Kinder besuchen gerne und fleißig den Religionsunterricht. Während der Saison kommen auch die Kurgäste, mit gutem Beispiel, in die Kirche. Die große Wohltat der Missionsgründung und des regelmäßigen Gottesdienstes sehen die Leute, wie es scheint, immer besser ein. Wenn ein Drittel der hiesigen Kirchenbesucher nach Tarasp zum Gottesdienst gehen würde, wie es früher war, müßte man überaus zufrieden sein. Und erst die armen Kinder!

Ueberschaut man die ganze Sache, so drängt es einem zu aufrichtigem Dank. Dank dem gütigen Gott und der Gottesmutter Maria; Dank der Inländischen Mission, ohne deren Hilfe die Mis-

sion nicht fortexistieren könnte; Dank den Frauen und Jungfrauen von Zug, die auch heuer wieder um Weihnachten unsere armen Kinder in hochherziger Weise bedachten; Dank all den edlen Wohltätern, die der Mission Gutes getan haben. — Wenn das Missionswerk ein Mitwirken an der Seelenrettung ist, wird der Heiland, der kein Glas Wasser, dem Mitmenschen in Liebe gereicht, unbelohnt läßt, ohne Zweifel jene entsprechend belohnen, die an einem so erhabenen Werk mitgetan haben. — Ein alter Dank ist aber eine neue Bitte um weitere Hilfe, die wir so nötig haben.

9. Martinsbruck

mit Strada, Schleins und österr. Martinsbruck.

(Pfarrer: P. Ingenuin Stang, O. M. Cap.)

Katholiken: Zirka 120.

Taufen 8; Ehen 2; Kommunionen 800; Unterrichtskinder 19.

Wiederum können wir mit Dank gegen Gott und gute, edle Menschen auf das verflossene Jahr 1929 zurückblicken. Das religiöse Leben ist im allgemeinen gut, obwohl noch mancher mehr Nutzen daraus ziehen dürfte, nachdem doch die Kirche mit vielen und großen Opfern so schön hergerichtet wurde. Denn jeder, der in unsere Kirche hineinkommt, bekundet seine Freude über das schöne Gotteshaus. In diesem Jahre erhielt unsere Kirche drei neue Altäre. Die beiden Nischen, neben dem Hochaltar, zieren jetzt zwei Leuchter tragende Engel. Als ein besonders freudiges Ereignis in den Annalen der Pfarreigeschichte können wir buchen, daß seit Ostern unser Kirchengesang zum ersten Mal mit Harmonium begleitet wurde. Fräulein Therese Dobler hat in dankenswerter Weise ihr Können in den Dienst der guten Sache gestellt und das Spielen in der Kirche übernommen, wofür wir ihr ein herzliches Vergelt's Gott sagen.

Auch dieses Jahr war es wiederum möglich, die Kinder an Weihnachten mit nützlichen Kleidungsstücken auszustatten, wofür wir den edlen Spendern von Luzern und Zug nochmals danken.

Der Direktion der Inländischen Mission danken wir für das große Wohlwollen. Möge man uns auch in Zukunft nicht vergessen!

10. Ardez (mit Fetan und Guarda).

(Pfarrer: P. Nivard Baulig, O. M. Cap. -- Wohnung: Ardez, Hausn. 41.)

Katholiken: 200.

Taufen 2; Kommunionen 1000; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 25. Auswärtige Unterrichts-Station: Giarsun-Guarda.

Zwanzig Jahre sind verflossen, seitdem der erste Pater als selbständiger Seelsorger in Ardez eingezogen ist. Und diese zwanzig Jahre seelsorglicher Tätigkeit sind nicht umsonst gewesen. Heute hat Ardez alles, was es in seelsorglicher Beziehung notwendig hat: seinen regelmäßigen Gottesdienst, seine frommen Andachten, seine Christenlehren, seine Schulen, seinen Kirchenchor und seine Familienabende. Und wenn der Tabernakel wirklich der Prüfstein unseres Glaubens und das Thermometer unserer Gottesliebe ist, dann dürfen wir ruhig sagen: Ardez hat Fortschritte gemacht. Das Betragen in der Kirche wird immer besser und der Empfang der hl. Sakramente hat bedeutend zugenommen. In dieser Beziehung haben auch einige katholische Fremde aus Basel und Zürich ein sehr gutes Beispiel gegeben. Solche Fremde sehen wir gerne. Hochwürdiger Pater Benvenut von Tarasp hielt uns einen sehr schönen Franziskusabend. Mit Hilfe unserer viellieben Wohltäterinnen von Zug konnten wir wieder einen schönen Weihnachtsabend halten. Die Kinder erfreuten uns dabei mit dem herzigen Festspiel: Das Kind und sein Schutzengel. Die Papstfeier wurde würdig begangen mit Opfer, Gebet, Predigt und Austeilung von Papstbiographien.

Der liebe Gott segne alle unsere lieben Wohltäter und Wohltäterinnen und vergelte ihnen alles, was sie unserer armen Missionsstation getan haben. Ganz besonderen Dank der Inländischen Mission und dem Frauenhilfsverein Zug!

11. Zernez (mit Süs und Lavin).

(Pfarrer: P. Hieronymus Egger, O. M. Cap.)

Katholiken: Ständig etwa 150.

Taufen: 2.

Dem lieben Gott innigen Dank für unser liebes Kirchlein, in dem sich unsere wenigen Katholiken gerne versammeln. Die Not der Zeit bringt es mit sich, daß gegenwärtig eher weniger als mehr Glaubensgenossen werden. Doch leistet unser katholisches Leben Bürgschaft, daß die Missions-Station Zernez noch ihre erfreuliche Zukunft haben wird.

Vielmals Vergelt's Gott allen Wohltätern, besonders der Inländischen Mission und ihrem tüchtigen Leiter, sowie auch der löblichen Gemeinde Münster und ihren werten Bürgern und Bürgerinnen.

Retribuat Deus!

12. Zuoz.

(Pfarrer: V. von Hettlingen.)

Katholiken: 350.

Taufen 3, davon 1 Konversion; Ehen 1; Kommunionen 2000; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 70 (in Zuoz 29, Ponte 9, Scanfs 11, Cinuskel 1, Lyceum Alpinum 20 Schüler). Auswärtige Unterrichts-Stationen: Ponte, Campovasto, Madulein, Scanfs, Cinuskel; in Zuoz: Volksschule, Lyceum Alpinum, Kinderheim „Bellaria".

Mit Gottes Gnade dürfen wir auch im zweiten Jahre der Missions-Station von einem günstigen Ergebnis sprechen. Der Winter sah gut besuchte Standesversammlungen. Der Frühling brachte den Einbau von drei Zimmern, um Mitbrüdern im Erntefelde des Herrn, wie katholischen Gästen die Wohltaten des sonnenreichen Engadins zu ermöglichen. Der 28. Juni ließ uns — zum ersten Mal seit 400 Jahren — das eindrucksvolle Fest der heiligen Firmung erleben. Die Schweiz, Deutschland, Italien, Oesterreich, England, Frankreich und Brasilien stellten die 31 Firmlinge. „Die Kirche kann warten," sagte der hochwürdigste Oberhirte, Dr. Georgius Schmid von Grüneck, „aber sie kommt doch wieder." Mitte August sahen wir den Film: „Der Friede über Rom". Im Herbste begann der Bau der Zentralölfeuerung zur Behebung der durch die Lage des Hauses verursachten außerordentlichen Kälte. Im Dezember wurde der große Hauseingang in einen Saal umgewandelt. Lichtbilder, Filmvorführungen und andere Veranstaltungen beweisen, daß die modernen Mittel sich sehr gut in den Dienst der Diaspora-Seelsorge stellen lassen. Am 15. August hatten wir einen gut durchgeführten literarischen Abend unseres großen Wohltäters, des lieben Pater Maurus Carnot. Wollerau, Flüelen und Schwyz öffneten dem Bettler von Zuoz ihre gastlichen Tore. Der Cäcilienverein brachte mehrere Messen zur Aufführung. Auch der Kinderchor wagte sich an eigene Darbietungen, sogar an die Messe in honorem S. Antonii von Singenberger. Unser Cäcilienchor sang in der herrlichen Kapelle von Regina Pacis in Suvretta die erste Messe, und freute sich am Hahnensee der Engadiner Wunderwelt. Der heimelige Cäcilienabend brachte uns Fr. 200, die erste Sammlung für die Inländische Mission Fr. 250. Liebe Wohltäter von Schwyz, Ingenbohl, Menzingen und Luzern ermöglichten die Durchführung einer hübschen Weihnachtsfeier. Die trostvolle innere Entwicklung der Pfarrei zeigt sich im steigenden Besuch der Wochengottesdienste, wie in den täglichen heiligen Kommunionen. Der Neujahrstag 1930 brachte die kanonische Errichtung der Pfarrei

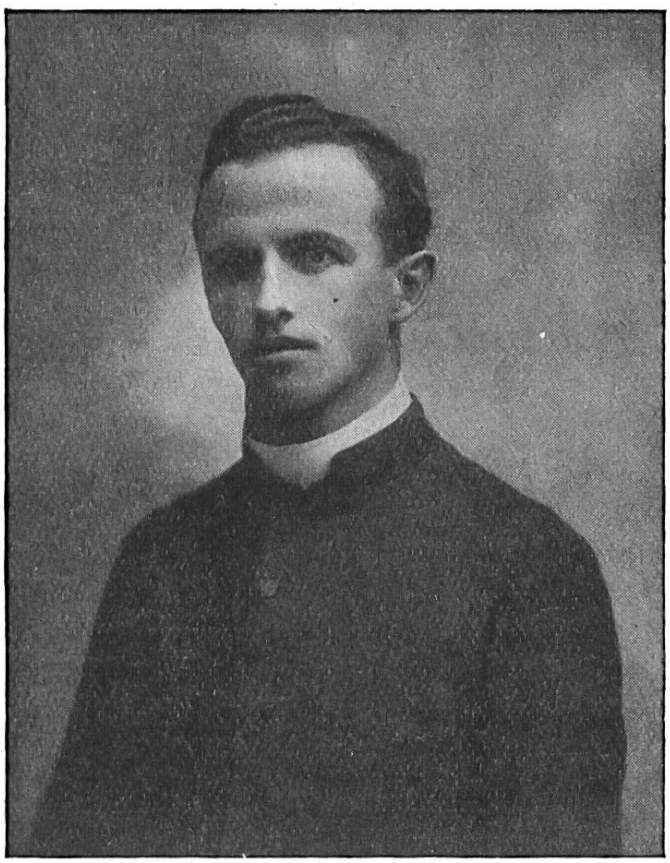
Zuoz, der vierten Pfarrei im Ober-Engadin. Möge Gottes Vatergüte uns auch im nächsten Jahre milde Wohltäter sichern. Der Inländischen Mission und allen edlen Wohltätern ein aufrichtiges Vergelt's Gott!

13. Samaden.

(Pfarrer: Dr. Maximilian Lanfranconi.)

Katholiken: Ungefähr 500.

Taufen 11; Ehen 3, davon 1 gemischte; Kommunionen 1700; Beerdigungen 9; Unterrichtskinder 49.



Dr. J. B. Cadotsch sel., Pfarrer in Samaden.

Am 29. Dezember des verflossenen Jahres starb unerwartet schnell der seeleneifrige und allseitig hochverehrte Pfarrer von Samaden, hochw. Herr Dr. Joh. Bapt. Cadotsch, im Alter von nur 37 Jahren.

Während sieben Jahren leitete der im besten Andenken bleibende Hingeschiedene die einstmals sehr weitläufige und daher recht beschwerliche Pfarrei. Die heute selbständige Pfarrei Zuoz verdankt unserem zielbewußt und ganz selbstlos im Weinberg des Herrn

tätigen Seelenhirten ihr Entstehen. Die elektrische Heizung in unserer Kirche, wie die Einführung der bestorganisierten, obligatorischen Kirchensteuer ist ebenfalls das sehr verdienstvolle Werk des edlen Verstorbenen. Das würdige Beispiel des unvergeßlichen Pfarrers sel. nachahmend, arbeitet für die Förderung des Orgelfonds in vorbildlicher Weise unser Cäcilienverein. Nicht nur der ganze Reingewinn des Familienabends wurde wiederum in den Orgelfonds gelegt, sondern jeden Sonntag leisten die verehrten Sänger jeweils, neben dem Kirchengesang, eine besondere Opfergabe für die Anschaffung einer Orgel. Herzlichstes Vergelts Gott ihnen, wie allen übrigen Wohltätern unserer Pfarrei!

Für die Seelenruhe des verstorbenen hochw. Herrn Pfarrers betend, hofft Hirt und Herde von Samaden auf weiteren Segen und immer besseres Gedeihen.

14. Pontresina.

(Pfarrer: Dr. Josef Tuena.)

Katholiken: Ansässige ungefähr 230.

Taufen 5; Ehen 1 (gemischt); Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 1; Kommunionen rund 3000; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 38.

Das Jahr 1929 weist ebenfalls eine langsame, aber im großen und ganzen erfreuliche Weiterentwicklung auf. Die Zahl der sich hier niederlassenden Katholiken nimmt von Jahr zu Jahr zu. Als 1923 diese Missions-Station errichtet wurde, zählte man bloß 28 katholische Schulkinder. Heuer wären deren 45 da, wenn alle in Pontresina selbst die Schule besuchen würden. Für unsere kleinen Verhältnisse gewiß kein unbedeutender Zuwachs. Der Kirchenbesuch, selbst während der Zwischenzeit, wo die Fremden fehlen, hat seither ebenfalls ständig zugenommen.

Unter anderem möchten wir in diesem kurzen Berichte die erfolgte Gründung einer italienischen Leihbibliothek von 200 Bänden erwähnen, die zugleich mit einer kleineren deutschen in Betrieb gesetzt wurde. Der Umstand, daß zahlreiche italienische Arbeiter und weibliche Angestellte, die von April bis November in Pontresina beschäftigt sind, manche Stunde für gute Lektüre erübrigen können, hatte diese Gründung als zweckmäßig erscheinen lassen.

Die üblichen Klagen über die ungeheure Schuldenlast mögen diesmal unterbleiben, nicht als ob jetzt alle Schulden verschwunden wären, sondern weil die Pfarrei auch dies Jahr, dank der treuen Wohltäter von nah und fern, und der Hilfe Gottes, sich

ordentlich „durchhauen" konnte; und damit muß man sich einstweilen begnügen.

Zum Schlusse noch ein inniges Vergelts Gott der Inländischen Mission, sowie allen jenen, die durch Rat und Tat, oder Gebet, unsere arme Missions-Station unterstützten. Mögen sie auch fürderhin uns nicht vergessen!

15. Sils-Maria i. E.

(Pfarrvikar: Attilio Lanfranchi. — Wohnung: Haus Cilly.)

Katholiken: Ständig zirka 150; dazu kommen im Sommer und Winter viele Gäste und Saisonangestellte.

Taufen 3; Ehen 2; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 1; Kommunionen 2240; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 22. Auswärtige Gottesdienst-Station: Maloja. Auswärtige Unterrichts-Station: Maloja.

Die junge Missions-Station Sils macht stetige und erfreuliche Fortschritte. Erst seit anderthalb Jahren haben wir eine ständige Seelsorge; wir müssen aber von Herzen Gott danken für alles Gute, das in dieser kurzen Zeit schon geschehen ist. Die 2240 heiligen Kommunionen legen beredtes Zeugnis dafür ab, daß überall, wo täglich das hl. Meßopfer gefeiert wird, auch das religiöse Leben pulsiert. Christus, der König, sammelt seine Getreuen um sich, und sein Reich breitet sich aus.

„Zu uns komme dein Reich", ist unser tägliches Gebet. Diesem unserm König wollen wir die neue Kirche weihen; möge er viele mildtätige Seelen aufmuntern, uns zu helfen.

Im verflossenen Jahre kamen wir der Verwirklichung des so notwendigen Kirchenbaues wieder einen schönen Schritt näher. Im Frühjahr bildete sich, im Sinne des Kirchenrechtes und der Kantonsverfassung, eine katholische Kirchgemeinde. Es wurde die Kirchensteuer eingeführt, ein Beweis dafür, wie unsere Katholiken für ihre Kirche große Opfer zu bringen wissen.

Teils durch großmütige Schenkung, teils durch Ankauf gelangten wir in den Besitz eines Bauplatzes für Kirche und Pfarrhaus. Mögen nun noch weitere Wohltäter uns behilflich sein, die Schuld zu tilgen und das so nötige Werk bald auszuführen!

Christus, der König, wird alle königlich belohnen!

16. Bergell.

(Pfarrer: Marius Scanagatta. — Wohnung: Im Winter Promontogno, im Sommer Vicosoprano.)

Katholiken: 318.

Taufen 5; Ehen 1; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 1; Kommunionen 2750; Erstkommunionen 6; Beerdi-

gungen 2; Unterrichtskinder 72. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Promontogno, Vicosoprano. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Vicosoprano, Stampa und Castasegna.

In diesem Jahre ist sehr wenig oder nichts erwähnenswert, außer einer besondern Gnade, welche der liebe Gott unsern Pfarrkindern verliehen hat, wir meinen die erste heilige Mission oder, um es bescheidener zu sagen, doppelte Exerzitien, als Vorbereitung zur Erlangung des Jubiläumsablasses. Sie wurden in zwei verschiedenen Zeitabschnitten gegeben. In Vicosoprano fanden sie in der ersten Hälfte des Oktobers statt, in Anwesenheit des hochwst. Ordensobern, zu dem der Pfarrer gehört. In der Kirche von Promontogno wurden sie gegen Ende November abgehalten. Prediger war ein eifriger Pfarrer aus dem nächsten italienischen Grenzort: der hochw. Don Remo Mazzoletti, welcher trotz seiner großen pfarramtlichen Inanspruchnahme sich in christlicher Liebe für dieses gute Werk zur Verfügung gestellt hat. Er fesselte mit seinen leichtverständlichen und anziehenden Predigten die Zuhörer, welche zahlreich erschienen, ungeachtet der rauhen Jahreszeit und der großen Entfernung und den späten Abendstunden.

Wir dürfen hoffen, daß der ausgestreute gute Same, und die von den Pfarrkindern gefaßten guten Vorsätze mit der Gnade Gottes die kostbaren Früchte eines frommen Lebens hervorbringen werden.

17. Bergün-Filisur.

(Pfarrer: Chr. Henny. — Wohnung: Surava.)

Katholiken: Bergün 60, Filisur 25.

Taufen 2; Beerdigungen 1; Kommunionen etwa 100; Unterrichtskinder 14. Auswärtige Gottesdienst-Station: Bergün. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Bergün und Filisur.

Durch Uebernahme der Pfarrei Surava wurde Obgenannter auch mit der Pastoration des Diasporagebietes im Albulatal bedacht, welche bis Januar 1929 der jeweilige Pfarrer von Alvaneu besorgte. Grund der Mutation war die Lage von Surava an der Bahnlinie, wodurch die betreffenden Orte leichter erreichbar sind. Deswegen waren schon meine Amtsvorgänger in Surava Vikare für dieses Gebiet und haben, vereint mit dem hochw. Herrn Pfarrer von Alvaneu, Großes geleistet. Man verstand es, inmitten einer vielfach glaubenskalten Umgebung, katholisches Leben wachzurufen. Die Ermöglichung des Gottesdienstes in Bergün ist das Werk von hochw. Herrn Pfarrer Baselgia. Ihm sei für seine zehn-

jährige, mit Erfolg gekrönte Arbeit in unserer Diaspora vor allem der beste Dank ausgesprochen.

Der Gottesdienst in Bergün, der alle 14 Tage stattfindet, wird fleißig besucht. Im Sommer ist das Lokal, welches Frau Wwe. Maria Clavadetscher in hochherziger und verdankenswerter Weise gratis zur Verfügung stellt, etwas klein. Bergün, das alles aufbietet, den Fremdenverkehr zu fördern, hätte wohl besser getan, uns zu einem Kirchlein zu verhelfen, als seinerzeit ein Strandbad zu errichten.

Begeisterung für die katholische Sache legt vor allem die katholische Jugend von Bergün an den Tag. Sie scheute sich nicht, zu Fuß einen Weg von drei Stunden zu machen, um am Fronleichnamsfest in Surava dem eucharistischen Gott das Geleite zu geben. Selbst die Gnadenmutter von Ziteil konnte eine Schar Bergüner zu ihren Pilgern zählen.

Mütterverein Olten, Inländischer Hilfsverein Zug und Private haben uns durch schöne Gaben zu einer herzlichen Weihnachtsfeier verholfen. Allen Wohltätern ein inniges Vergelt's Gott!

18. Flims-Waldhaus.

(Besorgt vom Pfarramt Laax.)

Katholiken: Ständig zirka 120.

Taufen 3; Beerdigungen 3; Christenlehrkinder 19; Kommunionen zirka 500.

Die Missions-Station Flims-Waldhaus ist im Wachsen begriffen. Auch in religiöser Hinsicht geht es erfreulicherweise merklich voran, das beweist der Besuch des sonntäglichen Gottesdienstes, der immer eifriger sich gestaltet. Möchte auch der Kirchenbaufonds immer mehr wachsen, damit wir recht bald zum Bau des dringend notwendigen Missions-Kirchleins schreiten können. Infolge Erkrankung und Hinscheiden des eifrigen, unermüdlichen Pfarrers Michael Alig sel. konnte auch dieses Jahr die geplante Sammlung für den Kirchenbau nicht vorgenommen werden.

Mit dem herzinnigsten Dank zu Gott, dem Spender allen Segens, verbinden wir bei diesem Anlasse auch herzlichsten Dank an alle, die uns wieder pastorelle Aushilfe geleistet und ihre Liebesgaben gespendet haben. Namentlich danken wir hochw. Herrn Pater Odilo Zurkinden in Disentis für seine unermüdlichen Gänge nach Flims, dem hochw. Herrn Dr. Josef Blokscha, Theologieprofessor in Weidenau, Diözese Breslau, für die Sommerpastoration; dem tit. Priesterseminar in Chur, das an Stelle des kranken Pfarrers von Laax im Winter alle vierzehn Tage den Gottesdienst ver-

sah, und dem hochw. Herrn Pfarrer Fl. Venzin, in Sagens, der ihm wiederum den Religionsunterricht abnahm. Innigen Dank abermals dem tit. Frauenverein Solothurn, der uns wieder reiche Gaben spendete für die Weihnachtsbescherung der Kinder, sowie der nimmermüden Sakristanin! Gott lohne es allen reichlich!

Liebesgaben sind erbeten auf Postcheck X 104, an das katholische Pfarramt Laax, Graubünden.

II. Bistum St. Gallen.

A. Kanton Appenzell A.-Rh.

1. Herisau.

(Pfarrer: Gall Staubli, Mühlebühl; Vikar: Paul Fürer, Mühlebühl 447. — Wohnung: Mühlebühl 430. — Postcheck: IX 4637.)

Katholiken: 2300.

Taufen 37, darunter 3 Konvertiten; Ehen 11, davon 2 gemischte; Kommunionen 31,000; Beerdigungen 26; Unterrichtskinder 330. Auswärtige Unterrichts-Station: Waldstatt.

Sonntagsgottesdienst-Ordnung im Sommer: 6, 8 und 9.15 Uhr. Zur Pfarrei gehören auch die Katholiken von Waldstatt und Schwellbrunn.

Das abgelaufene Jahr war voll freudiger Ereignisse und schöner Erfolge. Am 30. Juli wurde das Goldene Jubiläum der Kirchweihe unseres Gotteshauses festlich begangen. Herr Pater Guardian Gerold aus Sarnen hielt, als Abschluß einer achttägigen Missionserneuerung, die Festpredigten. Der hochwst. Domdekan und Jubilar A. Müller aus St. Gallen feierte das Pontifikalamt. Zur nachmittägigen Feier fanden sich über 700 Personen, darunter 24 Geistliche, in der großen Turnhalle ein. Domdekan Müller sprach im Namen des hochwürdigsten Bischofs, Prälat Hausheer entbot den Muttergruß und die Muttermahnung der Inländischen Mission. Nationalrat Dr. Baumberger aus Zürich, ehemaliges Mitglied unseres Kirchenverwaltungsrates, sprach in seiner gewohnt herzlichen Art. — Der ausführliche Jubiläumsbericht, dargeboten durch den Ortspfarrer, ein geschichtlicher Ueberblick über die Missions-Station, ist im Drucke erschienen, und kann beim Pfarramt Herisau bezogen werden. Ein vorzüglich abgefaßter Prolog und ein launiger Dialog, sowie Darbietungen unseres wohlgeschulten Kirchenchores sorgten für angenehme Abwechslung. — Acht Tage nach der Jubelfeier wurde ein Pfarrkind zum Priester geweiht, hochw. Pater Achilles Sulger O. M. Cap., ein Konvertit.

Zwei Jünglinge legten die Ordensgelübde ab bei den ehrw. Krankenbrüdern im Steinhof in Luzern (8. September).

Am Eidgenössischen Bettag hielt unser ehemalige Primiziant hochw. Herr Hafner, Professor in Baar, sein herrliches Referat: „Katholische Erziehungsgüter", das am Jubelfest wegen Zeitmangel weggelassen wurde. Gleichen Tages wurde ein katholischer Krankenpflegeverein ins Leben gerufen. Die Krankenschwester aus Baldegg ist bereits seit Mai 1929 in voller Tätigkeit.

Die Jubiläumsgaben für den so notwendigen Bau eines größeren Gotteshauses flossen reichlich, sodaß wir im Jubeljahr einen Zuwachs von Fr. 33,000 verzeichnen können. — Der Versand des Jubiläumsberichtes und der Trauerkarten ergaben zirka Fr. 5000 Reingewinn. — Kommendes Jahr wird der Pfarrer auf Bettelreisen gehen in einige Pfarreien des Bistums. Gaben von auswärts sind immer willkommen. Herzlichen Dank allen unsern Wohltätern, besonders dem hochwürdigsten Bischof von St. Gallen und der Inländischen Mission!

Interessant für viele mag folgende Zusammenstellung unserer Pfarrkinder nach Landeszugehörigkeit sein:

St. Gallen	789	Uebertrag	1775
Appenzell J.-Rh.	301	Zug	11
Appenzell A.-Rh.	264	Bern	9
Thurgau	139	Schaffhausen	6
Aargau	74	Glarus	6
Luzern	63	Tessin	6
Zürich	50	Uri	1
Graubünden	39	Obwalden	1
Schwyz	38	Baselstadt	1
Solothurn	18	Baselland	1
Uebertrag	1775	Total Schweizerbürger	1817
Italiener	202	Tschechoslowaken	6
Deutsche	200	Oesterreicher	36

2. Speicher-Trogen.

(Pfarrer: Eugen Bürkler. — Wohnung: Bendlehn.)

Katohliken: 500.

Taufen 9; Ehen 1; Kommunionen 5000; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 45.

Mit einiger Spannung erwartet man verschiedenerorts den Bericht der hiesigen Missions-Station. Er soll deshalb möglichst objektiv gegeben werden, ohne zu grell oder zu dunkel gefärbt zu

sein. Im Gottesdienstbesuch ist eine erfreuliche Besserung zu konstatieren. Etwas zu wünschen übrig läßt die Beteiligung am Religionsunterricht, speziell von Seite der Weiterentfernten. Wie überall gibt es auch hier ein „Fähnlein der sieben Aufrechten", die sich in den Vereinen zusammengeschlossen: im Männer- und Jünglings-, Frauen- und Mütter-, Jungfrauen-, Dienstboten- und Arbeiterinnenverein. Der Cäcilienverein leistet unter der umsichtigen Leitung von Herrn Lehrer Altherr sein Möglichstes zur Verschönerung des Gottesdienstes und zur Erbauung der Gläubigen. Der Jungfrauenverein sorgt für den würdigen Schmuck des Gotteshauses. Das Kirchenopfer verzeigt eine kleine Steigung, reicht aber bei weitem noch nicht zur Deckung der laufenden Kultusbedürfnisse. Wo wären wir ohne das bereitwillige Entgegenkommen des hochwürdigsten bischöflichen Ordinariates? Ihnen allen unsern aufrichtigsten Dank!

In Neuordnung der hiesigen finanziellen Bedürfnisse glaubte die Generalversammlung, in abweichender Stellungnahme von den meisten Diasporagemeinden, auf völlig freiwilliger Basis mehr zu erreichen. Ob sie darin von einem guten Geist beraten war, muß nun die Zukunft lehren, auch, ob es auf diesem Wege gelingt, allmählich an die Aeufnung eines kleinen Orgelfonds zu denken.

Herzliches Vergelt's Gott der löblichen Jungfrauenkongregation von Goßau und dem Arbeiterinnenverein Flums für die wertvollen Weihnachtsgaben, die uns eine schöne Weihnachtsfeier ermöglichten. Dank allen hochw. Herren für die Aushilfe und ein spezielles Vergelt's Gott allen Spendern der Inländischen Mission. Gott lohne es ihnen!

3. Teufen.

(Pfarrer: Josef Anton Triet. — Wohnung: Sammelbühl, bei der „Linde".)

Katholiken: Zirka 900.

Taufen 15; Trauungen 10, davon 4 gemischte; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 100.

Von Stein gehen immer einige Kinder in das viel näher gelegene Bruggen bei St. Gallen in den Religionsunterricht und Pfarrgottesdienst. Sie sind dorthin auch in die Christenlehre eingeteilt. Der Weg dorthin geht ein Stück weit über eine Holzstiege, die sogenannte Leiter, was zur Winterszeit mit Lebensgefahr verbunden ist.

Kommunionen sind in der Pfarrkirche zirka 7000 ausgeteilt worden. Diese Zahl kann aber nicht als maßgebend aufgefaßt werden, weil in dieser weitausgedehnten Missions-Station

gar viele hl. Kommunionen in den Kirchen der angrenzenden Pfarreien und im Kloster Wonnenstein in Niederteufen empfangen werden, die der Ortspfarrer von Teufen nicht zählen und kontrollieren kann. Am Feste des hl. Josef, den 19. März, feierte der Berichterstatter ganz im Stillen morgens 6 Uhr den 50. Jahrestag seiner ersten hl. Messe, die er am 19. März 1879 in der Pfarrkirche seiner Heimatgemeinde Ragaz gelesen hat. Das ganze treukatholische Volk der Diasporapfarrei Teufen hat sich bei dieser Jubelmesse, obwohl es ja Werktag war, in aller Frühe zum Gottesdienste eingefunden. Alle katholischen Vereine kamen zum Tische des Herrn. Der Jubel-Seelsorger hatte die große Freude, über 300 hl. Kommunionen austeilen zu können, die ihm als geistliche Blumenspende mit dem Jubiläumskelch aufgeopfert wurden.

Die öffentliche Jubiläumsfeier mit allgemeiner Generalkommunion, Frühmesse, Festpredigt, levitiertem Hochamt, Maiandachtsvortrag und Festversammlung, mit Festrede von Herrn Redaktor Bächtiger in St. Gallen, wurde auf Anordnung des tit. Kirchenrates und der katholischen Vereine am Sonntag, den 5. Mai, mit dem 25jährigen Pfarrjubiläum verbunden. Das Organisationskomitee hat dafür gesorgt, daß das unvergeßlich schöne Fest in schneidiger Weise durchgeführt wurde und einen erhebend feierlichen Verlauf genommen hat. Am Bankett im Gasthof zur „Linde" haben 350 Ehrengäste teilgenommen, wobei sich besonders die hochwürdigen geistlichen Mitbrüder von Appenzell Außer- und Inner-Rhoden, sowie die ehrenwerten Vertretungen von Abtwil-St. Josephen, Mosnang und Goldach, und überaus zahlreich die lieben Pfarrkinder von Teufen eingestellt haben. Möge der freudige Jubelgeist, der sich so lebhaft geoffenbart hat, in der ganzen Pfarrei zur Ehre Gottes und zum Heile der Seelen viele Früchte hervorbringen! Allen, die dem Diaspora-Seelsorger von Teufen zu seinem 50jährigen Priesterfest und zum 25jährigen Seelsorgertag so viel Jubelfreude bereitet haben, den Katholiken und Andersgläubigen von hier und aus weitester Ferne, wird in diesen Zeilen für alle bewiesene Anhänglichkeit und Treuherzigkeit nochmals der innigste Freundschaftsdank ausgesprochen. Es ist Einer, der alles weiß und der alles gütige Wohlwollen segnen und belohnen wird. Ein herzliches Vergelt's Gott allen Pfarrangehörigen, die sich wieder, wie immer, durch ihre Teilnahme am religiösen Leben im Pfarrgottesdienst, im Empfang der heiligen Sakramente, in der verständigen Mitwirkung zum Religionsunterrichte der Kinder, sowie durch ihre edle Gesinnung im Opfern, Steuern und Gabenspenden vor Gott und der ganzen Gemeinde verdienstlich gemacht haben.

Und noch ein Vergelt's Gott dem hochwürdigsten Herrn Bischof, der Marianischen Jungfrauenkongregation St. Gallen, dem ehrwürdigen Kloster Wonnenstein, und den vielen Wohltätern von Menzingen, Ingenbohl, Goldach, Goßau und Teufen für die Gabenspendungen an die Weihnachtsbescherung unserer Armen und der Unterrichtskinder, denen wieder viel Freude gemacht werden konnte. Gott, der Herr, segne es allen durch Maria mit dem lieben Jesuskind!

4. Gais.

(Pfarrer: Gebhard Kupferschmied. — Wohnung: Am Rhän 81.)

Katholiken: Zirka 300.

Taufen 7 (4 Knaben, 3 Mädchen); Ehen 2; Kommunionen 1100; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 59.

Zum würdigen Abschluß eines, wie wir hoffen, glücklich verlaufenen Jahres können wir dem hochwürdigsten Bischof Dr. Robertus Bürkler, dem hochw. Herrn Domdekan Al. Müller, dem hochw. Herrn Kanonikus Jakob Schildknecht, bischöflicher Kanzler, sowie der tit. Jungfrauenkongregation von St. Gallen C. für ihre nicht nur nützlichen, sondern auch hübschen und reichlichen Bescherungen, wie auch allen hiesigen und fremden Gönnern, auch für den Kirchenschmuck, nur nochmals warm danken mit einem herzlichen Vergelt's Gott!

5. Heiden.

(Pfarrer: Gotthard Buschor. — Wohnung: Heiden-Nord.)

Katholiken: 500.

Taufen 10, davon 2 Konversionen; Ehen 6, davon 5 gemischte; Kommunionen 7700; Beerdigungen 8; Unterrichtskinder 77.

Das Berichtsjahr brachte den schmerzlichen Verlust des zwölf Jahre hier segensvoll wirkenden hochw. Pfarrers Burger, der als Pfarrer nach Marbach gewählt wurde. Was er in baulicher, organisatorischer und religiöser Hinsicht in unserer Missions-Station unter vielen Mühen und Sorgen geschaffen, kann ihm nicht genug verdankt werden. Diese Arbeit wird ihm ein bleibendes und ehrenvolles Andenken sichern, das immer wieder an den schaffensfrohen und opferwilligen Diasporapfarrer erinnert.

Sonst weiß der Nachfolger nicht viel Neues zu berichten. Er muß aber umsomehr danken, danken dem bereits genannten hochwürdigen Vorgänger für seine zielbewußte Arbeit, dem hochwürdigsten Bischof, der Jungfrauenkongregation von Wil und dem

Institut Ingenbohl für die reichlichen Geschenke an die Weihnachtsbescherung der Kinder, und allen Wohltätern von nah und fern. Mögen alle uns erhalten bleiben und auch fernerhin mithelfen, die großen, segensreichen Aufgaben der Diaspora zu lösen, wo so viel Opferwille und Heilsverlangen herrscht und wo so manches irregegangene Schäflein heimgeholt werden kann, wodurch alle Gaben und Mühen bestens belohnt sind. Deshalb wird auch der neue Heidenerpfarrer kein Mittel unversucht lassen, um die blühende Missions-Station zu weiteren Erfolgen zu führen, nach dem Grundsatz: Immer voran! Nur das Beste ist uns gut genug.

6. Urnäsch-Hundwil.

(Pfarrer: Konrad Bundschuh. — Wohnung: Zürchersmühle.)

Katholiken: 450.

Taufen 10; Ehen 2; Kommunionen 2800; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 72.

Das verflossene Jahr brachte einen Pfarrwechsel. Der Hüter am Heiligtum der heiligen Familie seit November 1923 vertauschte seinen Hirtenstab mit dem eines Spirituals bei den Bräuten Christi droben bei Maria zu den Engeln in Wattwil. Auf speziellen Wunsch des hochwürdigsten Bischofs Dr. Robertus Bürkler hat der nunmehrige Inhaber das Schützer- und Wächteramt über das Heiligtum an der rauschenden Urnäsch und der ihm zugeteilten Herde am Fuße des Säntis, der Hochalp, des Kronberges und der Hundwilerhöhe übernommen. Wir möchten unsern beiden Vorgängern, hochw. Herrn Pfarrer Roos und hochw. Herrn Pfarrer Friedrich Breitenmoser, hiemit den Dank der Pfarrgemeinde für ihre klassisch ruhige und aufopfernde Seelsorgstätigkeit aussprechen. Wir wollen uns bestreben, auf ihren Fundamenten weiterzubauen.

Unsere Tätigkeit, die sich nur auf einen kurzen Rest des Jahres 1929 erstreckte, war demnach auch eine reduzierte; sie beschränkte sich auf die Einführung eines speziellen biblischen Geschichtsunterrichtes, der Vormittagschristenlehre für Weitentfernte, der Herz-Jesu-Aemter an Monatsfreitagen, des liturgischen Gräberbesuches an Allerseelen, und auf die Gründung eines Kirchenchores, des Gebetsapostolates als erstes Organ der katholischen Aktion, und auf die Veranstaltung einer öffentlichen Weihnachtsfeier.

Allen unsern Wohltätern, insbesondere Sr. Gnaden dem hochwürdigsten Herrn Bischof Robertus, der Jungfrauenkongregation Wil, und hochw. Herrn Pfarrer Friedrich Breitenmoser in Magdenau sei der wärmste Dank ausgesprochen, und die Bitte um reiche Vergeltung zum Himmel gesandt.

B. Kanton St. Gallen.

1. Wartau-Sevelen.

(Pfarrer: Paul Diebolder. — Wohnung: Azmoos, Feld.)

Katholiken: Zirka 550.

Taufen 4; Ehen 2; Kommunionen 1480; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 60. Auswärtige Unterrichts-Station: Sevelen.

Auch im abgelaufenen Jahre entfaltete sich das Leben in der Missions-Station in normaler Weise. Leider hat der zunehmende wirtschaftliche Niedergang besonders in der Textilbranche, der sich im Mangel an Arbeitsgelegenheit und in verhältnismäßig geringen Arbeitslöhnen auswirkt, eine Reihe von Katholiken, namentlich junge Leute, gezwungen, die Pfarrgemeinde zu verlassen und anderorts dem Verdienste nachzugehen. Dabei haben die wohltätig wirkenden Institutionen der Berufsberatung und Stellenvermittlung, sowie des Mädchenschutzes vorzügliche Dienste geleistet.

Das religiöse Leben, soweit es aus dem Kirchenbesuch und dem Empfang der heiligen Sakramente sich erkennen läßt, erfuhr wiederum eine kleine Steigerung. Es sei den hochw. Herren Patres Kapuzinern und weitern hochw. Herren Amtsbrüdern für ihre Mithilfe im Beichtstuhl und auf der Kanzel aufrichtiger Dank ausgesprochen.

Reiche Verdienste um den weiteren Aufschwung des religiösen und gesellschaftlichen Lebens erwarben sich wie früher der Katholische Volksverein und speziell dessen zielbewußt arbeitende Kommission. Mehrere Mitglieder haben am Schweizerischen Katholikentag in Luzern teilgenommen und dort unvergeßliche Eindrücke gewonnen. Ebenso beteiligten sich Pfarrgenossen an der Landeswallfahrt des Sarganserlandes nach Maria Einsiedeln.

Leider trat im Laufe des Jahres der vielverdiente Dirigent des Cäcilienchores, Herr Lehrer Gerschwyler, von seinem mit unermüdlicher Opferwilligkeit geführten Amte zurück, um einem ehrenvollen Rufe des Cäcilienchores Ragaz Folge zu leisten. Es sei ihm für alles ein herzliches Vergelt's Gott ausgesprochen. Glücklicherweise gelang es sofort, in Herrn Versicherungsinspektor W. Good von Mels einen vorzüglichen Ersatz zu gewinnen.

Hohe Freude löste am Sonntag nach Weihnachten der Familienabend bei allen Pfarrgenossen aus. Mit Feuereifer haben dabei die Schulkinder zwei Weihnachtsspiele aufgeführt, und ebenso einige lebende Bilder, welche die hübschen Weihnachtsgesänge des Cäcilienvereins illustrieren sollten.

Edle Wohltäter, vor allem der hochwürdigste Herr Bischof und das wohll. Frauenkloster Maria Hilf in Altstätten haben wert-

volle Gaben gespendet, womit an ärmere Familien warme Kleider und Wäsche verteilt werden konnten. — Allen edlen Wohltätern unserer Missionspfarrei, vor allem dem hochwürdigsten Herrn Bischof, der hochw. Direktion der Inländischen Mission, dem Frauenkloster Maria Hilf, sowie dem geehrten Frauen- und Töchterverein Wil ein recht herzliches Vergelt's Gott!

2. Buchs.

(Pfarrer: Johann Weder. — Wohnung: Schulhausstraße. — Postcheck: IX 2402.)

Katholiken: Zirka 600

Taufen 11, dazu 8 aus andern Pfarreien; Uebertritte von Nichtkatholiken zur katholischen Kirche: 2 Erwachsene und 1 Schulkind; Ehen 4, davon 2 gemischte; Kommunionen 6200; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 102. Dazu Pastoration im Krankenhaus Grabs.

Wie andernorts, so macht sich auch bei uns der schlimme Zeitgeist immer mehr bemerkbar: bei der Jugend durch Flatterhaftigkeit und Mangel an religiösem Sinn, bei den Erwachsenen durch Geringschätzung alles Uebernatürlichen und Vernachlässigung der religiösen Pflichten. Doch der bessere Teil der Pfarrei scheint die Gefahren der Zeit erkannt zu haben, und weiß die Gnadenquellen unserer hl. Religion zu schätzen. So ist denn, weniger durch großen Bevölkerungszuwachs als vielmehr durch eifrigere Betätigung des religiösen Lebens, die schon seit Jahren geplante Vergrößerung der Kirche zur Notwendigkeit geworden. Nachdem wir uns bemüht haben, gewisse baurechtliche Schwierigkeiten zu beheben, hoffen wir nun, noch im Sommer 1930 den Rohbau erstellen zu können (Verlängerung des Schiffes gegen die Straße). Gleichzeitig soll auch die schon längst reparaturbedürftige, nur einmanualige Orgel den heutigen Bedürfnissen entsprechend umgebaut werden.

Obwohl in erster Linie die Katholiken der eigenen Pfarrei zur Bestreitung der Kosten herangezogen werden, sind wir doch genötigt, auch fremde Wohltätigkeit in Anspruch zu nehmen. Wir hoffen auf diese um so eher rechnen zu können, da sich niemand beklagen kann, mit Bettelbriefen aus Buchs in letzter Zeit belästigt worden zu sein. (Einzahlungen erbeten auf Postcheck des katholischen Pfarramtes.)

Allen bisherigen und künftigen Wohltätern herzliches Vergelt's Gott! Besonderen Dank dem hochwürdigsten Bischof und der Jungfrauenkongregation Bütschwil für die Unterstützung unserer Armen.

III. Bistum Basel.

A. Kanton Baselland.

1. Birsfelden.

(Pfarrer: Alphons Fuchs. — Wohnung: Hardstraße 30. — Postcheck V 9477.)

Katholiken: Zirka 2000.

Taufen 26 (ohne die Taufen in St. Anton, Basel); Ehen 21, davon 7 gemischte; Kommunionen 10,500; Beerdigungen 17; Unterrichtskinder 250. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Muttenz und Freidorf.

Birsfelden stand im Jahre 1929 im Zeichen der Jubiläen. Am 27. September waren es 60 Jahre seit der Grundsteinlegung unseres Kirchleins, und am 10. November 40 Jahre seit der Konsekration durch den damaligen Diözesanbischof Leonhard Haas. Beim letztern Anlaß fand zum ersten Mal ein wohlgelungener Pfarreiabend statt. Daß dabei das innere religiöse Leben der Pfarrei nicht vergessen wurde, zeigt die erhöhte Kommunionzahl, die gegenüber dem Vorjahre um 40% gestiegen ist; das zeigen die Vortragswochen für Jünglinge und Jungfrauen und nicht zuletzt die Vorträge zu Ehren des hohen Jubilars auf Petri Stuhl.

Die Sammlung zugunsten einer größern Kirche, die dem seligen Bruder Klaus geweiht werden soll, hat einen guten Anfang genommen. Im Berichtsjahr konnten die ersten Zehntausend auf die Seite gelegt werden. Zu diesem schönen Resultat haben die Birsfelder Katholiken mehr als die Hälfte beigetragen. Aber auch die vielen Gaben, die von auswärts flossen, seien an dieser Stelle herzlich verdankt. Möchten sie doch im kommenden Jahr nach neuen Gebern rufen, die zu Ehren unseres seligen Landesvaters froh und freudig ihr Scherflein opfern! Birsfelden ist hartbedrängter Außenposten, wie alle Vororte großer Städte, die viele Helfer und große Schützer brauchen, wenn die gefährdeten Seelen gerettet werden sollen.

2. Liestal.

(Pfarrer: Ernst Böglin; Vikar: Leo Rast. — Wohnung: Rheinstraße 20. Postcheck V 8479.)

Katholiken: Zirka 2000.

Taufen 44; Ehen 17, davon 10 gemischte; Kommunionen 14,600 (1928: 11,500); Beerdigungen 16; Unterrichtskinder 188. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Pratteln (bis November),

St. Peter im Waldenburgertal. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Pratteln (bis November), Lausen, Niederdorf, Füllinsdorf.

Im Mai war eine vierzehntägige Volksmission, gehalten durch hochw. Herrn Pater Riedweg. Ihre schönste bleibende Frucht ist das Männerapostolat, das monatlich 41 Männer an der Kommunionbank vereinigt. Das Kinderheim „Auf Berg" ging in die Hände des Schweizerischen katholischen Fürsorgevereins über und wurde ehrwürdigen Schwestern zur Leitung anvertraut. Eine derselben wirkt in der Gemeinde als Krankenschwester.

Für die Pastoration von Pratteln wurde vom hochwürdigsten Bischof ein eigener Pfarrvikar bestellt, der seit November dort Wohnung hat. Es ist dies für uns eine fühlbare Entlastung. Trotzdem wurde das Vikariat in Liestal belassen, weil die Pastoration der übrigen Außenstationen, die Sammeltätigkeit für Pratteln und nicht zuletzt das Kantonsspital genügend Beschäftigung bietet. So wurden in diesem Jahr z. B. 392 Gänge in eines der Krankenhäuser und dort 183 Sakramentenspendungen gezählt.

Hochw. Herr Vikar O. Gaßler wurde nach zweijähriger segensreicher Tätigkeit als Pfarrer nach Derendingen berufen.

Endlich konnte in unserer Kirche eine genügende Beleuchtung installiert werden. Nun sollten neue Fenster folgen. Die jetzigen wurden beim Kirchenbau vor mehr als 60 Jahren gar primitiv aus gewöhnlichem, schwach verbleitem Glas erstellt. Bei Sturmwetter dringt der Regen bis halb in die Bankreihen und im Winter zieht die kalte Luft durch. In all den Jahren mußten die Bedürfnisse der Pfarrkirche hinter den Sorgen für die neu abgetrennten Gemeinden zurückstehen. Und auch in diesem Jahr haben die Liestaler Katholiken neben der Kirchensteuer und den freiwilligen Opfern durch Markenkauf ihr Möglichstes für Pratteln geleistet.

Vielen Dank dem löblichen Hilfsverein Zug für die Weihnachtsgaben!

3. Pratteln-Schweizerhalle.

(Pfarrvikar: Jos. Alphons Boll. — Wohnung: Muttenzer Straße 15.)

Katholiken: Zirka 430.

Taufen 1; Kommunionen 364 (seit 22. Oktober 1929); Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 55.

Genau zehn Jahre nach Eröffnung des Gottesdienstes in Pratteln durch das Pfarramt Liestal wurde hier ein eigener Seelsorger angestellt, hocherwünscht von den guten Katholiken, beladen mit großer Verantwortung und Arbeit. Die 20 Fabriken usw.

lockten eine große Anzahl Arbeitssuchender hierher. Viele sind zivil getraut, andere direkt protestantisch geworden. Mischehen gibt es in großer Zahl, rein katholische Familien ganz wenige. Ein Pfarrhaus mit Kirchenbauplatz wurde vor zirka drei Jahren erworben. Es lasten aber 74,000 Franken Schulden auf der Liegenschaft, obwohl noch keine Kirche gebaut ist. Seit 6. November wohnt der

Kathol. Missionsstation Pratteln.

eucharistische Heiland, nach vierhundertjährigem Unterbruch, wieder in Pratteln. Zwei größere Zimmer des Pfarrhauses dienen als Hauskapelle. Innerhalb eines Vierteljahres wurden Kirchengeräte und Paramente im Werte von über Fr. 3000 geschenkt. Der Inneren Mission und dem ehrwürdigen Kapuzinerkloster Wesemlin und einigen andern Wohltätern verdanken wir das alles. Der Sonntagsgottesdienst muß aber immer noch in einem Schulzimmer stattfinden. Er wird gewöhnlich von 140 bis 170 Personen besucht, die sich in den engen Bänken ein Plätzchen für ihre Andacht suchen müssen. Viele Katholiken sind aber nicht dazu zu bringen, in ein

Schulzimmer zur Messe und Predigt zu gehen! Das Pfarrhaus wird in Notfällen auch Sonntags zur Feier des heiligen Opfers benützt, aber der Besuch ist geringer und eine bauliche Veränderung nicht angängig. Wir brauchen unbedingt eine Kirche, und sind der festen Ueberzeugung, daß 250 bis 300 Katholiken ihre Sonntagspflicht in derselben erfüllen werden. Der Besuch der Werktagsmesse seitens der Kinder und Erwachsenen ist hocherfreulich und der Empfang der heiligen Sakramente in stetem Fortschreiten. Alle Sonntage opfern die guten Leute zirka 20 bis 24 Franken und an Kirchensteuern geht eine Summe ein, die alles Lob verdient. Doch alles ist nur ein Tropfen auf einen heißen Stein und reicht kaum zum Zinsenzahlen! Sollen wir tatenlos zusehen, wie so viele kaltgewordene Katholiken ewig zugrunde gehen? Wer ist ärmer als wir? Darum helft, liebe Katholiken, uns Prattelern, an denen täglich 207 Züge vorbeieilen, daß alle auch ein Zug zum Himmel führe!

Postcheckkonto V 9368, römisch-katholische Gemeinde Pratteln-Schweizerhalle.

4. Sissach.

(Pfarrer: August Ackermann. — Wohnung: Felsenstraße 16. — Telephon 138. Postcheck V 5244.)

Katholiken: Zirka 700 in 30 Gemeinden.

Taufen 13 (ohne die im Krankenhaus Liestal); Ehen 1; Beerdigungen 6; Erstkommunionen 13; Kommunionen 4300; Unterrichtskinder 99; Müttervereln: 13 Mitglieder; Marienverein: 31 Mitglieder; Kirchenopfer: Fr. 2838.54; Schulden auf der Kirche: zirka Fr. 24,000. (Beabsichtigter Landerwerb für ein Vereinshaus würde eine weitere Schuld von zirka Fr. 15,000 ergeben.) Finanznot auf der ganzen Linie. Seelennot noch viel größer.

Allen Wohltätern, besonders dem Marienverein Ruswil für seine Kinderbescherung, ein herzliches Vergelt's Gott!

In Gelterkinden, das von Sissach aus seelsorglich betreut wird, ist auf Anregung des Pfarrers von Sissach am 10. September 1929 ein Kirchenbauverein entstanden, um nach Jahren für 14 Gemeinden ein eigenes Gotteshaus zu Ehren der heiligen Theresia vom Kinde Jesu zu bauen. Der hochwürdigste Bischof Dr. Josef Ambühl hat am 16. Januar 1930 die Statuten genehmigt, und dem Verein einen ersten Baustein von Fr. 2000 großmütig geschenkt. Aufgabe des Vereins ist es, in den nächsten Jahren und Jahrzehnten die katholische Schweiz von nah und fern mit Bettelbriefen „unsicher" zu machen. Ein Bettelpfarrer mehr —

nicht erschrecken! Wenn wir auch nicht so große Zahlen haben, so haben wir doch „Diaspora" wie kaum wo in der Schweiz. Wir bitten also um Wohlwollen und Güte. Gott belohne allen alles. Wir bitten am meisten um das Almosen des Gebetes.

Postcheck für Gelterkinden: V 9954.

5. Binningen-Bottmingen.

(Pfarrer: Johannes Jansen. — Wohnung: Margarethenstraße 28.)

Katholiken: Zirka 2000.

Taufen 27; Ehen 20, davon 6 gemischte; Kommunionen zirka 11,000; Beerdigungen 15; Unterrichtskinder 109. Auswärtige Unterrichts-Station: Bottmingen.

Der Sakramentenempfang ist im Berichtsjahr etwas zurückgegangen. Dieser Rückgang ist dem Umstande zuzuschreiben, daß wir ohne Vikar sind, weshalb an Wochentagen nur eine heilige Messe sein kann, und manche genötigt sind, in Basel der heiligen Messe beizuwohnen.

Die Zahl der gemischten, kirchlichen Ehen, ist, wie in früheren, so auch in diesem Jahre wieder verhältnismäßig klein. Allerdings haben einige Paare sich überhaupt nicht kirchlich trauen lassen.

Die Zahl der Unterrichtskinder geht immer mehr zurück. Schuld daran ist die beklagenswerte Tatsache, daß manche Kinder aus gemischten Ehen, oder solche, deren Väter Kommunisten sind, den Unterricht und auch den Gottesdienst nicht besuchen dürfen — dann aber auch der materialistische Zeitgeist mit seinem Ein- oder Zwei-Kinder-System, der leider auch bei katholischen Eltern Eingang gefunden — die nur noch Mann und Frau spielen, aber nicht mehr Vater und Mutter werden wollen.

Die Männer-, Frauen-, Jünglings-, Jungfrauen- und Kinderkongregationen geben in der Pfarrei stets ein gutes Beispiel. Drei Mitglieder des Marienvereins haben im Laufe des Jahres den Schleier genommen und ein weiteres Marienkind durfte die heilige Profeß ablegen.

Zum Schluß ein recht herzliches Vergelt's Gott der tit. Inländischen Mission und allen Wohltätern für ihre wohlwollende Unterstützung.

6. Allschwil.

(Pfarrer: Dr. Karl Gschwind; Vikar: Hans Holbein. — Wohnung: Hegenheimerstraße 33. — Telephon: Birsig 8056. — Postcheck: Pfarramt Allschwil, Kirchenbau, V 8201.)

Katholiken: Zirka 3000.

Taufen 60, wovon 16 im Frauenspital Basel; Ehen 25, davon 3 gemischte; Kommunionen zirka 20,000; Beerdigungen 37; Unterrichtskinder 340.

Es war eine Aufgabe des abgelaufenen Jahres, das gesamte, stark entwickelte Vereinsleben der Pfarrei, im Sinne der katholischen Aktion, unter einen Hut zu bringen. Durch Zusammenschluß der mannigfachen mobilen Kräfte im gut ausgebauten Zentralvorstand des katholischen Volksvereins ist dieses Ziel zum guten Teil erreicht worden.

Die nächste große Aufgabe, deren Durchführung dem Jahre 1930 überbunden wird, ist die geistige und religiöse Erneuerung der Pfarrei durch eine große, alle zehn Jahre wiederkehrende Volksmission.

Unsere finanziellen Lasten sind im Wachsen begriffen. Das Budget pro 1930 sieht fast so bedenklich aus, wie dasjenige unserer über 7000 Einwohner zählenden Zivilgemeinde, die nunmehr die größte in Baselland ist. Die gewaltigen Auslagen einer solchen über Gebühr belasteten Vorortsgemeinde wirken sich begreiflicherweise auch aus auf die kirchensteuerzahlende katholische Einwohnerschaft, die an den Grenzen ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit angelangt ist. Wir möchten daher das Refugium am Zugerberg dringend bitten, vorläufig an keinen Abbau in Allschwil zu denken.

Das Werk des Kirchenbaues in Neu-Allschwil wird ununterbrochen gefördert durch die unermüdliche Sammeltätigkeit des Kirchenbauvereins in der Pfarrei selber, sowie des Pfarrers nach außen.

Ein Pfarreikalender, dessen Gerippe mir der Pfarrer von St. Anton in Basel gütigst zur Verfügung stellte, fand gute Aufnahme.

7. Münchenstein-Neuewelt.

(Pfarrer: Josef Hauß. — Wohnung: Loogstraße 16, Neuewelt.)

Katholiken: Zirka 1100.

Taufen 17, einschließlich die in St. Anton in Basel getauften Kinder); Ehen 4, davon 3 gemischte; Kommunionen zirka 4600; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 146, einschließlich 8 Kinder von Reinach.

Die leeren Zahlen geben kein richtiges Bild unserer Missions-Station, darum sei es dem Berichterstatter erlaubt, sie ein wenig zu ergänzen. Bei bedauerlicher religiöser Gleichgültigkeit, wie sie in der Stadt und ihrer Umgebung zur Genüge angetroffen

wird, darf es zur Ehre unserer Katholiken gesagt sein, daß doch bei vielen Schäflein Treue und Opferfreude heimisch sind. Eine schöne Zukunft darf bei dem rührenden Eifer erhofft werden. Unsere Vereine haben sich zumeist in der Förderung des religiösen und karitativen Lebens betätigt, und damit auch der Einigung der weithin zerstreut wohnenden Pfarreiangehörigen die wirksamste Festigung gegeben. Das Männerapostolat und die übrigen kirchlichen Vereine fanden sich in erfreulicher Zahl bei der monatlichen Generalkommunion ein; auch die öftere hl. Kommunion nimmt zu.

Die karitativen Vereine: Krankenpflege- und Vinzenzverein, halfen viel zur Linderung der Not. Der letztere hat seine Daseinsberechtigung im ersten Jahre seines Bestehens bewiesen, wurde es doch möglich, durch die edle Gesinnung eines Mitgliedes und einiger wackern Männer mehrere arme Familien mit monatlichen Leistungen an Lebensmitteln zu unterstützen. Es wurden für diesen Zweck bereits 1500 Franken verausgabt.

Dem segensreichen Werke der Inländischen Mission brachten die Katholiken von Münchenstein-Neuewelt liebevolles Interesse entgegen und bezeugten dadurch die Dankesschuld für die hochherzigen Spenden, welche uns seit Beginn der Seelsorge durch den hochw. Herrn Direktor Prälat A. Hausheer zugegangen sind. Seit Jahren betreut auch der katholische Kultusverein Luzern das Werk des ersehnten Kirchenbaues durch den edelmütigen Gönner, den hochwürdigsten Herrn Stiftspropst Dr. F. von Segesser. Ein inniges Vergelt's Gott sei ihnen dafür ausgesprochen. Auch manche hochw. Herren Pfarrer haben durch Erlaubnis von Kollekten den Kirchenbau gefördert. Gott lohne es den guten Hirten von Inwil, Eich, Büron, Altishofen, Emmen, Hitzkirch, Münster und Ettingen. Unsere Katholiken dürften mehr leisten, doch ist in Anbetracht der übrigen Lasten die Summe der Vergabungen von Fr. 1490.70 immer noch befriedigend zu nennen. Wir wenden uns wiederum an die milde Gesinnung unserer Mitbrüder und Mitschwestern von nah und fern: Gedenket des Finanzreservoirs V 3770 in Basel, römisch-katholisches Pfarramt Münchenstein-Neuewelt! Bitte, sendet dem von Sorgen bedrückten Bettelmann Steine nach Münchenstein; hab' Geduld, es muß nicht heut schon das „Pulver" bei mir sein! Für jedes, auch das kleinste Scherflein, ist er herzlich dankbar.

Im Namen der armen Kinder sei der löblichen Jungfrauenkongregation von Sursee für die Gaben zu Weihnachten ein herzliches „Gott lohne es!" gesagt.

B. Kanton Baselstadt.

1. Basel-St. Klara.

(Pfarrer: F. von Streng; Vikare: F. Keller, P. Hänggi, G. Panora, A. Breitenmoser, Pater L. Brunner (Aushilfe). — Wohnung: Lindenberg 12.)

Katholiken: Zirka 10,000.

Taufen 118, einschließlich 28 in der Antonius-Kirche; Ehen 85 (einschließlich 15 Auswärtige), davon 37 gemischte; zirka 100 Ehen, meist gemischte, ließen sich nicht katholisch trauen; Kommunionen 124,700, einschließlich Schwestern und Patienten im Klara-Spital; Beerdigungen 90; Unterrichtskinder 904 (8 Schuljahre); 128 christenlehrpflichtige Schulentlassene besuchten die Sonntagschristenlehre (63 Knaben, 65 Mädchen).

Um einiges in besondere Erinnerung zu rufen, sei erwähnt: Aus der Exerzitienbewegung die Abhaltung weiterer „halbgeschlossener" Kurse für Frauen am Lindenberg, gehalten von hochw. Pater Blumberg O. M. J. Das 75. Jubiläum des katholischen Gesellenvereins Basel unter der strammen Leitung von hochw. Herrn Vikar Breitenmoser. Das 50. Jubiläum des Jünglingsvereins St. Klara, dessen langjähriger Präses, der hochw. Herr Vikar Hänggi, auch an dieser Stelle ein besonderes Wort des Dankes verdient. Ein seltenes Ereignis ist ein Vikar-Jubiläum. Ein solches konnte der hochw. Herr Vikar Keller mit dem Jahre 1929 feiern. Die ganze Pfarrei und besonders der Arbeiterinnenverein „Industrie" ist auch ihm zu besonderem Danke verpflichtet. Treue Vikare leisten ja in den Diasporastädten einen Großteil der Arbeit.

Der Inländischen Mission herzlichen Dank für die weitere Unterstützung unseres italienischen Vikariates.

2. Basel-St. Maria.

(Pfarrer: A. Lötscher; Vikare: Paul Meyer, Hubert Schaus, Emil Joos, Basil Imesch. — Wohnung: Holbeinstraße 28.)

Katholiken: Zirka 9000.

Taufen 104; Ehen 88, davon 32 gemischte; Kommunionen 124,300; Beerdigungen 63; Unterrichtskinder 984.

Hochw. Herr Vikar Isenegger verließ uns im Herbst. Er hatte sich außerordentlich bemüht um die Sammlung und religiöse Förderung der zahlreichen Hotel- und Restaurantangestellten und hatte prächtigen Erfolg. Sein Vorgehen und Arbeiten ist vorbildlich geworden für ähnliche Organisationen, die an größeren Orten der Schweiz an die Hand genommen werden.

Für alle eifrige Seelsorgstätigkeit sei ihm herzlich Vergelt's Gott gesagt.

Ein eminent wichtiges Werk ist die Studentenseelsorge. Seit ein paar Jahren wurde in Basel begonnen mit Errichtung einer Akademikerkongregation. Nun hat man sich daran gemacht, planmäßig die Akademikerseelsorge zu organisieren. Sie ist hochw. Herrn Dr. von Moos, einem erfahrenen Praktiker, der bereits in Zürich auf diesem Gebiete tätig war, übertragen worden. Ein zur Förderung dieses Werkes ins Leben gerufener „Sankt-Augustinus-Verein" ist daran, einen Lesesaal und eine Bibliothek für die katholischen Akademiker einzurichten.

Endlich, nach langem Warten, ist es geglückt, die direkt an das Areal der Marienkirche anstoßende sogenannte „Labhardt'sche Liegenschaft anzukaufen. Es galt zu verhüten, daß durch Uebergang des Hauses und des Gartens in andere Hände, in allernächster Nähe der Marienkirche größere Bauten erstellt würden, wodurch uns nach verschiedenen Seiten hin Schwierigkeiten und Störungen des Gottesdienstes erstehen konnten. Die Liegenschaft, inskünftig Sankt-Hedwigs-Haus genannt, soll mit seinen großen Räumen den weiblichen Vereinen der Pfarrei und deren Lehrkursen und einem geplanten Lehrtöchterheim dienen, sobald die Mittel vorhanden sind, welche die Verzinsung und Verminderung der Schuldenlast der Kaufsumme von 185,000 Franken ermöglichen. Zu diesem Zwecke ist ein „Verein Sankt-Hedwigs-Haus" gegründet worden.

Noch stehen uns große Aufgaben bevor. Den Mut zur Lösung derselben gibt uns das Vertrauen auf Gott, zu dessen Ehre alles dienen soll, und das Vertrauen auf den großen Opfersinn und die Gebefreudigkeit der Gläubigen.

3. Basel-St. Joseph.

(Pfarrer: Josef Kaeser; Vikare: Josef Gapp, Franz Heinrich Achermann und Franz Rohde. — Wohnung: Amerbachstraße 9.)

Katholiken: Zirka 8000.

Taufen 64; Ehen 43, davon 12 gemischte; Kommunionen zirka 65,000; Beerdigungen 69; Unterrichtskinder 756. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Marienhaus und Strafanstalt.

Das abgelaufene Berichtsjahr bewegte sich in ziemlich gleichförmigen Bahnen, wie die letzten. Man probiert allerlei. Exerzitien, Standesmissionen, Triduen — was helfen kann, soll helfen — die Geister zu wecken, die der modernen Psychose zum Opfer gefallen sind. Leider fühlen auch wir in Basel mehr und mehr die

bolschewistischen Hammerschläge, die destruktive Arbeit der Religionsfeinde und Gottesleugner.

Doch hoffen und beten wir zu Gott, daß er uns helfe, die schweren kommenden Zeiten sieghaft zu überstehen.

4. Basel-Hl. Geistpfarrei.

(Pfarrer: Robert Mäder; Vikare: Josef Moll, Josef Engeler, Felix Schmid. Wohnung: Thiersteinerallee 51.)

Katholiken: 7500.

Taufen 104, dazu 40 in St. Anton; Ehen 73, davon 33 gemischte; Kommunionen 130,000; Beerdigungen 61; Unterrichtskinder 750.

Das religiöse Leben entwickelt sich in erfreulicher Weise. Die Kommunionziffer stieg wieder um 10,000. Die Pfarrei hatte das seltene Glück, fünf Primizianten, drei Weltpriester und zwei Ordensgeistliche an den Altar treten zu sehen. Das Christ-Königs-Triduum mit dem vierzigstündigen Gebet nahm wieder einen herrlichen Verlauf. Einige Männer arbeiteten intensiv in katholischer Aktion. Segensreich war das erste Arbeitsjahr der Pfarreischwester. Wir verdanken ihr 16 Ehesanierungen, 15 Taufen, 249 Vereinsbeitritte, 227 Zeitungs- bezw. Zeitschriftenabonnemente. Der Schulgedanke marschiert. Es flossen etwa 30,000 Franken in den Baufonds, davon größere Beträge auch von auswärts.

5. Basel-St. Anton.

(Pfarrer: Dr. F. X. von Hornstein; Vikare: Jos. Scherer, K. Treier, Ulr. von Hospenthal. — Wohnung: Burgfelderstraße 32. — Telephon: Safran 6825. Postcheck V 6100.)

Katholiken: Zirka 10,000.

Taufen 588, einschließlich Frauenspital; Ehen 105, davon 44 gemischte (7 von auswärts); Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung zirka 8; Kommunionen 80,000; Beerdigungen 77. Auswärtige Gottesdienst-Station: Strafanstalt.

Unterricht. Unterrichtskinder: 847, Christenlehrpflichtige: 52. Es wurde für die Kinder der sog. Eucharistische Kreuzzug eingeführt. Er bringt frisches Leben in die Kinderwelt hinein. Die erste heilige Kommunion empfingen am Weißen Sonntag 117 Kinder. Konversionen gab es 10.

Die vielbewunderte und vielkritisierte Sankt-Antonius-Kirche geht langsam ihrer Vollendung entgegen. Alle farbigen Fenster wurden eingesetzt. Das Lichtspiel im weiten Kirchenraum ist ein glückliches. Merkwürdig, wie sich dieses Gotteshaus im Laufe von

drei Jahren mehr und mehr die Herzen der Gläubigen gewonnen hat. Es schreibt ein moderner Kunsthistoriker (Prof. Huppertz): „Daß die Sankt-Antonius-Kirche heute eine von frommen Betern vielbesuchte Kirche von Basel ist, glaubte ich erst recht, als ich mich selbst davon überzeugen konnte, wie noch in später, dunkler Abendstunde immer wieder Männer, Frauen und Jugendliche sie zu stillem Beten aufsuchten."

Möge nunmehr, was noch an notwendiger Ausstattung fehlt, vor allem der Schmuck der Altarwände, die Orgel und die Stationsbilder, ebenfalls eine glückliche Lösung finden. Sie wird nur gefunden werden mit besonderer künstlerischer Einfühlung und mit taktvoller Rücksichtnahme auf das Geschaffene.

Das religiöse Pfarreileben verzeichnet einen erfreulichen Aufstieg. Ein Höhepunkt des Jahres war das Herz-Jesu-Triduum mit vierzigstündigem Gebet. Der Besuch der nächtlichen Anbetungsstunden war besonders groß von Seite der Männerwelt. An Ostern feierte hochw. Pater Angelus Tschan O. P. M. Primiz in der Antoniuskirche, im Juli hochw. Hr. Vikar R. Magne. Beide Pfarrkinder von St. Anton. Im Oktober wurde durch Pater Callisch O. S. B., aus Beuron, eine liturgische Woche für die Frauenwelt gehalten, die großen Segen stiftete. Im Juli verließ nach dreijähriger Tätigkeit hochw. Vikar Cäsar Maria Albert Rudolf unsere Pfarrei, um dem Rufe des hochwürdigsten Herrn Bischofs, als Pfarrer von Oberdorf, zu folgen. Es sei ihm an dieser Stelle der tiefste Dank ausgesprochen für seine vielen Arbeiten.

Gütige Spenden an die Innenausstattung und an den Orgelfonds können kostenfrei auf Postcheckkonto V 6100, Basel, einbezahlt werden.

6. Riehen.

(Pfarrer: Dr. Josef Wenzler; Vikar: J. Hugo Bielefeld. — Wohnung: Chrischonaweg 30.)

Katholiken: Zirka 1100.

Taufen 10; Ehen 11, davon 1 gemischt; Kommunionen zirka 3000; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 105.

Die Pfarrei ist im Wachstum begriffen. Doch ist die Zunahme unternormal und es wirkt der unchristliche Zeitgeist auch in unsern Familien verderblich. Eine Pfarrei von über tausend Seelen sollte wenigstens dreißig Taufen aufweisen.

Die Beiträge an den Unterhalt des Gottesdienstes sind sehr verdankenswert. Wir dürfen in dieser Hinsicht mit guten Erfolgen rechnen, wenn auch im neuen Jahre diejenigen Familien ihre frei-

willigen Kirchenbeiträge heraufsetzen, welche seit fünf oder mehr Jahren immer noch den alten Beitrag zahlen, obwohl ihre Einnahmen sich vielleicht verdoppelt haben. Wenn statt einem einzigen Verdienste, infolge des Heranwachsens der Söhne und Töchter, ein drei- und vierfacher Verdienst vorhanden ist, so geziemt es sich, den früheren Kirchenbeitrag entsprechend zu erhöhen, wenigstens aber zu verdoppeln.

Dann kann die Gemeinde nicht nur die alten Schulden tilgen, sondern auch den Baufond für die neue Kirche mehren.

Wir haben die Freude, öffentlich zu erklären, daß einige Familien uns in ganz hervorragender Weise unterstützen, wofür wir ein herzliches Vergelt's Gott sagen. Wenn auch nur zehn weitere Familien von Neujahr 1930 an dasselbe tun, dürfen wir mit Vertrauen in die Zukunft blicken.

Sehr schön zeigt sich die Gebefreudigkeit unserer Gemeindeangehörigen für unsere bedürftigen Mitglieder. Die Armenkasse des Sankt-Vinzenz-Vereins in der Kapelle hat im verflossenen Jahre unter anderen reichlichen Gaben eine Spezialgabe von einem unbekannt sein wollenden Spender im Betrage von Fr. 205 erhalten, die uns zur Unterstützung notleidender Familien sehr willkommen waren.

C. Kanton Schaffhausen.

1. Schaffhausen.

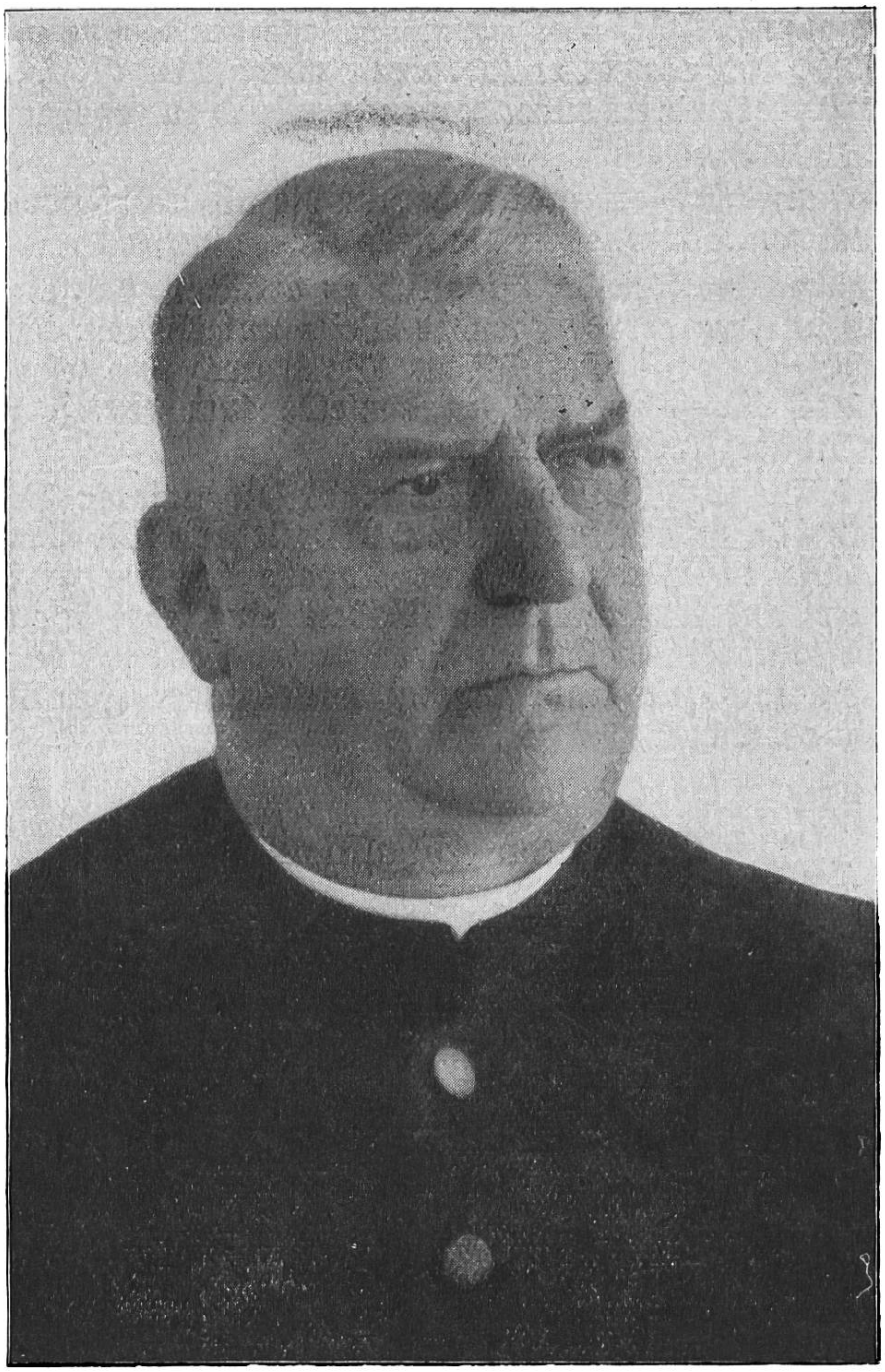
(Pfarrer: M. Haag; Vikare: Emil Wäschle, Johann Villiger, Ludwig Jedersberger. — Wohnung: Promenadenstraße 25.)

Katholiken: 7000.

Taufen 149; Ehen 55, davon 23 gemischte; Kommunionen 30,000; Beerdigungen 74; Unterrichtskinder 860. Auswärtige Gottesdienst-Station: Thayngen. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Thayngen, Herblingen, Feuerthalen.

Am 1. Juni 1929 starb der hochw. Herr Dekan und Ehrendomherr Joh. Franz Weber. 52 Jahre lang hat er das Arbeitsfeld der Diaspora bebaut. 46 Jahre davon in seinem geliebten Schaffhausen. Eine Riesenarbeit in einer Pfarrei, die anfangs den ganzen Kanton Schaffhausen umfaßte. Er baute das große Vereinshaus in der Stadt, die Kirche von Neuhausen, die Kapelle in Thayngen; er gründete die „Schaffhauser Zeitung", und erwarb eine eigene Druckerei. Unermüdlich war er tätig in den zahlreichen und blühenden Vereinen, bis endlich die große Gestalt,

die nie gestörte Gesundheit des nimmermüden und seeleneifrigen Priesters in einem halbjährigen Leiden zusammenbrach. Die



Dekan J. F. Weber sel., Pfarrer in Schaffhausen.

Schaffhauser Katholiken bewahren ihrem Seelsorger ein treues Andenken im Gebete.

Am Vorabend des 15. August, dem Patroziniumsfest der Pfarrei, ernannte der hochwürdigste Herr Bischof von Basel den

hochw. Herrn Vikar Martin Haag zum Nachfolger. Am 13. Oktober hat der Oberhirte den neuen Pfarrer installiert.

Fast gleichzeitig feierte im Kloster Mariastein ein Schaffhauser Pfarrkind, Pater Cölestin Hils, sein erstes heiliges Meßopfer.

Die Katholiken von Thayngen sollten so schnell wie möglich einen eigenen Seelsorger haben. Ebenso dringend ruft der Neubau der Kirche. Im Vertrauen auf edle Wohltäter hoffen wir, das Ziel bald zu erreichen.

2. Neuhausen.

(Pfarrer: Johann Okle; Vikar: Karl Wyß. — Wohnung: Cassandra, Neuhausen. Postcheck: VIII a 411 Schaffhausen.)

Katholiken: Zirka 3000.

Taufen 55; Ehen 32, davon 13 gemischte; Kommunionen 23,200; Beerdigungen 27; Unterrichtskinder 280. Auswärtige Gottesdienst-Station: Hallau. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Trasadingen, Hallau, Neunkirch, Beringen, Schleitheim.

Das vergangene Jahr trat nicht aus den ordinären Rahmen heraus; aber nichtsdestoweniger nötigt uns die Ueberprüfung des Geschehenen zum innigen Dank gegen den Geber alles Guten. Wenn auch manche Sorge am Herzen nagte, so lagen anderwärts wieder Freuden an dem steinigen Diasporawege.

Eine sorgfältig durchgeführte Kartothek, in Rücksicht auf die kommende Volksmission, hat viele Wunden aufgedeckt. Erschreckend ist die Zahl, die nur den katholischen Taufschein aufzuweisen vermag; verhältnismäßig so viele, die nur zivil getraut sind. Welche Sorge bereiten Christenlehre und Unterricht, hauptsächlich der „grande natione cattolica"! Es blutet oft das Seelsorgsherz, wenn man schon aus Kindermunde hört: „Ich werde einfach reformiert!" Was soll später aus dieser modernen, emanzipierten Jugend werden?

Hinsichtlich der Opferfreudigkeit darf unsern Diasporakatholiken ein gutes Zeugnis, mitunter „optime", ausgestellt werden, insoweit sie religiös praktizieren. So konnte auch dieses Jahr wieder die Weihnachtsbescherung, hauptsächlich im Klettgau, durchgeführt werden. Wenn auch die Durchführung nicht immer auf dankbaren Boden fällt, so muß dennoch auf diese Weise den werbenden Sekten ein Gegengewicht geschaffen werden. Wie alle Jahre, so hat auch heuer wieder der tit. Marienverein Rorschach in hervorragender Weise unsere Kinder mit Kleidungsstücken bedacht. Habt Dank, ihr gutgesinnten Seelen.

Dem Bettelpfarrer wurde neuerdings Gelegenheit geboten, seine Bußfahrten zu unternehmen; diesmal ins Luzernerland. Im schönen Hochdorf fand er beim leutseligen Kilchherrn und seinen getreuen Schäflein freundliche Aufnahme. All das Gute, das aus so mancher Tasche geflossen, möge der Herrgott vergelten. Aus Rorschach wurde eine prächtige Mutter-Gottes-Statue vermacht. Dem frommen und wohltätigen Ehepaar meinen speziellen Dank!

Hoffnungsvolle Ansätze zu religiöser Mehrbetätigung, insbesondere auch unter der Männerwelt, lassen die Hoffnung reifen, daß die Saat, mit vieler Mühe in den steinigen Boden gelegt, betaut vom Segen Gottes, doch gewichtige Frucht zeitigen werde. Das walte Gott!

3. Stein am Rhein.

(Pfarrer: Albert Zuber.)

Katholiken: 350.

Taufen 4; Ehen 2; Beerdigungen 4; Kommunionen 3300.

Vorerst danken wir dem lieben Gott für die vielen und großen Wohltaten, die er unserer Diasporagemeinde, und uns selbst, wieder im verflossenen Jahre erwiesen hat. Ihm, dem Geber alles Guten, sei Lob und Dank gesagt.

In den Mittelpunkt unseres Berichtes über das religiöse Leben stellen wir den uns ehrenden Besuch unseres allverehrten Oberhirten, des hochwürdigsten Herrn Bischofs Dr. Josephus Ambühl, und den nachfolgenden Firmtag. Samstag den 12. Oktober, Abends 6 Uhr, begleiteten die wackern Ramsener den hochwürdigsten Gnädigen Herrn vom Bahnhof Stein zu unserer Kirche, woselbst der hochwürdigste Bischof seinen Einzug hielt. Der hochwürdigste Oberhirte sprach ein tiefergreifendes Wort an die versammelten Katholiken, und erteilte seinen bischöflichen Segen. Sonntag den 13. Oktober war Kirchweihe und heilige Firmung in Ramsen, woselbst 23 unserer Pfarrkinder das Glück hatten, die heilige Firmung zu empfangen. Es war ein denkwürdiger Gnadentag für Ramsen und Stein. Sonst bewegte sich das religiöse Leben im gewöhnlichen Rahmen.

Auch dies Jahr hat der löbliche Frauenbund unsern Kindern eine überaus schöne Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung bereitet. Die Weihnachtsspiele der Kinder waren einzig schön und rührend. Die ganze Veranstaltung bereitete Erwachsenen, wie Kindern, große Freude, und gereicht dem löblichen Frauenbund Stein zur Ehre.

In materieller Beziehung hat uns wiederum Gottes Segen begleitet. Die Kirchensteuer und Kirchenopfer sind erfreulich eingegangen. Einige Gaben von edlen Wohltätern verhalfen zu einem guten Rechnungsabschluß.

Unserer nimmermüden Wohltäterin, der Inländischen Mission, ihrem hochw. Herrn Direktor, allen edlen Freunden und Gönnern ein herzliches Vergelts Gott! Das heiligste Herz Jesu mit seiner ewigen Treue sei allen Lieben der unvergängliche Lohn!

D. Kanton Bern.

1. Bern.

(Pfarrer: Mgr. J. E. Nünlist; Vikare: R. Chapatte, R. Duruz, Dr. G. Püntener. — Wohnung: Taubenstraße 4. — Telephon Bollwerk 1584. — Postcheck für den Kirchenbau: III 1266. — Studentenseelsorger: Dr. Paul de Chastonay. — Italienischer Missionär: G. Rizzi. — Wohnung der beiden letztern: Sulgeneckstraße 7. Telephon Christoph 6389.)

Katholiken: 11,000.

Taufen 204; Ehen 102, davon 53 gemischte; Beerdigungen 73; Kommunionen 87,725; Unterrichtskinder 1050. Auswärtige Gottesdienst-Station: Ostermundigen. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Belp, Ostermundigen, Schüpfen, Stettlen, Zollikofen.

In der großen Gemeinde Ostermundigen konnte dieses Jahr mit der Einführung des Gottesdienstes im Schulhaus begonnen werden.

Am 30. Juni feierte ein Sohn der Pfarrei, der hochw. Pater Maurus Hilfiker O. S. B., aus der Sankt-Peters-Abtei in Münster, Kanada, hier die heilige Primiz. Am Schweizerischen Katholikentag nahm eine sehr große Anzahl von Pfarrgenossen teil. Unsere Pastoration hat ein wichtiges Hilfsmittel erhalten durch den Ausbau unserer bescheidenen Unterrichts- und Vereinssäle beim Pfarrhaus. In besonders feierlicher Weise wurde das Priesterjubiläum des Heiligen Vaters, in Gegenwart des hochwürdigsten Nuntius, am 24. November im großen Kasinosaal begangen; die Festreden hielten: Sr. Gnaden Mgr. Dr. A. Gisler, Chur, und die Herren Bundesräte Dr. Motta und Dr. Musy.

Im Frühjahr wurde in der Gemeinde eine Ausstellung der katholischen Kirchenbauten veranstaltet, die in den letzten zehn Jahren in der Schweiz ausgeführt worden sind. Von den vier mit der Ausarbeitung von Projekten für die Marienkirche beauftragten Architekten wurde die Ausführung Herrn Architekt F. Dumas übertragen.

Die ersten Arbeiten für den Neubau im Breitenrain konnten glücklich begonnen werden. Möge die liebe Muttergottes das Unternehmen schützen und allen Wohltätern lohnen.

2. Bümpliz (Filiale von Bern).

(Pfarrhaus: Burgunderstraße 94. — Telephon: Zähr. 62.21. — Postcheck III 7001.)

Katholiken: Zirka 6—700.

Taufen 21; Ehen 4, davon 3 gemischte; Kommunionen 3000.

Die junge Gemeinde befindet sich in einer erfreulich fortschreitenden Entwicklung, obwohl noch sehr viel zu tun übrig bleibt. Für die Verschönerung des Gotteshauses und Gottesdienstes wurde Erhebliches geleistet. Eine edle Pfarrgenossin, die im vergangenen Jahre ihr Domizil nach Bümpliz verlegt hatte, spendete dem Gotteshause neue Ewige Lichter, zwei große Kandelaber, eine Altar- und Priesterausstattung für Marienfeste; die Fenster wurden von ihr mit geschmackvollen Vorhängen ausgestattet. Die Pfarrangehörigen steuerten für die Anschaffung eines Kreuzweges eine schöne Summe zusammen, und für die Anschaffung eines Harmoniums sind 700 Franken zusammengebracht worden. Für Arme und Kranke wurde in den Wintermonaten gesorgt durch Austeilung der Armensuppe im Pfarrhause und durch Besuch und Unterstützung armer Wöchnerinnen durch die emsige Almosnerin der Gemeinde. Daneben spendete der Frauen- und Töchterverein, wie der Krankenpflegeverein Bern, viele Unterstützung. Die St.-Anna-Schwestern pflegten in hingebender Weise unsere Bümplizer. Für die Weihnachtsbescherung gingen von allen Seiten schöne Gaben ein, nicht vergessen sei die Sendung der lieben Lichtensteiger Jungfrauenkongregation. Eine Wohltäterin ist im vergangenen Jahre aus dem Leben geschieden: Fräulein Lina Manz, eine treue Konvertitin und Stifterin vielen Segens in der Gemeinde.

3. Burgdorf.

(Pfarrer: L. Unternährer. — Wohnung: Friedeggstraße 12.)

Katholiken: Zirka 850.

Taufen 15; Ehen 10, davon 6 gemischte; Kommunionen zirka 3500 bis 4000; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 86. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Langnau, Thorberg, Hindelbank. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Langnau, Rüegsau-Schachen.

Das Jahr 1929 war ein Jahr reicher Arbeit, reich aber auch an Freuden. Die Opferwilligkeit der Pfarreiangehörigen erlaubte den Bau einer Zentralheizung in unserer Kirche. Eine schöne

Statue der heiligen Theresia vom Kinde Jesu schmückt seit Ende dieses Jahres die Nische beim Emporenaufstieg. Im folgenden Jahr erwächst dem Pfarrer die Pflicht, den Bettelstab zu ergreifen, um endlich den Katholiken von Langnau i. E. ein Kirchlein bauen zu können.

4. Interlaken.

(Pfarrer: Karl Merke. — Wohnung: Schloß 4.)

Katholiken: Zirka 1000.

Taufen 41, davon 12 bedingungsweise; Ehen 16, davon 12 gemischte; Kommunionen 6500; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder: in Interlaken 90, in Meiringen 16, in Brienz 10. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Meiringen, Wengen, Grindelwald, Beatenberg, Brienz (wo von Interlaken aus zweimal monatlich Gottesdienst gehalten wird. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Meiringen, Brienz.

An zwei Orten der Pfarrei wurden im Berichtsjahr Grundstücke zur Errichtung von Kapellen erworben. In Wengen, wo der Gottesdienst während der Sommer- und Wintermonate in einem Zimmer des Schulhauses abgehalten wurde, und die ungenügenden Raumverhältnisse zum Bau einer eigenen Kapelle drängen. Von Seite der Hoteliers als auch von Seite der katholischen Fremden wird dabei dem Bauvorhaben finanzielle Unterstützung zuteil.

Schwieriger gestalten sich in Meiringen die Verhältnisse. Die heilige Messe wird dort in einem Raum gefeiert, der von den protestantischen Eigentümern zum Bibelunterricht der Kinder benutzt wird. Die kleinen Kinderbänke gestatten nicht einmal das Knien bei der heiligen Wandlung. Von einer Aufbewahrung des Allerheiligsten kann nicht die Rede sein. Es ist verständlich, daß die Meiringer Katholiken sehnlichst nach der Befreiung aus solcher Notlage begehren. Zum Bau der Kapelle werden allerdings noch viele Wohltäter und vor allem die hilfreiche Inländische Mission ihre Unterstützung leihen müssen. Aufrichtigster Dank gebührt den hochwürdigen Patres Benediktinern aus Sarnen, die, außerhalb der Sommersaison, zweimal monatlich in Meiringen Gottesdienst halten und Gelegenheit zum Empfang der heiligen Sakramente bieten.

Den auf der Grimsel beim Bau des großen Kraftwerkes beschäftigten katholischen Arbeitern hat auch dieses Jahr, während der Bauzeit, hochwürdiger Herr Imhof aus Brig seine seelsorgliche Hilfe zur Verfügung gestellt.

Dem Zuger Frauenhilfsverein sei besonderer Dank abgestattet dafür, daß er wieder die Weihnachtsbescherung der Unterrichtskinder mit seinen nützlichen Gaben unterstützte.

5. Die Arbeiter-Mission auf der Grimsel.

(Seelsorger: Peter Imhof, Generalsekretär.)

Am 1. Juni ging der Seelsorger schwerbepackt über die noch tiefverschneite Paßhöhe der Grimsel, um am ersten Sonntage des Monats wieder den Gottesdienst im Kreise der lieben Arbeiter zu halten. Die Arbeitermission an der Grimsel war wieder eröffnet und bot nun in diesem dritten Jahre den katholischen Arbeitern und Reisenden jeden Sonntag bis November Gelegenheit, ihre religiösen Pflichten zu erfüllen. Mit Genugtuung konstatierten wir, daß recht viele Arbeiter unserer katholischen Schweiz dieser Pflicht nachkamen. Leider läßt sich das Gleiche von den Ausländern nicht sagen. Besonders die Gottesdienste des ersten Monats waren recht gut besucht, da von der Grimselstraße her immer eine bedeutende Anzahl Jungmänner aus Goms und Simplon dabei waren. Diese Leute beschäftigen sich auf der Berner- und Walliserseite mit Schneeschaufeln, und lassen keinen Sonn- und Festtag vorbei ohne Anhören der heiligen Messe. Mit ihrer Beihilfe war es sogar möglich, an zwei Sonntagen die zweistimmige Missa IIIa von Haller zu singen. Welch große Freude dieses Amt, gesungen in einfacher Holzkapelle, in der Wildnis der Grimsel, dem Seelsorger und den Arbeitern und wohl auch den Engeln des Himmels bereitete, läßt sich kaum schildern.

Da die Arbeiten an der Handeck und im Gelmer fast zu Ende waren, wurde im vergangenen Sommer die Sonntagsmesse nur mehr im Grimselhospiz gehalten, mit Ausnahme des ersten Sonntags im September. An diesem Tage fand die Kollaudation der Gelmer Staumauer statt. Auf Wunsch der Unternehmung wurde an jenem Tage ein katholischer Gottesdienst mit Messe und Predigt, unter Beteiligung aller Arbeiter und Festteilnehmer, gehalten.

Wie in den Vorjahren wurde den Arbeitern Gelegenheit zum heiligen Sakramentenempfang geboten. Das Krankenzimmer und der Werkspital in Handeck wurden regelmäßig besucht. Glücklicherweise hatten wir, infolge der kleinern Zahl von Arbeitern, auch weniger Kranke und Verletzte als in den Vorsommern.

Zu ihrer Belehrung und Erbauung haben wir auch, wie in den Vorjahren, für die Verbreitung der guten Presse unter den Arbeitern gewirkt. Wir müssen hier aufs neue die Gratissendungen der katholischen Zeitungsverleger, die Bücher religiösen und

erbaulichen Inhalts, die uns verschiedenerseits zur Verfügung gestellt wurden, bestens verdanken.

Dank der Unterstützung, die uns von hochwürdigen Herrn Prälat Hausheer, dem Kassaführer der Inländischen Mission, ge-

Römisch-katholische Kirche in Biel.

währt wurde, konnte auch ärmern Arbeitern und Kranken wiederholt unter die Arme gegriffen werden. Wir benutzen gerne die Gelegenheit, um ihm von Herzen zu danken für das Interesse, das er für die Arbeitermission immer wieder aufs neue an den Tag

legt. Er hat es uns neu bewiesen mit dem Besuch, den er im Laufe des Sommers dem Werkplatz der Grimsel und seiner Arbeitermission abstattete.

Die Arbeiterzahl ist stark zurückgegangen. Von 2500 im Jahre 1927 blieben in den Jahren 1929 und 1930 nur noch 700 zurück. Hievon sind gut zwei Drittel Katholiken. Auch diese geringere Zahl ist unserer religiösen Obhut würdig. Auch diese sind von Krankheit und Unfall nicht verschont.

Im Laufe des Sommers sind zwei italienische Arbeiter durch Abstürzen von einem sogenannten fliegenden Gerüst verunglückt. Sie sind in Guttannen katholisch beerdigt worden.

Anfangs November, als die Hauptarbeiten bereits eingestellt waren, und nur noch Vorbereitungen für das folgende Jahr getroffen wurden, ereignete sich das größte Unglück, das seit Anfang der Arbeiten die KWO-Unternehmung getroffen hat. Eine Gießbühne von ungefähr sechs Tonnen stürzte 20 Meter tief auf die Staumauer, zehn Arbeiter mit sich reißend. Diese waren gerade mit dem Putzen und Flicken dieser Bühne beschäftigt. Vier dieser Arbeiter wurden schwer verletzt und drei blieben tot. Hievon der Jüngling Buontempo, ein Italiener, und Demeter, ein junger Arbeiter aus der Nähe von Augsburg. Beide waren Katholiken. Für sie ist eine religiöse katholische Abdankungsfeier in Guttannen gehalten worden. Zur Beerdigung sind sie heimgeführt worden. Die Schwerverletzten haben wir im Spitale von Meiringen besucht und sie der Obsorge des hochwürdigen Herrn Pfarrers von Interlaken anvertraut.

Die verschiedenen Unfälle mit teils schwerem, teils tödlichem Ausgange, die Kranken und Verletzten im Werkspitale und im Krankenzimmer, die katholischen Arbeiter, die ihre religiösen Pflichten zu erfüllen wünschen, mahnen auch für weiter, daß es unverantwortlich wäre, einen großen Arbeitsplatz mit 700 Arbeitern weiterhin ohne katholische Seelsorge zu lassen.

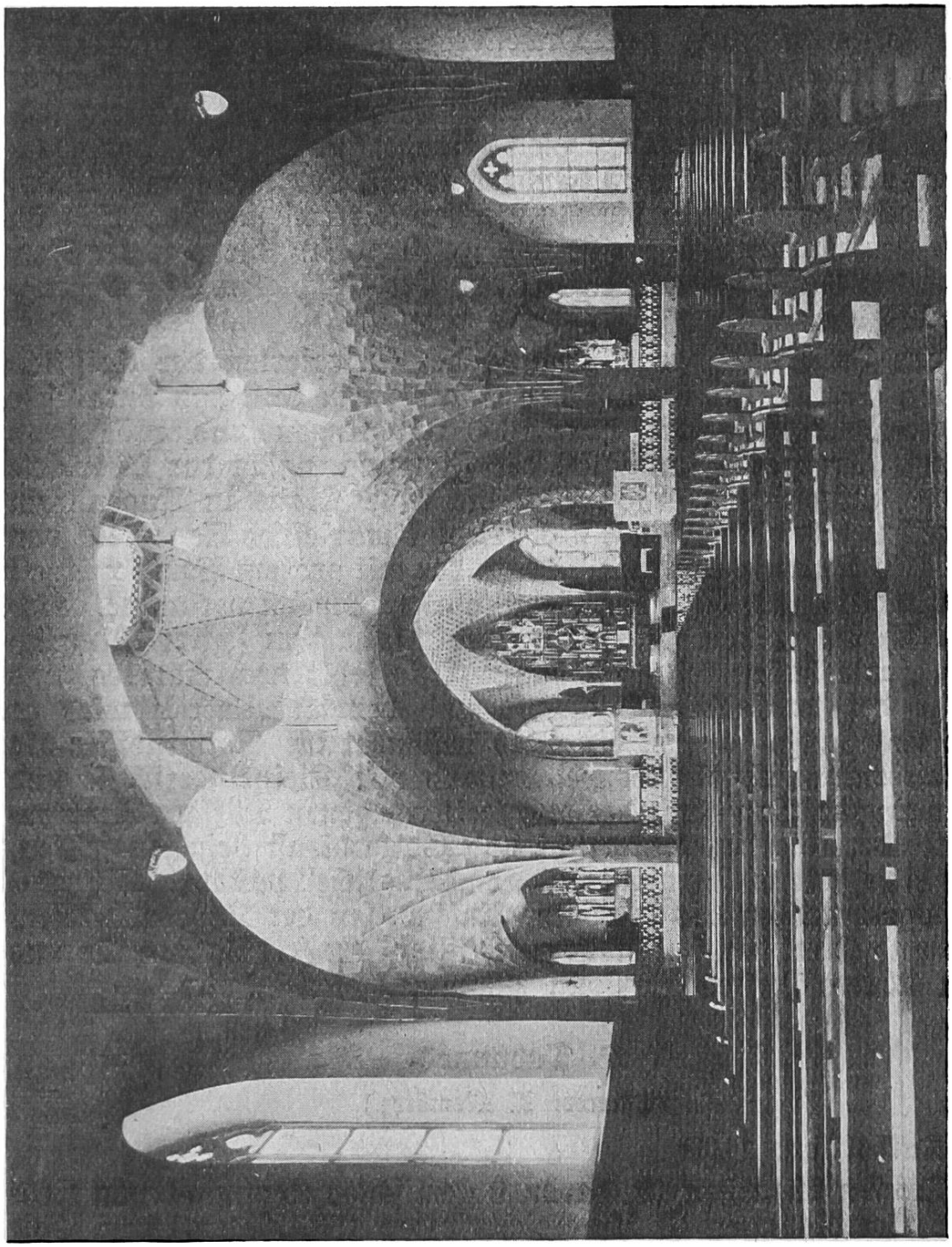
Wir empfehlen darum diese Arbeiterstätte ganz besonders unsern hochwürdigsten Bischöfen von Sitten und Basel, der liebevollen Unterstützung der Inländischen Mission und dem Wohlwollen unseres Kreisverbandes Oberwallis, als dessen Schoßkind die Arbeitermission an der Grimsel sich bisher gefühlt hat.

6. Biel-Bienne.

(Pfarrer: Jakob Loetscher; Vikare: Dr. phil. Emil Fähndrich, Max Scherrer (bis Juli), Otto Wäschle (von September an). — Wohnung: Juravorstadt 49. Telephon 40.66. — Postcheck IVa 1144.)

Katholiken: 5000—6500 in Biel und 84 Ortschaften zerstreut.

Taufen 97; Ehen 61, davon 29 gemischte; Kommunionen 16,500; Beerdigungen 49; Unterrichtskinder 511. Auswärtige Got-



Inneres der römisch-katholischen Kirche in Biel

tesdienst-Stationen: Péry-Reuchenette, Asyl Worben, Zwangserziehungsanstalt Tessenberg. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Nidau, Lyß, Täuffelen, Péry, Evilard.

Endlich sangen wir Alleluja und zogen freudig am Weißen Sonntag ein in die vom hochwürdigsten Erzbischof Raymund Netzhammer eingeweihte Kirche. Leider war unser Diözesanbischof durch Krankheit verhindert. Dreisprachige Festpredigten, eine glänzende Erstaufführung der Orchestermesse von Karl Koch durch unsern vortrefflich geleiteten, 115 Mitglieder starken Kirchenchor verschönten die Feier. Das neugeweihte Gotteshaus, das trotz fehlendem Kreuzweg, unvollendeten Glasgemälden und Chorbogenbildern einen sehr festlichen Eindruck macht, und wenn auch stimm- und glockenlos, dennoch die Aufmerksamkeit auf sich zieht, sah im Laufe des Jahres eine Reihe von Festlichkeiten, die von der Notwendigkeit der Ober- und Unterkirche und der vielen Altäre Zeugnis ablegten.

Im Juni war große Tagung der Delegierten der christlich-sozialen Vereine der romanischen Schweiz; im Juli das Jurassische Jugend-Zentralfest, mit über 1000 Jünglingen und prächtigem Festzug. Im Herbst, anläßlich der Firmung, nahm der Oberhirte unserer Diözese zum ersten Mal die neue Kirche in Augenschein und schien befriedigt. Nicht so befriedigt war eines Tages ein von auswärts kommender Musikdirektor, der mit großem Pomp Hochzeit feiern wollte, und dazu das Geläute aller Glocken verlangte. Entrüstet schaute er den Pfarrer an, als dieser ihm sagte: „Unmöglich..., wir haben keine Glocken!" Also fehlt noch manches, und infolge der drückenden Bauschuld und der Arbeitskrise wird es wohl noch lange dauern, bis alles vollendet ist. Notwendiger als Glocken wäre uns ein Schwesternhaus mit Kleinkinderschule und Zimmern zur Aufnahme der aus weitentlegenen Dörfern kommenden Kinder, die den Unterricht und Gottesdienst besuchen sollten. Aber diese, wie noch manche andere „dringliche" pastorale Hilfseinrichtungen, müssen das langsame Anschwellen der Kasse abwarten. Ehre und Dank der Inländischen Mission, die seit Jahren für uns einen überraschenden Baustein zusammengespart hatte.

7. Tavannes.

(Pfarrer: A. Membrez.)

Katholiken: 1100.

Taufen 22; Ehen 12, davon 9 gemischte; Kommunionen zirka 4000; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 153. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Reconvilier und Malleray. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Reconvilier, Malleray und Loveresse.

Das Jahr 1929 brachte endlich die definitive Lösung des lange erwogenen Kirchenbauprojektes. Dieser Bau, der am 2. November

1928 begonnen hat, ist glücklich unter Dach gebracht. So Gott will, können wir nächsten September einziehen. Die Bautätigkeit scheint auch dem religiösen Leben unserer Pfarrei einen glücklichen Impuls gegeben zu haben, sodaß unsere Notlokale zu klein geworden sind, um alle Pfarrangehörigen zu fassen.

Wir danken von Herzen den hochwürdigen Geistlichen des Juras und des Kantons Luzern, daß sie uns erlaubt haben, in ihren Pfarreien zu sammeln, wie auch unsern zahlreichen und großmütigen Wohltätern. Ganz speziellen Dank der Inländischen Mission, welche unsern kirchlichen Bedürfnissen so großes Wohlwollen entgegenbringt.

(Postcheck Nr. IVa 1583.)

8. Crémines (Filiale von Münster).

(Pfarrer: G. Cuenin; Vikar: H. Montavon. — Wohnung: Moutier.)

Katholiken: Zirka 440.

Taufen 6; Ehen 2, davon 1 gemischte; Kommunionen 280; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder: 53 in Crémines, 18 in Court. Gottesdienst in Crémines alle 14 Tage. Religionsunterricht in Crémines und Court.

Unsere Missions-Stationen Crémines und Court bereiten uns immer viel Trost. Die katholischen Familien bleiben treu. Die Kinder besuchen den Unterricht im allgemeinen gut. Kein einziges katholisches Kind versäumt ihn regelmäßig. Wir sind aber in großer Sorge um die religiöse Zukunft der jungen Leute, welche der großen Gefahr der gemischten Ehe ausgesetzt sind. Wie viele gehen in diesen Ehen verloren, weil der Priester, der zu weit entfernt ist, nur selten die Familien besuchen kann und deshalb nicht den Einfluß eines Ortspfarrers hat. Man empfindet bei der Jugend den Mangel eines gründlichen Religionsunterrichtes. Bevor die Inländische Mission den Unterricht in den Stationen Crémines und Court möglich machte, traten viele ins Leben hinaus, die kaum zehn Stunden Religionsunterricht und nur eine flüchtige Vorbereitung auf die erste heilige Kommunion hatten, die oft auch die letzte war.

9. Langenthal.

(Pfarrer: Adolf Bösch. — Wohnung: Bahnhofstraße 43. — Postcheck IIIa 715.)

Katholiken: Zirka 500.

Taufen 13, davon 1 Konversion und 4 auswärtige im Spital; Ehen 6 (alle gemischt); Kommunionen zirka 2500; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 35.

Mit Dank gegen Gott dürfen wir auf das vergangene Jahr zurückblicken. Das freudigste Ereignis war für die Katholiken von Langenthal und Umgebung die Vergrößerung unserer Kapelle. Am Oktavtag von Maria Himmelfahrt wurde mit den Bauarbeiten begonnen und am 8. Dezember zum ersten Mal feierlicher Gottesdienst gehalten, wobei hochw. Herr Direktor Hausheer die Festpredigt hielt, die noch allen in Erinnerung ist. In der vergrößerten Kapelle fand der vor Jahren von der Pfarrei Marbach geschenkte und neurenovierte Altar Aufstellung. Daß wir die so notwendige Vergrößerung nicht länger mehr hinausschieben mußten, verdanken wir vor allem den auswärtigen Wohltätern unserer Missions-Station und besonders den Pfarreien, wo wir hiefür sammeln durften. Erfreulich war, wie die meisten Pfarrgenossen freiwillig ihre Gaben zur Vergrößerung beigetragen haben. Dabei haben im Verhältnis die Kinder den schönsten Opfersinn bekundet und mit großer Freude ihr „selbstverdientes" Geld als Gabe für die Kapelle gebracht. Besondern Dank schulden wir auch jenen Wohltätern, die zur Verschönerung des Gottesdienstes durch Paramente und andere Kultusgegenstände beigetragen haben.

Das Jahr 1929 hat unserer Pfarrei im allgemeinen mehr äußern Zuwachs und Fortschritt gebracht; möge nun, nachdem die notwendigen Grundlagen vorhanden sind, die Pfarrei innerlich wachsen und erstarken.

Wir bitten alle unsere Wohltäter, uns auch im neuen Jahre nicht zu vergessen. Sie dürfen versichert sein, daß für sie viel gebetet wird, besonders von den Kindern.

10. Utzenstorf (von Biberist aus bedient).

(Pfarrer: A. Weingartner; Vikar: H. Röthlisberger.
Wohnung: Biberist [Kanton Solothurn]. — Telephon Biberist 7201.)

Nach langem, schwerem Krankenlager starb der hochw. Herr Johann Fischer, Pfarrer von Biberist, am 1. Juli 1929. Er hatte in seiner umfassenden Liebe und Güte alles getan, auch seinen Schäflein in Utzenstorf und Umgebung die Betätigung des religiösen Lebens zu ermöglichen und zu erleichtern. Das Gottesdienstlokal, das würdig mit allem Notwendigen ausgestattet ist, wird denn auch im Gottesdienst, der alle vierzehn Tage abgehalten wird, angefüllt. Die Diasporakatholiken von Utzenstorf bewahren ihrem verstorbenen Seelsorger ein dankbares Andenken. — Hochw. Herr Vikar Silvester Disler, der seit dem Tode des hochw. Herrn Pfarrers die Pastoration besorgte, zog als Vikar nach Pfaffnau. Auch ihm herzlichen Dank für alles, was er in fünf Jahren getan hat!

E. Kanton Solothurn.

Derendingen.

(Pfarrer: Otto Gaßler. — Wohnung: Derendingen. — Telephon 253. Postcheck Va 1056 Solothurn.)

Katholiken: Etwa 1400.

Taufen 20; Ehen 9, davon 4 gemischte; Kommunionen zirka 8000; Beerdigungen 11; Unterrichtskinder 180.

Das verflossene Jahr brachte einen schönen Fortschritt, indem die Pläne für die Kirche und das Pfarrhaus hergestellt wurden. So ist das große Ziel in greifbare Nähe gerückt. Die Sammlung verzeichnet wieder ein beachtenswertes Ergebnis. Der Beitrag der Inländischen Mission und des Solothurnischen Kirchenbauvereins, welch letzterer eine beträchtliche Höhe hatte, gaben neuen Eifer in der Beschaffung der nötigen Gelder. Ein unbekannt sein wollender Wohltäter legte den Grundstock zum Pfarrpfrundfond: Ein Anfang zur Verselbständigung der Missions-Station. Mit den äußern Erfolgen hielten die innern beinahe Schritt. Das Interesse mehrt sich zusehends und das religiöse Leben aller Stände bewegt sich entschieden in aufsteigender Linie.

Mit einem herzlichen Dank an den lieben Gott und die zahlreichen Wohltäter in der Pfarrei selbst und außerhalb derselben dürfen wir auf 1929 zurückschauen.

Ende des Jahres verließ der bisherige Seelsorger die Pfarrei und übernahm auf den Wunsch des hochwst. Bischofs die Nachbarpfarrei Biberist. Zu seinem Nachfolger bestimmte der hochwst. Bischof hochw. Herrn Otto Leo Gaßler, Vikar in Liestal.

F. Kanton Aargau.

1. Möhlin.

(Pfarrer: Heinrich Mölders.)

Katholiken: Zirka 550.

Taufen 17, davon 7 Knaben und 10 Mädchen; Ehen 6, davon 3 gemischte; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 1; Kommunionen 6500; Beerdigungen 8; Unterrichtskinder: 81 für die Werktagschristenlehre, 112 für die Sonntagschristenlehre.

Mit Dank gegen Gott schauen wir auf das verflossene Jahr zurück. Der Kirchenbesuch und der Empfang der heiligen Sakramente waren im allgemeinen ordentlich. Dabei wollen wir uns aber nicht verhehlen, daß es doch noch manche in unserer Pfarrei gibt, die sich gleichgültig über ihre Pflichten gegen den lieben Gott

hinwegsetzen. Beten wir für diese armen Menschen. In besonderer Freude gedenken wir der Gutgesinnten, die durch fleißigen Besuch des Gottesdienstes, öftern Empfang der heiligen Sakramente und rege Mitarbeit im Vereinsleben am geistigen Aufbau der Pfarrei mithelfen. Dies ist der einzige Trost, welchen der Pfarrer auf diesem schwierigen und armseligen Posten hat. Möge doch recht bald im alt-katholischen Möhlin, wo wir unter Andersgläubigen fast ertrinken, die hohepriesterliche Bitte des Heilandes sich erfüllen: „Ut omnes unum sint — daß alle eins seien."

2. Lenzburg.

(Pfarrer: Fridolin Wettstein; Vikar: Fridolin Beck.)

Katholiken: Zirka 2000.

Taufen 41; Ehen 18 (6 reconf.), davon 8 gemischte; Kommunionen 8200; Beerdigungen 13; Unterrichtskinder 215. Auswärtige Gottesdienst-Station: Strafanstalt. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Othmarsingen, Rupperswil, Möriken, Seon, Niederhallwil, Holderbank.

Das abgelaufene Jahr kann für unsere Pfarrei nach verschiedenen Seiten hin ein glückliches genannt werden. Zur Ehre der Pfarrangehörigen darf ruhig gesagt werden, daß ein großer Teil treu seine Pflicht getan hat. Das ist bei der weitverzweigten Pfarrei nicht so ganz leicht und mit vielen Opfern verbunden. Der Sakramentenempfang mehrt sich von Jahr zu Jahr. Die Frühkommunion der Kinder, die nach dem zweiten Schuljahr zur ersten heiligen Kommunion gehen, hat ihre schönen Früchte gezeitigt. Wo in einer Diasporagemeinde das Pflichtbewußtsein wach ist inmitten der Andersdenkenden, da geht es gut und erleichtert den Seelsorgern die schwere Aufgabe. Die verschiedenen Bedürfnisse auf kirchlichem und karitativem Gebiete haben gute Herzen und offene Hände gefunden. Ein prächtiges Zeugnis für die Opferwilligkeit der Katholiken der Pfarrei Lenzburg war entschieden die durchgeführte Kollekte für den Neubau der Kirche, wodurch sich die Pfarrangehörigen zu einem monatlichen Beitrag für die Kirche verpflichtet haben, der im Jahre einen Betrag von zirka 7—8000 Franken ausmacht. Wir müssen also nicht nur unsere Glaubensbrüder in der nähern und weitern Umgebung um ein Almosen bitten, unsere Leute schaffen auch selbst energisch mit. Hiebei hat sich der hochw. Herr Vikar Beck durch seine rastlose Tätigkeit, mit der er die Sammlung durchgeführt hat, sehr verdient gemacht, wofür ich ihm, wie auch für seine große Arbeit im Dienste der Seelsorge, aufrichtigen Dank ausspreche. Danken möchte ich auch allen

gütigen Spendern, die uns dies Jahr nicht vergessen haben, vor allem dem Marienverein Luzern und dem ehrwürdigen Kloster Baldegg, welche unsere Kinder auf Weihnachten so reich beschenkt haben.

Am 3. November wurde der Berichterstatter als Pfarrer nach Kaiserstuhl gewählt, weil er nach zweieinhalbjähriger Wirksamkeit gesundheitshalber auf die Pfarrei Lenzburg resignieren mußte. Er möchte auch an dieser Stelle allen jenen danken, die es mit ihm aufrichtig gemeint und ihn unterstützt haben. Dem lieben Nachfolger Gottes reichsten Segen zu einer recht gedeihlichen langen Wirksamkeit. Möge es ihm vergönnt sein, bald ein schönes, neues Gotteshaus zu bauen.

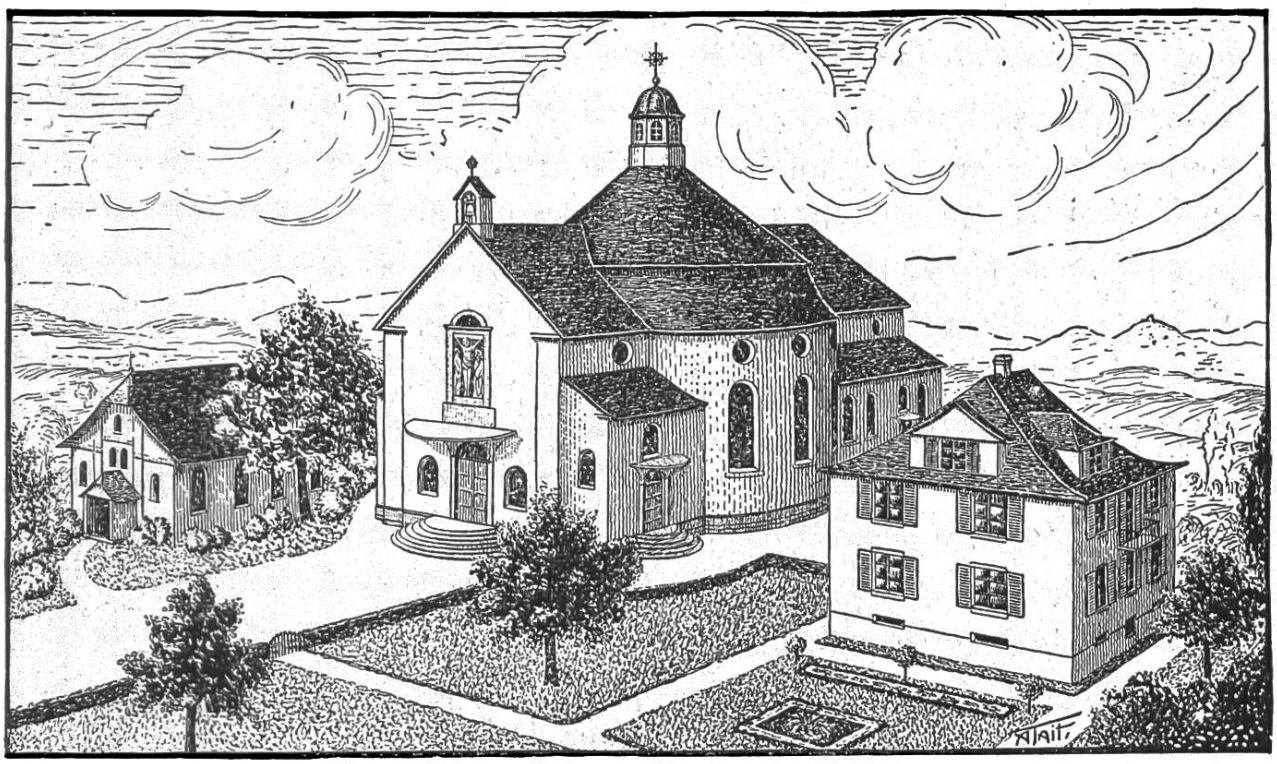
3. Zofingen.

(Pfarrer: J. Hunkeler; Vikar: E. Basler. — Wohnung: Mühlethalstraße.)

Katholiken: 1200.

Taufen 33; Ehen 12, davon 7 gemischte; Kommunionen 7100; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 135. Auswärtige Unterrichts-Station: Aarburg.

Der Besuch des Gottesdienstes war ein erfreulicher. Es hat sich gezeigt, daß in der Diaspora, auch auf ganz steinigem Boden, doch noch viele zum Besuch des Gottesdienstes zu bringen sind,



Neue Christ-Königs-Kirche in Zofingen.

wenn öftere, bequeme Gottesdienstgelegenheiten geboten werden. In den letzten drei Jahren waren wir wegen der allzukleinen Notkirche gezwungen, einen dritten Gottesdienst einzuführen. Wir haben dies nicht zu bereuen, der Besuch des Sonntagsgottesdienstes hat sich bedeutend gebessert.

Ebenso hat sich die kurze Predigt in der Frühmesse gut bewährt. Viele Dienstboten, die wenig oder nie den Hauptgottesdienst besuchen können, wie vielbeschäftigte Mütter und Männer, die den kurzen Gottesdienst lieben, bekommen so regelmäßig das Wort Gottes zu hören.

Katholisch-Zofingen hat nun seine Kirche bekommen. An Weihnachten haben wir das alte Notkirchlein verlassen. Etwas vor Mitternacht sammelten sich die Pfarrkinder im alten Kirchlein und ebensoviele standen vor demselben. Mit brennender Kerze haben sie das Allerheiligste ins neue Gotteshaus begleitet. Eine erste eucharistische Prozession in Zofingen! — Die neue Kirche empfängt die Gläubigen mit einer bezaubernden Lichtfülle. Vom Hochaltar herab grüßt Christus, der König, eine gewaltige, majestätische Gestalt. Auf dem Haupte das Königsdiadem, zeigt er dem betenden Volke die Wundmale seiner Hände, als wollte er sagen: Ich bin ein König, aber ein König der Liebe. Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken und ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen.

Wohl fehlt in der neuen Kirche noch manches, aber dennoch dürfen wir uns über das gut gelungene Werk freuen. Sie bietet bequeme Sitzgelegenheit für rund 510 Personen. Unter dem Chor wurde zu Ehren der schmerzhaften Gottesmutter eine Kapelle ausgebaut, die 100 Personen zu fassen vermag.

In Dankbarkeit und Liebe gedenken wir heute der vielen und opferfreudigen Wohltäter von nah und fern, so vor allem unseres hochwürdigsten Diözesanbischofes Dr. Josephus Ambühl und seines Generalvikars, hochw. Herrn Th. Buholzer, der mit Rat und Tat unserm Unternehmen beigestanden; dann auch der Inländischen Mission und vor allem ihres Direktors, hochw. Herrn A. Hausheer, den wir bitten möchten, der katholischen Pfarrei Zofingen auch in Zukunft sein Wohlwollen zu bewahren. Wir verdanken die verschiedenen Stiftungen, wie auch den prachtvollen Ornat, ein Geschenk der großmütigen Schwestern im Institut Menzingen.

Zur Weihnachtsbescherung der Kinder haben in gewohnter Weise die Dritt-Ordens-Gemeinde von Willisau und das Institut Menzingen beigetragen. Beiden unsern aufrichtigsten Dank!

4. Brugg.

(Pfarrer: Gottfr. Binder; Vikar: Arnold Bertola. — Wohnung: Aarauerstraße.)

Katholiken: Zirka 2200.

Taufen 44; Ehen 24, davon 4 gemischte; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 1; Kommunionen 14,000; Beerdigungen 11; Unterrichtskinder 287. Auswärtige Gottesdienst-Station: Im Sommer Schinznach-Bad. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Stilli und Birrenlauf.

Durch die Revision der Kirchenartikel der aargauischen Staatsverfassung und die hierauf erfolgte freiheitliche Neuregelung der kirchlichen Verhältnisse im Aargau war es gegeben, die Pfarrei, auch als Genossenschaft, der römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Aargau anzugliedern. Als Abgeordnete in die Synode wurden durch die Urne gewählt: Pfarrer Binder, Max Leutenegger sen., Schinznach-Dorf und Josef Mühlefluh, Verwalter, in Königsfelden.

Ein großer Freudentag für die Pfarrei war der 22. September, an welchem die Kollaudation der gereinigten und erweiterten Orgel durch hochw. Herrn Pater Stephan Koller aus Einsiedeln stattfand. Durch die Einsetzung von sieben neuen Registern hat nun unsere Orgel eine genügende und glückliche Vergrößerung und Mannigfaltigkeit erfahren. Der Kirchenchor, der gegenwärtig über 80 Mitglieder zählt, brachte das „Tedeum" von Tinel, das „Ave Maria" von Bruckner und das „Jubilate Deo" von Kretschmer zur wirkungsvollen Aufführung. — Eine Kollekte, vom Kirchenchor in der Pfarrei selbst vorgenommen, ergab zugunsten der Orgel 5400 Franken; ein verdientes Zeichen der Sympathie der Pfarrangehörigen zur Cäcilia. Dafür herzlichen Dank!

Auch unsere defekte Kirchenheizung (System Drevet & Lebigre) wurde im verflossenen Jahre durch die Firma Jung & Cie. in Straßburg in glücklicher Weise renoviert und funktioniert jetzt wieder vortrefflich und billig.

Das kirchliche Leben entwickelt sich stetig und kommt besonders in der steigenden Frequenz des sonntäglichen Gottesdienstes, in der Beteiligung an den allgemeinen Familienabenden und in zunehmender Opfertätigkeit zum Ausdruck. Wir hoffen, damit auch im öffentlichen Leben an Bedeutung zu gewinnen.

5. Menziken.

(Pfarrer: Wilhelm Degener. — Wohnung: Bromen.)

Katholiken: 7—800.

Taufen 24; Ehen 6, davon 2 gemischte; Kommunionen 3000 bis 3200; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 115. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Burg, Beinwil am See, Unter-Kulm.

Das Leben unserer Missions-Station hat nichts Außergewöhnliches zu verzeichnen. Das religiöse Leben hat sich gut entwickelt. Der Empfang der heiligen Sakramente hat auch im letzten Jahre zugenommen.

Leider entspricht der Besuch des Religionsunterrichtes nicht immer den Erwartungen des Pfarrers. Manche Eltern halten ihre Kinder auch gar nicht zum fleißigen Besuch desselben an. Der Geist des Kommunismus macht sich schon hier bemerkbar.

Im Laufe des Sommers wurde für das obere Wynental ein katholischer Volksverein gegründet. Derselbe umfaßt den Bezirk Kulm und die Gemeinde Pfeffikon. Es fanden drei Versammlungen statt, die überaus gut besucht waren. Auf diese Weise lernen die Katholiken sich kennen, erweitern ihr Wissen, halten treu zusammen und werden in die katholische Aktion eingeführt.

An Weihnachten fand eine besondere Kinderandacht statt, an welcher auch die Erwachsenen regen Anteil nahmen. Im Pfarrhaussaale empfingen die Kinder ihre Weihnachtsgaben. Den gütigen Spendern von Baden ein herzliches Vergelt's Gott!

An unseren Beichttagen hatten wir jedesmal Aushilfe von den hochw. Patres Kapuzinern aus Sursee. Warmen Dank für die gütige Aushilfe.

Für unsere Fronleichnamsprozession haben sich einige Wohltäter gefunden. Wir hoffen, dieselbe dieses Jahr abhalten zu können. Alles zur Ehre des eucharistischen Heilandes!

Wir hoffen, daß mit Gottes Segen sich unsere Station immer mehr entwickle. Gilt es doch, viele lau gewordenen Katholiken zurückzugewinnen. Möge diese Arbeit zum Wohle unserer Gemeinde gelingen.

6. Rheinfelden-Magden.

(Pfarrer: Otto Meier; Vikar: Joh. Aliverti. — Wohnung: Gottesackerweg.)

Katholiken: Zirka 1200.

Taufen 40 (Bezirksspital 14); Ehen 4, davon 2 gemischte; Kommunionen 7900; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 162. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Magden, Olsberg.

War das Jahr 1928 ereignisreich durch den Neubau von Pfarrhaus und Vereinssaal, so können wir in diesem Bericht nur von einem ruhigen Gang der Dinge sprechen. Von außerordentlichen Anlässen ist nichts zu melden.

Wie alljährlich führte ein Familienabend am Patrozinium, dem Schutzfest des heiligen Josef, unsere Pfarrangehörigen zusammen. Ein großes Fest für unsere Jugend ist immer wieder die Weihnachtsfeier, verbunden mit Kinderbescherung. Schon während des ganzen Jahres haben Frauen und Töchter an den Arbeitsabenden für die Kirche, wie auch für die Kinderbescherung, gearbeitet. Auch die Marienkinder von Sursee haben unsere Armen nicht vergessen und uns wieder reichliche Gaben zukommen lassen. Ihnen auch an dieser Stelle ein inniges Vergelt's Gott!

Der Opferfreudigkeit unserer Pfarrgenossen können wir nur das beste Zeugnis ausstellen. Trotz großer Inanspruchnahme für die eigene Pfarrei haben sie Verständnis für die kirchlichen Bedürfnisse im allgemeinen. Großen Dank schulden wir ja der Inländischen Mission für ihre stetsfort treue Hilfe. So auch dieses Jahr für die Extragabe an die Pfarrhausschuld. Zum ersten Mal wagte der Pfarrer, etwas zaghaft zwar, die Hauskollekte zugunsten der Inländischen Mission durchzuführen. Marienkinder besorgten die große Arbeit des Einzuges, und wir freuten uns, als Zeichen unserer Dankbarkeit eine recht schöne Summe an das Kassieramt der Inländischen Mission absenden zu können.

Der Inländischen Mission und allen unsern Wohltätern wünschen wir Gottes reichsten Segen!

7. Wallbach.

(Pfarrvikar: Isidor Heneka. — Wohnung: Wallbach.)

Katholiken: 420.

Taufen 13; Ehen 5; Kommunionen 4000; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 68.

Wir können dieses Jahr unsern Bericht kürzer fassen. Die Bauzeit ist vorbei; wir fahren nun wieder in ruhigem Fahrwasser. Gott sei Dank! Alle haben ihre Freude an der nun neuen Kirche: sie ist und bleibt gefällig und heimelig. Wir müssen uns nur wundern, daß wir im früheren kleinen Kirchlein so lange aushalten konnten. Der Besuch des sonntäglichen Gottesdienstes ist nun viel besser und regelmäßiger; denn früher war großer Platzmangel, und, wenn einer gern daheim bleiben wollte, fand er immer Raum für Entschuldigung. Daraus folgt die Lehre, wie notwendig es ist, Kirchen zu bauen, damit alle die Möglichkeit haben, ihre Sonntagspflicht zu erfüllen. Auch der Gottesdienst kann sich nun feierlicher gestalten. Am diesjährigen Patrozinium hielten wir unser erstes Levitenamt — etwas ganz neues für Wallbach — wohl das erste Levitenamt, seit Wallbach steht. Da freute

sich die ganze Gemeinde! Ein benachbarter hochw. Herr Pfarrer meinte, unser Chor sei so groß, daß sich darin ein Pontifikalamt ganz schön halten ließe. Wie ist doch ein geräumiger Chor so wichtig in einer neuen Kirche!

Manche Sorge wird uns noch die innere Ausschmükkung der Kirche machen. Doch der Segen Gottes hat uns immer noch begleitet. Auch dieses Jahr haben sich wieder gute Wohltäter gefunden, so daß wir bald daran denken dürfen, den so nötigen neuen Hochaltar anschaffen zu können. Die Nebenaltäre müssen noch auf ihren Schmuck warten und die Orgel ist in weiter Ferne. Hat aber die Kirche mal ihr schönes Auge im Chor und einen würdigen Tabernakel, dann sind wir glücklich, dann haben wir der Kirche ihren wahren Schmuck gegeben. Dann kann der Priester zufrieden beten: „Herr, ich liebte die Zierde deines Hauses und den Ort, wo deine Herrlichkeit wohnt." — Gott segne unsere Wohltäter im ganzen Lande. Sie hatten mit unsern Bettelbriefen mit dem grünen Zettel viel Geduld. Jedes Opfer aber hat einen guten Ort gefunden. Es war nicht umsonst. Und wir sind dankbar; täglich gedenken wir unserer Wohltäter im Memento der heiligen Messe und jeden Mittwoch beten wir nach der heiligen Messe die Litanei vom heiligen Josef für alle unsere opferwilligen Freunde, die uns so gut geholfen haben.

Besondern Dank schulden wir der besorgten Direktion der Inländischen Mission für die mannigfache Unterstützung, die sie uns stets gewährt hat. So kann der Wagen Gottes in Wallbach nun schön fahren! —

8. Turgi.

(Pfarrer: Jos. Hofmann; Vikar: Max Scherrer. — Wohnung: Gebenstorf.)

Katholiken: Zirka 700.

Taufen 17; Ehen 5; Kommunionen 5000; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 81.

In Turgi herrscht in letzter Zeit eine rege Bautätigkeit. Die herbeiziehenden Familien sind meistens protestantisch.

Im religiösen Leben verzeichnen wir einen Fortschritt durch die mit schönem Erfolg begonnene Frühkommunion der Kinder. Wir sind den guten Eltern wirklich zu hohem Dank verpflichtet für die warme Anteilnahme an unsern Seelsorgsbestrebungen.

Im Februar und März, wo der Pfarrer wegen Unfall das Bett hüten mußte, übernahmen die Pfarrgeistlichkeit von Baden und das Priesterheim Maria-Wil den Gottesdienst in Turgi, wofür wir all den hochw. Herren Konfratres für ihre willige Dienstleistung an dieser Stelle den herzlichsten Dank erstatten.

Im August wurde das während Dreivierteljahren vakante Vikariat durch den hochw. Herrn Max Scherrer, bisher Vikar in Biel, neu besetzt. Ein tüchtiger und gewandter Mitarbeiter steht nun wieder an unserer Seite.

Abschließend ein herzlichstes Vergelt's Gott der Schweizerischen Inländischen Mission für den sehr verdankenswerten Beitrag an unsern Kirchbaufond.

IV. Bistum Sitten.

Kanton Waadt.

1. Aigle.

(Pfarrer: Chorherr P. Fleury.)

Katholiken: 3192.

Taufen 45; Ehen 27; Kommunionen 17,400; Beerdigungen 29; Unterrichtskinder 336. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Roche, Diablerets, Villars, Corbeyrier. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Roche, Villars, Ollon, St. Triphon, Versvey, Cergnat, Sépey.

In Aigle geht's vorwärts. Die Jugendvereine, der Kirchenchor und die Sankt-Vinzenz-Konferenz sind ihren Aufgaben treu nachgekommen. Das heilige Jubiläum wurde gut benützt.

Von Roche sind zwei Ereignisse zu melden: Die Ankunft der drei Glocken und deren Weihe durch Msgr. Bieler, sowie die Mitternachtsmesse zu Weihnachten, die sich eines zahlreichen Besuches erfreute.

In Villars mehren sich die Heime für schwächliche Kinder. Die Unterrichtsstunden werden zahlreicher. Die dortige Kirche sollte vergrößert werden.

Möge die göttliche Vorsehung uns großmütige Geber erwecken, um die Kapelle von Roche vollenden zu können. Dank allen unsern Wohltätern von 1929.

2. Leysin (Filiale von Aigle).

(Pfarrer: Chorherr J. Pythoud. — Wohnung: Leysin-Feydey.)

Katholiken: 3000.

Taufen 19; Ehen 10, davon 4 gemischte und 3 Rekonsiliationen; Kommunionen 15,730; Beerdigungen 15; Unterrichtskinder 64, davon 10 im Kindersanatorium.

Im Jahr 1929 ist in Leysin nichts besonderes vorgefallen. Unsere Hoffnung, den Bau der katholischen Schule beginnen zu

können, hat sich nicht erfüllt. Solange der Bauplatz, welchen wir 1928 zu diesem Zwecke gekauft haben, noch nicht ganz bezahlt ist, halten wir es nicht für angezeigt, uns eine neue, schwere Bürde aufzuladen. Wir sind indessen guter Hoffnung, dieses Werk im Jahre 1930 in Angriff nehmen zu können.

Die Statistik verzeigt eine beträchtliche Zunahme der heiligen Kommunionen. Im Vorjahre hatten wir deren 14,600 und im Jahre 1924 waren es 10,820, was eine durchschnittliche Zunahme von zirka 1000 pro Jahr ausmacht. Es ist dies hauptsächlich dem Umstande zu verdanken, weil infolge der Umbauten einiger zum Volkssanatorium gehörender Häuser neue Patienten hinzugekommen sind. Natürlich hat dies für den einzigen Seelsorger von Leysin-Feydey und Leysin-Dorf eine beträchtliche Mehrarbeit zur Folge. Fügen wir gleich bei, daß das Jahr 1930 unserer Station eine neue Entfaltung bringen wird.

Wir danken der Verwaltung der Inländischen Mission von ganzem Herzen für die uns gütigst gewährte Hilfe.

3. Bex.

(Pfarrer: Jean Emile Tamini. — Wohnung: Rue du Stand.)

Katholiken: 900.

Taufen 18; Ehen 10; Kommunionen zirka 6000; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 110. Auswärtige Gottesdienst-Station: Im Sommer Les Plans. Auswärtige Unterrichts-Station: Les Plans.

Das religiöse Leben in der Pfarrei entwickelt sich normal. Unsere Vereine arbeiten eifrig weiter. Im übrigen ist im Verlauf des Jahres nichts Erwähnenswertes vorgefallen, als der Besuch des hochwst. Bischofes von Sitten, Msgr. Bieler, um 67 Kindern die heilige Firmung zu spenden. Möge dieses Sakrament des Heiligen Geistes ihren Glauben stärken und aus ihnen wahre Christen machen, um die Kämpfe des Lebens glücklich zu bestehen!

Die jungen Leute von der Sankt-Josefs-Vereinigung veranstalteten letzten Dezember eine Abendunterhaltung mit Theater. Ihnen unsere dankbare Anerkennung!

Unsere Männer- und Frauenchöre gaben sich ihrerseits alle Mühe, den Gottesdienst zu verschönern. Ihre Mitglieder vereinigten sich gelegentlich zu einem gemischten Chor und führten an Weihnachten eine vierstimmige Messe von Haller auf. Hoffen wir, daß sie eine so lobenswerte Errungenschaft bei Gelegenheit wiederholen werden.

Wir bedauern den Wegzug mehrerer Familien. Gleichwohl gibt sich die katholische Schule alle Mühe, die Lücken auszufüllen.

Sie kann sich nur halten dank der Hingabe unseres Lehrpersonals und dank der Großmut unserer Wohltäter, unter denen wir die Inländische Mission erwähnen müssen. Wir möchten uns auch für die Zukunft wieder empfohlen haben. Gratiarum actio est nova petitio. Dank bedeutet neue Bitte.

4. Lavey-Morcles.

(Pfarrer: Chorherr Ch. Follonier.)

Katholiken: 230.

Taufen 6; Ehen 3; Beerdigungen 3; Kommunionen 3200; Unterrichtskinder 34. Gottesdienst- und Unterrichts-Stationen: Lavey und Morcles.

Das religiöse Leben der Pfarrei ist gut. Der Gottesdienst wird von allen gewissenhaft besucht, und der Sakramentenempfang ist sehr erfreulich.

Seit langer Zeit hatten die Katholiken von Lavey zu Weihnachten keine Mitternachtsmesse mehr. Dieses Jahr hatten sie, zugleich mit der Eröffnung der Empore, das Glück, in ihrer Kirche die Heilige Nacht feiern zu können. Wir werden ihnen auch in Zukunft diese Freude immer wieder zu verschaffen suchen, denn wir sind überzeugt, daß ein solches Fest viel dazu beiträgt, die Bande der Pfarrfamilie fester zu knüpfen.

In materieller Hinsicht hat der geistliche Führer der Pfarrei große Sorgen. In der Tat, wenn auch die Kosten für die Erstellung der Empore durch die von unserm wackern Kirchenchor gesammelten Gaben bezahlt sind, bleibt uns immer noch die schwere Aufgabe, die für die Außen- und Innenrenovation der Kirche notwendigen Mittel aufzubringen.

Indem wir der Inländischen Mission und allen Wohltätern, welche unsere Sorgen vermindert haben, recht innig danken, hoffen wir, daß sie ihre Unterstützung gütigst fortsetzen wollen.

V. Bistum Lausanne-Genf-Freiburg.

A. Kanton Waadt.

1. Lausanne: Liebfrauen-Pfarrei (Valentin).

(Pfarrer: J. Mauvais; drei Vikare. — Pfarrhaus: Rue Valentin 3.)

Katholiken: 11,000.

Taufen 163; Ehen 80, davon 33 gemischte; Kommunionen 68,100; Beerdigungen 107; Unterrichtskinder 820. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Les Croisettes, Savigny, Montpreveyres.

Unsere finanziellen Bedürfnisse sind unendlich, und eine schwere Schuld drückt auf unsere Pfarrei. Immerhin ist die Anstrengung der Pfarrgenossen trotz ihrer bescheidenen Mittel umsomehr zu bewundern.

Außerordentliche Hilfsquellen sind notwendig. Wir wissen, daß die Inländische Mission uns eine jährliche Unterstützung von 1200 Franken für die Schulen gibt. In Anbetracht der notwendigen Schulhausumbauten hat die Inländische Mission letztes Jahr mit der Anlage eines Fondes von 500 Franken begonnen. Möge derselbe durch großmütige Gaben rasch anwachsen.

Die Pfarrei steht vor neuen und sehr schweren Aufgaben: Die dringend notwendige Restauration unserer jetzigen Kirche; Umgestaltung unserer Schulen und Höfe in Anpassung an die nahe bevorstehenden Umbauten, welche die Stadt Lausanne an der Rue Valentin ausführen wird; Erwerb eines Bauplatzes für eine neue Kirche usw. Nichts von all dem wird zur gewünschten Zeit verwirklicht werden können, wenn sich keine Wohltäter finden.

2. Lausanne: Pfarrei des Heiligsten Erlösers.

(Pfarrer: Heinrich Barras; Vikar: Johann Schmukli.
Pfarrhaus: Avenue de Rumine 44.)

Katholiken: Zirka 3000.

Taufen 46; Ehen 20, davon 11 gemischte; Kommunionen 27,600; Beerdigungen 30; Unterrichtskinder 230. Auswärtige

Katholische Kapelle in Pully-Lutry.

Gottesdienst-Station: La Paudèze. Auswärtige Unterrichts-Stationen: La Paudèze, Lutry, Chenaux-sur-Grandvaux.

Ein gutes Jahr war 1929. Die dreifachen Exerzitien (für Männer, Frauen und Dienstboten), welche in der Pfarrkirche ge-

geben wurden, und ganz besonders die allgemeinen Exerzitien in der alten Mühle von Paudèze für die Katholiken aus der Gegend von Pully-Lutry verliefen zu unserer vollständigen Befriedigung.

Mit Freuden können wir die Verwirklichung eines schönen Werkes melden: Die Erbauung einer Kapelle in Paudèze-Lutry. Der Grundstein für diese neue Kultus-Station wurde am 28. September geweiht, und heute ist der Rohbau bereits fertig! So Gott will, wird die Kapelle beim Erscheinen dieses Berichtes vollendet sein. Das Werk wurde so rasch in Angriff genommen hauptsächlich dank der Großmut eines Pfarrangehörigen, indem er uns am Eingang von Lutry einen prächtigen Bauplatz schenkte. Durch den Ankauf der angrenzenden Parzelle erhielten wir das nötige Bauland. Wir haben der Inländischen Mission eine bedeutende Unterstützung zu verdanken, welche sie für diese neue Kapelle gewährt hat. Die unermüdliche Wohltätigkeit unserer Pfarrangehörigen, die sie besonders anläßlich unseres Bazars vom 22. September bewiesen haben, verdient ebenfalls der Erwähnung. Es bleiben aber immerhin noch Fr. 40,000 zu beschaffen. — Trotz dieser Schuld sind für 1930 noch andere größere Arbeiten im Plane: Der Bau eines Vereinshauses mit großem Saal und verschiedenen Unterrichtslokalen, Bibliothek usw. — Möge Gott uns helfen diese verschiedenen Bauten zu einem guten Ende zu führen.

3. Lausanne: Herz-Jesu-Pfarrei (Ouchy).

(Pfarrer: Georg Borel; Hilfspriester: Rudolf Jambé.
Wohnung: Chemin de Beau-Rivage, Ouchy.)

Katholiken: 2000.

Taufen 63; Ehen 27, davon 12 gemischte; Kommunionen 21,150; Beerdigungen 24; Unterrichtskinder 206.

Die jährliche Kirchgemeindeversammlung, welche im März abgehalten wird, ernannte einen neuen Kirchenrat in der Person des Herrn Advokaten E. Gauthier, der seine Talente in den Dienst der Pfarrei stellen und sich für sie opfern will.

Die Arbeiten für die Vergrößerung unserer Kirche, der Umbau des Pfarrhauses und die Erstellung eines Vereinshauses haben am 1. August begonnen. Die Pläne, deren Verwirklichung die Pfarrangehörigen von Ouchy ganz befriedigen wird, wurden von Herrn Louis Brazzola, Architekt und Mitglied des Kirchenrates, angefertigt. Diese Arbeiten werden der Pfarrei eine recht schwere Schuld bringen. Die Pfarrangehörigen von Ouchy haben die Notwendigkeit eingesehen und schöne Beweise ihres Wohlwollens an den Tag gelegt. Anfangs August erhielt die Pfarrei Ouchy einen Hilfs-

priester in der Person des hochw. Herrn Abbé Jambé. Wegen den Bauarbeiten mußten unsere Vereine, denen damit auch die Lokale entzogen waren, ihre Tätigkeit beschränken. Sobald die Räumlichkeiten wieder zu beziehen sind, werden die Vereine, wie wir hoffen, wieder neues Leben entfalten.

4. Montreux.

(Pfarrer: A. Pahud; Vikare: J. Corpataux und L. Seydoux. Wohnung: Avenue des Planches 27.)

Katholiken: 5000.

Taufen 63; Ehen 46, davon 20 gemischte; Kommunionen 40,000; Beerdigungen 46; Unterrichtskinder 400. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Tavel-sur-Clarens, Glion, Caux, Les Avants, Chambey. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Tavel, Glion, Les Avants.

Der Stand der Pfarrei ist normal. Im verflossenen Jahre haben wir eine Schwester für die Hauskrankenpflege erhalten, die sich um die Kranken sehr verdient macht. Die Ferienversorgung ist nun organisiert und wird im nächsten Sommer den Betrieb eröffnen. Wir können damit einer großen Anzahl Kinder körperlich und geistig viel Gutes tun. Dieses Werk, dem die Pfarrei so viel Sympathie entgegenbringt, beschwert unser Budget, das sonst schon genug belastet ist, nur sehr wenig.

5. Moudon.

(Pfarrer: E. Butlinger. — Pfarrhaus: Avenue de l'Arsenal.)

Katholiken: Zirka 570 (in 35 Gemeinden zerstreut).

Taufen 10; Ehen 5, davon 2 gemischte; Kommunionen 1300; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 45. Auswärtige Gottesdienst- und Unterrichts-Station: Lucens.

Trotz des strengen Winters 1929 ist das religiöse Leben unserer Pfarrei nicht erkaltet; im Gegenteil, es ist während des Jahres noch wärmer geworden. Die Missionserneuerung, das Jubiläum, die feierliche Kommunion, die am Fronleichnams-Sonntag stattfand, haben nicht wenig dazu beigetragen, den geistigen Thermometer noch um einige Grade zu steigern. Die Gottesdienste wurden besser und regelmäßiger besucht; die Kommunionen haben auch ein wenig zugenommen, so daß wir mit dem Jahre 1929 zufrieden sein können. Wir hoffen, auch in Zukunft unsere Stellung behaupten zu können. — Trotz dieser guten Verhältnisse sind die Geburten ein wenig zurückgegangen. Nebst anderem hat dies seine

Ursache darin, weil die jungen Leute aus Mangel an Arbeit die Pfarrei verlassen und infolgedessen hier selten eine Ehe schließen. Die gemischten Ehen schaden ebenfalls sehr, denn viele aus solchen Ehen stammende Kinder gehen uns verloren infolge Gleichgültigkeit der Eltern, die, um Streitigkeiten zu vermeiden, es vorziehen, ihre Kinder ohne Religion zu lassen. Auch der Sport zieht während des ganzen Jahres am Sonntag zu viel Leute aus der Pfarrei fort. Alle diese Umstände erschweren dem Pfarrer das Amt, besonders in einer so ausgedehnten Pfarrei.

Trotzdem verlieren wir den Mut nicht. Mit der Gnade Gottes und mit der großmütigen Hilfe der Inländischen Mission und unserer andern Wohltäter von nah und fern, welche uns auch in Zukunft helfen mögen, können wir ohne allzu große Sorgen weiter arbeiten zur größern Ehre Gottes und zum Heile der Seelen. — Darum der lieben Inländischen Mission und allen großmütigen Wohltätern von Moudon und Lucens unsern besten Dank. Mögen sie unser im neuen Jahre eingedenk bleiben!

6. Rolle.

(Pfarrer: Jules Corminboeuf; Chorherr Bègue in Aubonne.)

Katholiken: 600 (in 25 Gemeinden zerstreut).

Taufen 14; Ehen 5, davon 3 gemischte; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 2; Kommunionen 8000; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 65. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Aubonne und Dully. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Aubonne, Bursins, Burtigny, Bursinel, Mont-sur-Rolle, das Korrektionshaus und zwei Pensionate.

Ins Jahr 1929 fallen zwei wichtige Ereignisse: Die Niederlassung des hochw. Herrn Chorherrn Dr. Bègue in Aubonne und die Restauration unserer Pfarrkirche.

Der hochw. Chorherr Bègue, der als Professor am Kollegium St. Michael in Freiburg sich in den Ruhestand zurückzog, übersiedelte mit bischöflicher Erlaubnis gerne in seine liebe Vaterstadt, um hier noch für die geistigen Bedürfnisse der katholischen Gemeinde Aubonne zu sorgen.

An unserer Kirche, welche der eifrige hochw. Herr Chorherr Schwertfeger, der Gründer unserer Pfarrei, im Jahre 1843 erbaut hat, waren dringende und umfassende Reparaturen nötig. Trotz der vor drei Jahren durchgeführten großen Reparatur am Pfarrhaus, scheuten wir nicht zurück, dieses Jahr auch die Renovation unserer Kirche, deren Voranschlag sich auf Fr. 20,000 beläuft, an die Hand zu nehmen.

Die Renovation begann am 24. Juli und wurde den Herren Architekt Dumas und Maler Faravel anvertraut. Diese ist jetzt beinahe beendet und muß eine glückliche genannt werden. Der Stil der Kirche wurde verbessert. Der Chor erhielt drei schöne Kirchenfenster vom großen Künstler Cingria, eine Stiftung großmütiger Wohltäter. Die Spitze des Chorbogens schmückt eine von Maler Faravel tadellos ausgeführte Pietà.

Wir benützen diese Gelegenheit, um unsern lieben Pfarrangehörigen, sowie auch unsern auswärtigen Wohltätern und besonders der Inländischen Mission von ganzem Herzen zu danken, und wir bitten auch fernerhin um ihre Hilfe für ein neues, notwendiges Werk: die Erbauung einer Kapelle in Aubonne.

7. Villeneuve.

(Pfarrer: J. Bord. — Wohnung: Avenue Byron.)

Katholiken: 800.

Taufen 8; Ehen 6, davon 3 gemischte; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 2; Kommunionen 3500; Beerdigungen 8: Unterrichtskinder 80. Auswärtige Unterrichts-Station: Veytaux.

Das religiöse Leben der Pfarrkinder und die Anhänglichkeit an ihre Kirche nimmt mit jedem Jahre zu. Diesen Fortschritt muß man zum großen Teil der lebhaften Betätigung unserer kirchlichen Vereine zuschreiben. Der Männerverein, der kaum ein Jahr alt ist, und heute mehr als 70 Mitglieder zählt, hat einen sehr erfreulichen Aufschwung in unser Pfarreileben gebracht. Als seltsame Tatsache ist hervorzuheben, daß wir seither am Sonntag viel mehr Männer als Frauen in der heiligen Messe haben.

Die Finanzlage ist leider weniger glänzend. Indessen blicken wir vertrauensvoll in die Zukunft, denn wir wissen, daß wir auf die vorbildliche Opferwilligkeit unserer lieben Pfarrkinder und auf die wertvolle und unentbehrliche Mithilfe der Inländischen Mission zählen können.

8. Yverdon.

(Pfarrer: J. B. Gottofrey; Vikar: Moritz Schwaller.
Wohnung: Rue de la Maison rouge 18.)

Katholiken: Zirka 3000.

Taufen 41; Ehen 28, davon 16 gemischte; Kommunionen 12,000; Unterrichtskinder 168. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: St. Croix und Baulmes. Auswärtige Unterrichts-Stationen: St. Croix, Baulmes, Grandson, Bonvillars, Vuitsboeuf.

Im Frühjahr hatte unsere Pfarrei während drei Wochen das Glück einer großen Volksmission, welche von drei Redempto-

ristenpatres gehalten und an Ostern abgeschlossen wurde. Die Pfarrkinder haben die Gnadenzeit gut benützt. Aber schon nach zehn Monaten sieht man die alten Gewohnheiten wiederkehren, und es kostet viele Mühe, die gefaßten Vorsätze zur Ausführung zu bringen.

Wir haben jetzt infolge der geschmackvoll durchgeführten Renovation eine völlig neue und recht „bethafte" Kirche. Ferner wurde am 27. Oktober eine neue Orgel eingeweiht. Ihre feine harmonische und, wenn es sein muß, auch mächtige Klangfülle ist vollständig den Raumverhältnissen unserer Kirche angepaßt.

Mit Gottes Hilfe hoffen wir im Jahre 1930 auch die Kapelle von Baulmes bauen zu können. Möge der liebe Gott uns erhören und viele Wohltäter senden! Wir wissen, daß die Inländische Mission uns großmütig die Hand reichen wird. Dafür danken wir ihr zum voraus aus ganzem Herzen.

9. Orbe.

(Pfarrer: André Maurice Vienne. — Wohnung: Chemin de la Dame.)

Katholiken: 800 (Orbe 400, Chavornay 150, La Sarraz 150).

Taufen 15; Ehen 4, davon 3 gemischte; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 2; Kommunionen 2500; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 110. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: La Sarraz und die waadtländische Strafanstalt. Auswärtige Unterrichts-Stationen: La Sarraz, Lignerolle, Chavornay.

Die Pfarrei macht ordentliche Fortschritte. Aber dieselben wären größer, wenn wir nicht immer gehemmt wären durch den armseligen und unsichern Stand unserer Finanzen, wie aus nachstehendem Budget ersichtlich ist:

Einzige Einnahmequelle Fr. 2000, bestehend aus Fr. 1000 Hauskollekte und Fr. 1000 Sonntagsopfer. Unvermeidliche Auslagen Fr. 4000 (Fr. 2000 Schuldenverzinsung und Fr. 2000 Kultusauslagen). Somit jährliches Defizit von Fr. 2000. So groß ist das Elend unserer armen, kleinen Arbeitergemeinde, die eine Schuld von Fr. 35,000 hat. Wird sich nie ein großmütiger Wohltäter für sie finden?

Unsere Pfarreigeschichte ist um zwei erwähnenswerte Vorkommnisse reicher geworden: 1. Sr. Gnaden Msgr. Marius Besson hielt am 11. Februar im Kasino von Orbe einen ergreifenden Vortrag über: „Eine wahre Heilige bei uns — die selige Louise von Savoyen." (1462 bis 1503.) 2. Am 19. Oktober wurde der Grundstein für die katholische Kirche von La Sarraz gelegt. Kaum erhebt sich das neue Gebäude auf dem Felsen gegenüber dem ehrwürdigen Schlosse, welches Museum geworden ist, gestaltet es sich zum hei-

ligen Wahrzeichen. Es galt zu wählen zwischen dem Abfall dieser Gegend vom katholischen Glauben und diesem kühnen Unternehmen, welches eine Glaubenstat bedeutet. Aber diese Kirche bringt uns eine neue Schuld — trotz der Unterstützung von Seite des hochwst. Bischofs und der Inländischen Mission — eine allzuschwere Schuld für eine kleine Anzahl Katholiken von 150 Seelen, die in bescheidenen Verhältnissen leben. Nachstehend das Budget von dieser Station:

Einnahmen Fr. 1000 (Fr. 500 Kollekte und Almosen und Fr. 500 Unterstützung vom hochwst. Bischof). Ausgaben Fr. 2500 (Fr. 2000 Zins und Fr. 500 Kultusauslagen). Somit auch hier ein jährliches Defizit von Fr. 1500!

Eine Kultus-Station wäre auch in Chavornay sehr notwendig, um diese 150 Katholiken im heiligen Glauben zu erhalten. Aber ich wage nicht, daran zu denken! (Schon recht! Die Red.) Man hat mir einen schönen Bauplatz angeboten. Die Gelegenheit ist glänzend. Aber ich habe kein Geld und kann keines ausfindig machen. Schlußfolgerung: Die kleinen Diasporagemeinden — sehr interessant — können sich mit ihren bescheidenen Mitteln nicht organisieren und nicht bestehen. Es wären ihnen freigebige „Paten" oder „Patinnen" zu gönnen. Aber wer wird „das Werk der Patenschaft" für kleine Diasporagemeinden gründen? Wer wird — durch Testament — Patin werden für die zukünftige Kirche von Orbe (auf die Jahrhundertfeier der Seligsprechung der seligen Louise von Savoyen 1840 — 1940), oder für das neue Heiligtum von La Sarraz, oder für die Kapelle von Chavorney?

Dank für alles, was die Inländische Mission getan hat für die ganz arme Pfarrei Orbe — La Sarraz — Chavorney —, die so arm ist, wie die armen Klarissinnen ihres ehemaligen Klosters.

10. Vallorbe-Le Brassus.

(Pfarrer: Georges Montant. — Wohnung: Rue du Signal.)

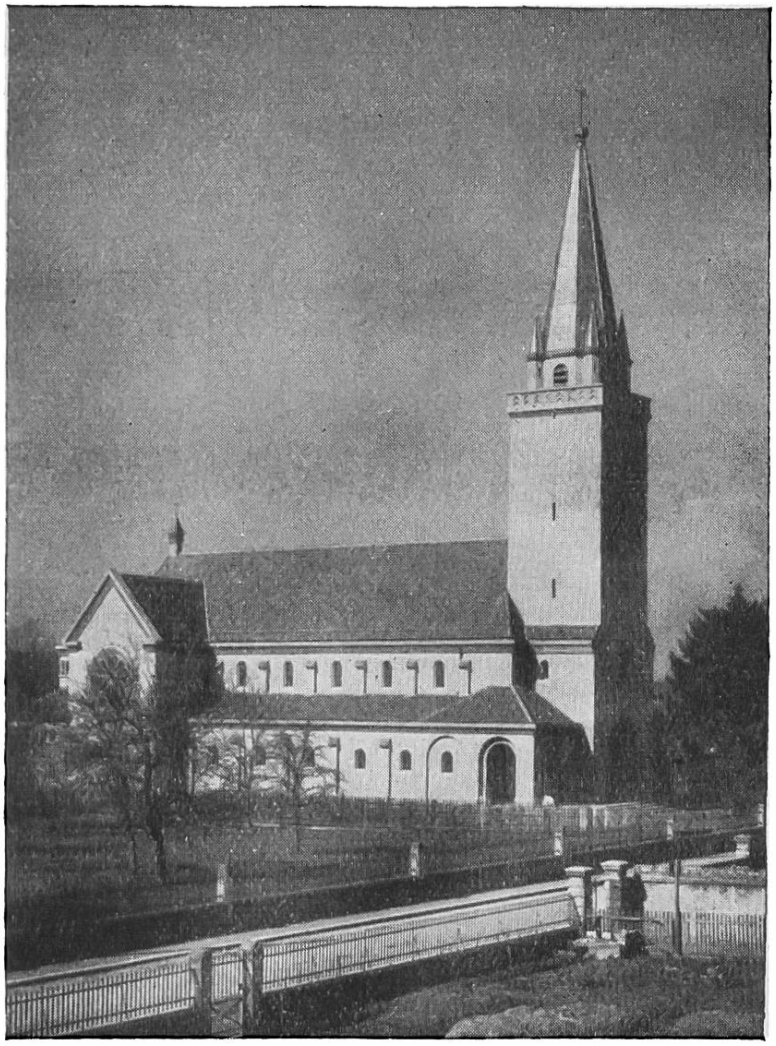
Katholiken: 1500.

Taufen 25 (nicht inbegriffen die Kinder, welche in Frankreich getauft werden), die 90 französischen Familien lassen ihre Kinder fast alle in ihrer Heimatgemeinde taufen; Ehen 10, davon 4 gemischte; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 3; Kommunionen 2500; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 130. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Le Brassus und im Sommer Le Pont und Ballaigues. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Le Day, Le Pont, Le Brassus.

Die Seelsorge ist schwierig, weil die Katholiken so weit von einander entfernt sind und weil dem Pfarrer die Mittel vollständig

fehlen, um mit seinen Pfarrkindern schneller verkehren zu können. Die Pfarrei dehnt sich über 52 Kilometer aus. Da kann man sich vorstellen, welch weiten Weg der Pfarrer zu machen hat, wenn er bei Tag oder Nacht zu einem Kranken gerufen wird. Verkehrsgelegenheiten sind fast keine vorhanden.

Die Vereinstätigkeit ist schwierig, weil die meisten der bessern Familien nur vorübergehend da sind. Der Gnade Gottes sei alles überlassen!



Neue katholische Kirche in Payerne.

11. Payerne.

(Pfarrer L. Battistolo. — Wohnung: Rue Reine Berthe 13.)

Katholiken: Zirka 1200.

Taufen 22; Ehen 5, davon 3 gemischte; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 2; Kommunionen 13,000; Beerdigungen 10; Unterrichtskinder 150.

Das Leben unserer Pfarrei während des Jahres 1929 war hauptsächlich auf den Bau unserer Kirche eingestellt. Am Ende des Jahres war das Aeußere des Baues vollständig beendet und das Innere ziemlich vorgeschritten. Der Einzug wird spätestens am Feste Maria Himmelfahrt 1930 erfolgen. Diese neue Kirche, viel größer und schöner als unsere jetzige Kapelle, wird sicher eine Erneuerung christlicher Lebenskraft in die Pfarrei bringen. Wir freuen uns dessen und danken besonders den Wohltätern, die zu diesem Unternehmen verholfen haben. Besondern Dank der Inländischen Mission, auf deren Hilfe wir auch in Zukunft zählen.

12. Founex.

(Pfarrer: Joseph Pioton.)

Katholiken: 300.

Taufen 3; Ehen 3, davon 2 gemischte; Kommunionen 2200; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 19. Auswärtige Gottesdienst-Station: Schloß Coppet, im August und September.

Am 3. August 1929 waren es dreißig Jahre her, seitdem Msgr. Deruaz die dem heiligen Robert geweihte Pfarrkirche von Founex feierlich eingesegnet hat. Während diesen dreißig Jahren notiert die Entwicklung der katholischen Pfarrei folgende Daten: Taufen 145; Ehen 65, davon 27 gemischte; Beerdigungen 160; Erstkommunionen 200; Firmungen 168; Geistliche 6; bischöfliche Besuche 3.

Wir sprechen der Inländischen Mission unsern innigen Dank aus für alles Wohlwollen, das sie während dreißig Jahren unserer Pfarrei erwiesen hat und in Zukunft noch erweisen wird

13. Château d'Oex.

(Pfarrer: H. Bullet. — Wohnung: Petit Pré.)

Katholiken: 300 bis 350.

Taufen 8; Ehen 4, davon 2 gemischte; Kommunionen 3600; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 60. Auswärtige Unterrichts-Station: Rougemont.

Gewisse Fortschritte und Verbesserungen, die man vor einigen Jahren einzuführen wagte, haben sich nun eingebürgert und beeinflussen vorteilhaft das religiöse Leben unserer Missions-Station, z. B. die Verehrung des allerheiligsten Altarssakramentes und die Anbetungsstunden am ersten Monatsfreitag, die erste heilige Kommunion der ganz Kleinen zu Ostern und Weihnachten, die Generalkommunion an den ersten Monatssonntagen usw.

Wir hoffen auf baldige Einführung des vierzigstündigen Gebetes, sowie auf ein größeres Lokal für den Sonntags-Gottesdienst: unsere zukünftige Kirche!

Möge die kleine heilige Theresia, der sie geweiht wird, uns zu Hilfe kommen und uns Wohltäter zuführen! (Postcheck IIa 839.)

14. Morges.

(Pfarrer: Jean Ramuz. — Wohnung: Rue du Lac.)

Katholiken: Zirka 1200 (davon 800 in Morges, 100 in Bière und 300 in zirka dreißig Dörfern zerstreut).

Taufen 25, davon 2 Konversionen; Ehen 5, davon 2 gemischte; Beerdigungen 11; Kommunionen 6200; Unterrichtskinder 105. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Bière und im Sommer (Juli und August) Montricher (von Lausanne aus versehen). Auswärtige Unterrichts-Stationen: Bière, Bussy, Apples und hie und da Montricher und Colombier.

Das Jahr 1929 zählt zu den schönsten unserer Pfarrei. In religiöser Hinsicht: Der Gottesdienstbesuch war regelmäßig; die Zahl der Kommunionen nahm zu und muß noch mehr zunehmen. Eine vierzehntägige Mission stiftete viel Gutes. Der Besuch unseres hochwst. Bischofes am 3. November hinterließ ebenfalls einen tiefen Eindruck und bereitete uns große Freude. Es wurden 98 Kinder gefirmt.

In materieller Hinsicht ist 1929 ein Jahr der Organisation und des Bauens. Am 13. Januar wurde der Vereinssaal eröffnet. Obwohl er etwas zu klein ist, konnten doch schon zahlreiche Versammlungen abgehalten werden und er bietet den jungen Leuten Gelegenheit für wöchentliche Zusammenkünfte. — Im Dezember wurde in der Kirche die Zentralheizung eingerichtet. Sie funktioniert vorzüglich, zur Freude aller Pfarrangehörigen. Diese Ausgabe konnte man sich leisten infolge des guten Gelingens des großen Wohltätigkeitsbazars im September.

Das Jahr endete mit der Einweihung der sehr schönen Kapelle des hl. Benedikt und unserer lieben Frau von Bière. Vergangenen 22. Dezember ist nach 400jährigem Unterbruch wieder katholisches Leben in Bière erstanden und die Weihnachtsengel konnten auf dem neuen Altar den Heiland wieder anbeten. Die Kapelle wurde von unserm hochwst. Bischof Msgr. Besson eingesegnet. Nachstehend der Bericht einer Lausanner Zeitung über die Einweihung:

„Mit dem Bau dieser Kapelle wurde im Juni begonnen. Sie steht mit stimmungsvoller Silhouette auf einer kleinen Erhöhung an der Straße, die vom Dorfe nach der Kaserne führt. Sie wird

neben den Pfarrangehörigen auch den zahlreichen Artilleristen aus Freiburg, Wallis und dem Jura dienen, welche in Bière Militärdienst tun. Die innere Ausstattung dieses Kirchleins, das in gelbem Jurakalkstein gebaut wurde, ist ganz nach den Entwürfen des jungen Malers Gastin Faravel von Morges, ausgeführt worden. Die innere Atmosphäre atmet in ihrer modernen Stimmung eine ganz fromme Freude.

Nach der kirchlichen Feier vereinigten sich 180 Personen bei einem Bankett im großen Saale von Bière. Es wurden mehrere Reden gehalten, namentlich vom hochw. Herrn Pfarrer von Morges im Namen der Pfarrei Morges, zu welcher die Kapelle von Bière gehört, von Herrn Gemeindeschreiber Ferdinand Bussay, von Herrn Hauptmann Schwarz, welcher das erforderliche gute Einvernehmen zwischen Kirche und Armee betonte, ferner vom Herrn Bezirksammann von Aubonne, vom Herrn Gemeindeammann von Bière, von Herrn Staatsrat von der Weid, von Herrn Genoud, dem Präsidenten der Freiburger Artilleristen, von Herrn Prälat Weinsteffer und endlich von Msgr. Besson.

Nach der vom Kirchenchor Morges prächtig gesungenen Complet kam Msgr. Besson wieder in den großen Saal zurück. Er hielt einen in seiner großen Einfachheit geradezu hinreißenden Vortrag. Er sprach vom Spital Cottolengos in Turin. Was diesen Spital charakterisiert, ist der Umstand, daß er kein Kapital besitzt und auch keine Rechnung führt. Die Vorsehung nährt in der Form täglicher Almosen die 7000 Kranken, die dort untergebracht sind. Msgr. Besson schilderte mit besonderer Liebe die wunderbare religiöse Disziplin, die Schöpferin der Freude und des Trostes, und beleuchtete hin und wieder seine Ausführungen mit pikanten persönlichen Bemerkungen.

Zum Schluß des Festes war es draußen Winter geworden, und gar lieblich hebt sich das erhöhte kleine Heiligtum in seiner gelben Farbe von der blendend weißen Winterlandschaft ab."

Wir hoffen, bei Erscheinen dieses Berichtes in der Pfarrei bereits einen Vikar zu haben. Seine Ankunft würde die Pastoration dieser dreißig Dörfer erleichtern und besonders die Errichtung neuer Unterrichts-Stationen erlauben.

Wir sprechen auch dem schönen Werk der Inländischen Mission unsern tiefen Dank aus und wir beten, daß es von der göttlichen Vorsehung immer mehr gesegnet werde.

15. Saint-Prex.

(Pfarrer: A. Mermet.)

Katholiken: 300.

Taufen 8; Ehen 1; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 1; Kommunionen 2000; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 45. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: 8 Gemeinden gehören kirchlich zu St. Prex.

Die immer mehr zunehmende Anschaffung von Maschinen in der Glasindustrie vermindert die Zahl der Glasarbeiter und infolgedessen auch die Zahl der Katholiken, weil, mit Ausnahme von drei Familien, alle Katholiken Glasarbeiter sind.

Die Waadtländer von St. Prex und Umgebung treten so nach und nach an die Stelle der freiburgischen Glasbläser. Ohne Prophet sein zu wollen, kann man den Zeitpunkt voraussehen, wo die Katholiken nicht mehr zahlreich genug sein werden, um ihretwegen eine eigene Pfarrei unterhalten zu können.

Statt einen Fond zur Erbauung eines Pfarrhauses anzulegen, halten wir es für besser angezeigt, wenn uns die Inländische Mission helfen würde, die von der Glasfabrik bei Erbauung der Kapelle vertraglich übernommene Schuld von Fr. 14,000 abzutragen, die das kleine Budget unserer Pfarrei schwer belastet.

16. Renens.

(Pfarrer: Dr. Francesco Brero. — Wohnung: Rue Avenir 19.)

Katholiken: 850.

Taufen 16; Ehen 4, davon 2 gemischte; Kommunionen 5200; Beerdigungen 11; Unterrichtskinder 75. Auswärtige Unterrichts-Station: Cossonay, mit 10 Kindern.

In diesem Jahre sind keine großen Ereignisse zu melden. Aber ich kann die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne der Pfarrei und den Vereinen den wärmsten Dank auszusprechen für alle die Mühen, die sie sich gegeben anläßlich der Goldenen Hochzeit meiner teuren Eltern. Dank der Mitwirkung aller ist das Fest sehr schön verlaufen.

Zum großen Leidwesen des Männervereins hat dessen verdienter Präsident, Herr L. Feuillet, dieses Jahr die Pfarrei verlassen; auch ihm besten Dank für alles Gute, das er in der Gemeinde durch seine Arbeit und noch mehr durch sein gutes Beispiel gewirkt hat. Ihm und seiner ganzen Familie innigsten Dank und aufrichtige Segenswünsche.

Im Monat Juni endlich bildete sich in Cossonay ein neuer römisch-katholischer Verein. Dank der Unterstützung durch die In-

ländische Mission kaufte er im Dezember ein kleines Stück Land von 900 Quadratmeter, auf welchem die zahlreichen Katholiken dieses Bezirkes bald eine Kapelle sehen möchten, die ihnen erlauben würde, ihre religiösen Pflichten zu erfüllen, ohne genötigt zu sein, einen 15 Kilometer weiten Weg zu machen und einen ganzen Vormittag zu verlieren. — Um diesen berechtigten und frommen Wunsch verwirklichen zu können, richten wir einen warmen Appell an die Inländische Mission und alle die guten Leute, welche uns zu Hilfe kommen können. Der römisch-katholische Verein von Cossonay wird große und kleine Gaben und Legate für seine neue Kapelle mit größtem Dank entgegennehmen.

17. Nyon.

(Pfarrer: Léon Sesti; für Juli 1930 wird ein Vikar erwartet.
Wohnung: Rue de la Colombière 16.)

Katholiken: Zirka 1500 in Nyon und in etwa zwanzig Dörfern zerstreut.

Taufen 30; Ehen 10, davon 5 gemischte; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 5 oder 6; Kommunionen zirka 9500; Beerdigungen 23; Unterrichtskinder 150. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Begnins und St. Cergue. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Gland, Signy, Coinsins, St. Cergue.

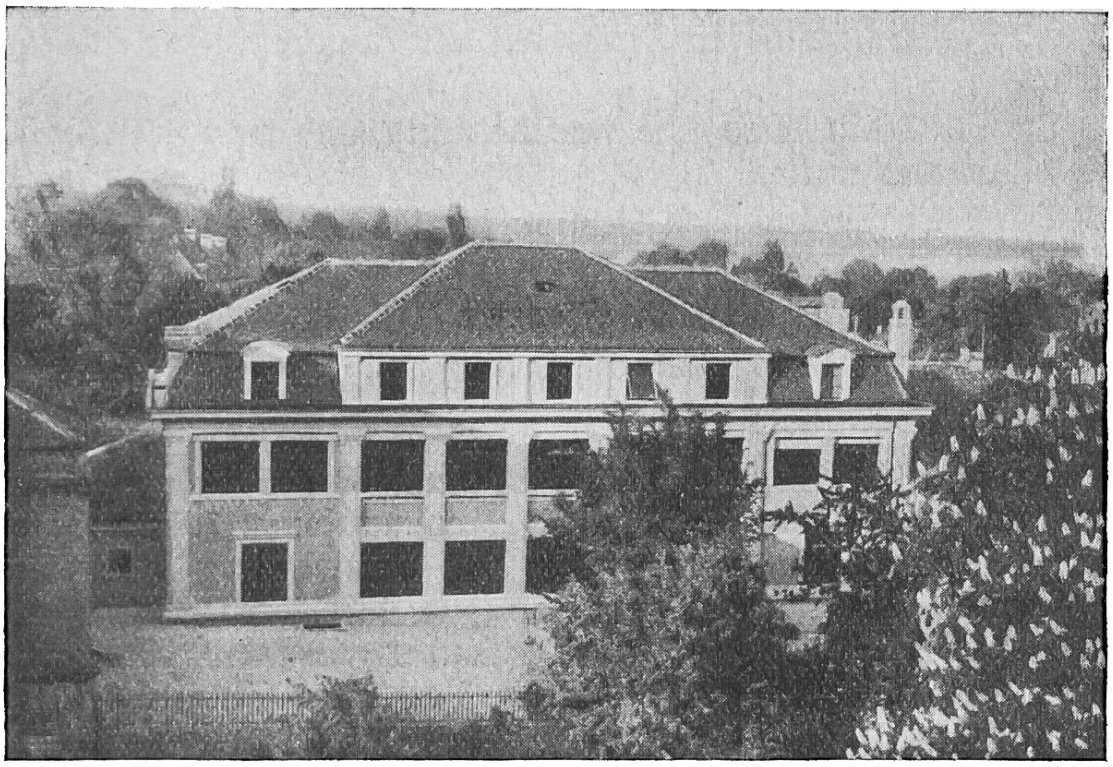
Nyon. Das wichtigste Vorkommnis des Jahres 1929 ist die Vollendung und Einweihung des Vereinshauses, in dem sich ein großer Saal, die Schulen und die Vereinslokale befinden. Der hochwürdigste Bischof hat am Palmsonntag, den 24. März, selbst die Weihe vorgenommen. Dieser Bau brachte uns eine bedeutende Schuld.

Das kirchliche Leben der Pfarrei kann sich behaupten. Die allzu große Zerstreutheit der Pfarreiangehörigen erschwert den Fortschritt. Mit Ungeduld erwarten wir für den Sommer einen Vikar. Seine Anstellung und seine Tätigkeit werden es ermöglichen, die von der Kirche weit entfernten Gläubigen eher zu besuchen und die Kinder auf die heilige Firmung im Herbst 1930 vorzubereiten.

Das ordentliche Budget der Pfarrei für die Kultusausgaben und die Schulen — der Bau nicht inbegriffen — verzeigt für 1929 ein großes Defizit. Jeden Sonntag haben wir für die Kapellen eine oder zwei Aushilfen notwendig. Auch am Pfarrhaus mußten notwendige Reparaturen vorgenommen werden.

Begnins. In der Gemeinde herrscht immer reges Leben. Die Gläubigen freuen sich sehr auf die Ankunft des Vikars, der dann diese Gegend mehr besuchen kann.

St. Cergue. Im Sommer ist die Kapelle gut besucht; im Winter ist das viel weniger der Fall, besonders wegen ihrer Lage — sie liegt abseits vom Dorfe und 25 Minuten von Bahnhof und Gasthaus entfernt. Das Projekt für eine neue Kapelle ist vor-



Katholische Schule und Vereinshaus in Nyon.

handen. Die Pläne wurden in liebenswürdiger Weise von einem Architekten in St. Cergue angefertigt. Aber es fehlt das Geld.

Im Jahre 1929 haben uns die ordentlichen und außerordentlichen Unterstützungen der Inländischen Mission kostbare Dienste geleistet. Wir sprechen diesem Werk und allen Wohltätern unsern verbindlichsten Dank aus.

B. Kanton Neuenburg.

1. Neuenburg.

(Pfarrer: R. Juillerat; Vikare: Leo Baechler, Raymond Vaucher. Wohnung: Faubourg du Crêt 19.)

Katholiken: Zirka 5000.

Taufen 61; Ehen 20, davon 9 gemischte; Kommunionen 45,000; Beerdigungen 27; Unterrichtskinder 350. Auswärtige Gottesdienst-

Station: St. Blaise. Auswärtige Unterrichts-Stationen: St. Blaise und Vauseyon.

Wir haben in unserer Pfarrei einen fleißigen Sakramentenempfang. Der Bau eines Mädchenschulhauses wird immer mehr zum Bedürfnis, ebenso auch der Bau eines Vereinshauses. — Wir haben nichts. Der Bau unserer Kirche hat alle unsere Hilfsmittel aufgezehrt.

In St. Blaise wird eine Kapelle nötig, und man sollte bauen, koste es was es wolle.

Dank der Inländischen Mission für ihre Hilfe!

2. Fleurier.

(Pfarrer: P. Muriset; Vikar: A. Boschung. — Wohnung: Pont 4.)

Katholiken: Zirka 2000.

Taufen 34; Ehen 19, davon 12 gemischte; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 5; Kommunionen 7000; Beerdigungen 18; Unterrichtskinder zirka 270. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Couvet, Travers, Noiraigue, Verrières. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Môtiers, Couvet, Travers, Noiraigue, Buttes, La Côte-aux-Fées, Bayards, Verrières, St. Sulpice.

Wir hatten die große Freude, einmal den Direktor der Inländischen Mission, Msgr. Hausheer, bei uns zu haben, da er unsere fünf Stationen von Verrières bis Noiraigue besuchen wollte. So konnte sich Msgr. Hausheer vollständig von der Wichtigkeit jeder Station überzeugen, wie auch von der großen Entfernung aller Pfarrangehörigen vom kirchlichen Zentrum. Wir versprechen uns von diesem Besuche recht viel Gutes. Neue Hoffnungsstrahlen leuchteten auf, als Msgr. Hausheer sich für die Gründung einer neuen Pfarrei im untern Traverstal, mit Travers als Mittelpunkt, aussprach. Im Januar 1930 wurde ein Haus gekauft, welches als Pfarrhaus dient, mit Saal und Werktagskapelle. Dieses Haus liegt gerade neben dem Platz, der uns bereits gehört und auf dem die neue Kirche erstellt werden soll. Dieses ist das Ergebnis von zwanzig Jahre langen Anstrengungen. Tatsächlich wurde im Jahre 1909 in Travers die erste heilige Messe gelesen. Die Geschichte verzeichnet erfreuliche Seiten, trotz bemühender Zwischenfälle, denn Gottes Werke gewinnen immer wieder Oberhand.

Der Inländischen Mission danken wir herzlich und empfehlen uns mehr denn je ihrem Wohlwollen.

3. La Chaux-de-Fonds.

(Pfarrer: Msgr. A. Cottier, Dekan; zwei Vikare. — Wohnung: Rue du Doubs 47.)

Katholiken: 6000.

Taufen 106; Ehen 69, davon 29 gemischte; Beerdigungen 48; Unterrichtskinder 600. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Les Ponts-de-Martel und La Basse.

Unsere Pfarrkinder bewahren der Pfarrei ihre großmütige Opferliebe und treue Anhänglichkeit. Unsere Vereine entfalten eine rege Tätigkeit.

4. Filiale Les Brenets (von Le Locle aus besorgt).

(Pfarrer: H. Chauffard. — Wohnung: Rue Chapelle 3, Le Locle.)

Katholiken: 203.

Unterrichtskinder: 30.

Zu unserer großen Freude hat letzten Herbst Msgr. Hausheer uns einen Besuch gemacht. Er sprach uns seine hohe Befriedigung aus über die nunmehr fertige Kapelle. Die Finanzlage ist gut, sie erlaubt uns, mit der Zeit, so Gott will, einen Hilfspriester anzustellen. Es ist dies der sehnlichste Wunsch, den wir hegen, denn die Jugend hätte eine strenge, beständige Leitung nötig, schon im Hinblick auf spätere katholische Familiengründung

5. Val de Ruz. — Cernier.

(Pfarrer: Laurent Hayoz. — Wohnung: Bois du Pâquier, Cernier.)

Katholiken: 530, davon 137 in Cernier, der Rest in 18 Dörfern zerstreut.

Taufen 5; Ehen 2 (gemischte); Kommunionen 3000; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 53. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Dombresson, Les Geneveys-sur-Coffrane, Malvilliers, Valengin.

In den Annalen der Pfarrei wird 1929 zu den ruhigen und fruchtbaren Jahren zählen. Die kirchlichen Vereine gedeihen. Einige wohltätige Familien haben die Pfarrei verlassen und sich anderswo angesiedelt, um bessern Verdienst zu finden. Die Opferwilligkeit und Freigebigkeit der Pfarrangehörigen sind bewundernswürdig. Dieses Jahr haben die hundert Familien, aus denen die Pfarrei sich zusammensetzt, für die Pfarrei und die vorgeschriebenen Kollekten die runde Summe von Fr. 7780 geopfert.

Im Herbst besuchte Msgr. Hausheer, der Kassier der Inländischen Mission, unsere Pfarrei, ein Besuch, der ohne Zweifel dessen Wohlwollen für Val-de-Ruz noch gemehrt hat.

Anno 1930 kann die Pfarrei das 50jährige Jubiläum ihrer Wiedererstehung nach der Reformation feiern. — Die Hilfe der Inländischen Mission war uns immer sehr wertvoll und wird es auch in Zukunft bleiben.

6. Solombier.

(Pfarrer: Louis Glasson; Vikar: Joseph Schneuwly.
Wohnung: Rue du Château.)

Katholiken: 1230 (ohne die Soldaten in der Kaserne).

Taufen 31, davon 3 Konversionen; Ehen 7, davon 6 gemischte; Beerdigungen 17; Unterrichtskinder 150. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Peseux und La Béroche. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Peseux, Boudry und La Béroche.

Die Ankunft eines Vikars am 15. August bereitete uns große Freude. Seine Wirksamkeit ermöglicht eine planmäßige und gesteigerte Pastoration. Wir erwarten auch eine Zunahme des Sakramentenempfanges. Es herrscht bei den Pfarrkindern ein guter Geist, sie sind dem Priester anhänglich und für die Pfarrei opferwillig. —

Wann wird Peseux seine Kirche bekommen? Für diesen Zweck wird viel und unabläßig gearbeitet und alle Tage gebetet. Wir setzen volles Vertrauen auf die Inländische Mission, in deren Großmut wir uns noch nie getäuscht haben.

C. Kanton Genf.

1. Genf, Sainte Clothilde.

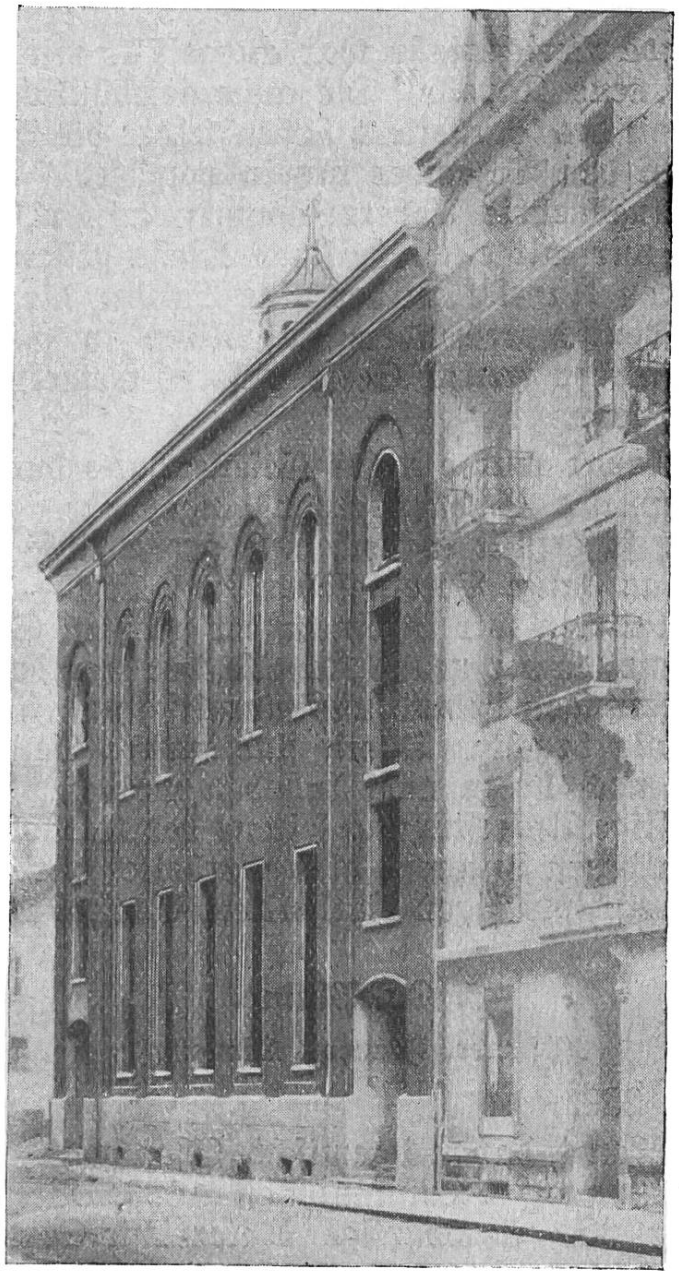
(Pfarrer: Pierre Marquis; Vikare: Laurent Gamacchio, Pierre Joseph Vienne.
Wohnung: Boulevard St. Georges 14, Plainpalais.)

Katholiken: 3100.

Taufen 35 und 3 Konversionen; Ehen 13, davon 3 gemischte; Kommunionen 11,550; Beerdigungen 46, davon 23 aus der Leichenhalle von Plainpalais; Unterrichtskinder 250.

Wir dürfen mit den Leistungen unserer Pfarrei zufrieden sein. Wenn es auch noch viel zu viel Gleichgültige in unsern Arbeiterkreisen hat und wenn es auch in den roten Gewerkschaften noch zu viel verirrte Katholiken gibt und solche, welche die bolschewistischen Zeitungen bevorzugen, so gibt es trotzdem eine schöne geschlossene Gruppe guter Christen, welche ihre Pflicht kennen und sie auch erfüllen. Die Wahrheit ist auf dem Wege, und die Liebe der Gläubigen zu ihren Priestern ist dazu angetan, ihr die Pfade zu ebnen. Alle unsere Vereine arbeiten systematisch weiter; der Männer-

verein, der Jünglings- und Jungfrauenverein, die opferwilligen Förderinnen von St. Klothilde, welche die einzelnen Quartiere besuchen, verdienen besonderer Erwähnung. Die Frömmigkeit wird



Neue katholische Kapelle St. Bonifazius in Genf.

in Ehren gehalten und nimmt zu. Die tägliche Abendandacht in der Kirche ist stets von einer ordentlichen Anzahl Gläubigen besucht.

Nach und nach vermindert sich unsere schwere Schuldenlast, und das gibt uns mehr Zuversicht in unserm Amt. Von ganzem Herzen danken wir der Inländischen Mission für ihre mütterliche Sorge.

2. Genf-St. Bonifazius.

(Pfarrer: Walter Amberg. — Wohnung: Avenue du Mail 14.)

Ehen 11, davon 4 gemischte; Kommunionen 4800; Unterrichtskinder 12.

Das laufende Berichtsjahr war ausgefüllt mit Arbeiten und Sorgen für die neue Kapelle. Die außergewöhnliche Winterkälte und die Krankheit des Bauleiters haben leider die Vollendung des Neubaues bis in den Dezember hinein verzögert. Dafür blieben uns andere unangenehme Ueberraschungen erspart. Am 31. Dezember feierten wir mit einer heiligen Messe stillen Abschied von der lieben, kleinen Kapelle an der Rue Calvin, die seit 1884 das Heiligtum der deutschsprechenden Katholiken in Genf war. Begreiflich, daß mancher treuen Seele unserer Gemeinde dieser Abschied schmerzlich war.

Am 17. Februar wurde unser Gesellenhaus durch den hochw. Herrn Diözesanpräses Schönenberger eingeweiht. So klein und bescheiden es ist, so erfüllt es doch eine große Aufgabe und trägt viel dazu bei, das ganze Vereinsleben zu heben. — Am 25. und 26. Mai veranstalteten wir in einem der größten Säle der Stadt einen Bazar zugunsten der neuen Kapelle, der trotz der vorgerückten Jahreszeit gut gelungen ist und uns moralisch und finanziell einen erfreulichen Erfolg brachte. Damit sind unsere Geldsorgen etwas erleichtert, aber noch lange nicht behoben worden. Wir sind sehr dankbar für kräftige Unterstützung seitens der Katholiken der deutschen Schweiz, in deren Interesse hier gearbeitet wird. — Postcheck: Kaplanei der deutschsprachigen Katholiken, Genf, I 2678.

3. La Plaine.

(Pfarrer: François Simond.)

Katholiken: 280.

Taufen 9; Ehen 4, davon 1 gemischt; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 2; Kommunionen 1600; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 36. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Dardagny und Russin.

Das Jahr 1929, das vierzigste seit der Gründung der Missions-Station La Plaine, war ein großes Gnadenjahr für die Pfarrangehörigen. Die gutbesuchte Volksmission, welche von hochwürdigen Herren Patres vom heiligen Franz von Sales gegeben wurde, hatte die Umkehr zahlreicher Pfarrgenossen zu einem praktischen religiösen Leben zur Folge. Die guten Erfolge der Mission dauern an und zeigen sich besonders im zahlreichern Besuch der hei-

ligen Messe am Sonntag, ungeachtet der großen Entfernung der Pfarrangehörigen von ihrer Kirche.

Ein wahrhaft erbauendes Beispiel anläßlich der Mission: Ein 80jähriger Mann kam während 14 Tagen jeden Abend zu Fuß 12 Kilometer weit her, um den Vorträgen beizuwohnen.

Während diesen Tagen wurde viel und innig gebetet. Damit wollten wir besonders die Dankesschuld gegenüber den Wohltätern

Inneres der St. Bonifazius-Kapelle in Genf.

unserer armen, kleinen Pfarrei abtragen. Dabei haben wir die Anliegen des schönen Werkes der Inländischen Mission und seinen verehrten Herrn Direktor nicht vergessen.

4. Grand Lancy.

(Pfarrer: Joseph Mantilleri.)

Katholiken: 8—900.

In der Pfarrei der Gnadenmutter von Grand Lancy nimmt die Bevölkerung, infolge der Nähe von Genf, unaufhörlich zu. Leider zeichnen sich von den Neuangekommenen bei weitem nicht alle durch religiösen Eifer aus. Viele von ihnen sind nicht einmal Katholiken. Glücklicherweise finden diejenigen, welche tief religiös sind, hier in den verschiedenen Vereinen und bei ihren

Glaubensbrüdern immer freundliche Aufnahme, wie auch das Vorbild eines oft eifrigen christlichen Lebens. Unsere herrliche Kirche und die schönen Zeremonien, die sich darin vollziehen, tragen viel dazu bei, ihnen Liebe zur neuen Pfarrei einzuflößen und mit Stolz den schönen Namen Katholik zu führen.

Im Verlauf des Jahres wurde von eifrigen Redemptoristen mit großem Erfolg eine Mission abgehalten. Hoffen wir, daß die Missionsfrüchte dauerhafte sein werden!

Unsere Schuld auf Kirche und Pfarrhaus ist noch sehr groß, und wir sind der Inländischen Mission dankbar für die jährliche Unterstützung, die sie uns bis jetzt zukommen ließ und auf welche wir auch in Zukunft zu hoffen wagen.

5. Petit Lancy.

(Pfarrer: Charles F. Donnier. — Wohnung: Avenue du Petit Lancy 54.)

Katholiken: 580.

Taufen 15, davon 1 Konversion; Ehen 3, davon 1 gemischt; Kommunionen 8500; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 75.

Im verflossenen Jahre ist in unserer Pfarrei kein Ereignis vorgekommen, das für den Jahresbericht der Inländischen Mission Wert hätte. Im allgemeinen schreitet das religiöse Leben langsam vorwärts. Der Sonntagsgottesdienst ist gut besucht und immer mehr macht sich die Enge der Kirche und die Notwendigkeit ihrer Vergrößerung fühlbar. Es vergeht kein Monat, daß nicht eine oder sogar mehrere katholische Familien sich in Petit Lancy niederlassen. Unsere Pfarrei grenzt unmittelbar an die Großstadt und gleicht eher einer Pfarrei der Bannmeile als einer Landpfarrei; das will heißen, daß die Aufgabe der Pastoration hier vielgestaltig und oft schwierig ist.

Dürfen wir unsere kleine Pfarrei auch dem wohltätigen Gebete frommer Seelen empfehlen? Wir danken der Inländischen Mission für das bisher erwiesene Wohlwollen und bitten sie, mit ihrer Hilfe fortzufahren, die uns immer notwendiger wird.

6. Meyrin.

(Pfarrer: Aug. Villet.)

Katholiken: 750.

Taufen 8; Ehen 5, davon 1 gemischt; Kommunionen 5000; Beerdigungen 10; Unterrichtskinder 90. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Meyrin-Gare, Cointrin.

Das große Ereignis dieses Jahres bildet der Einzug ins neue Pfarrhaus und dessen Einsegnung am 6. Oktober durch unsern verehrten Bischof Msgr. Besson.

Ein auf diesen großen Festtag veranstalteter und gut gelungener Bazar ermöglichte uns eine kleine Amortisation unserer Schulden.

Es gibt unter unsern Gläubigen sehr opferwillige Personen und eine schöne Anzahl vorbildlicher Männer. Aber es gibt auch noch andere, für welche wir sehnlichst eine Volksmission wünschen, die große Wohltat, die wir seit 28 Jahren wegen Mangel an Hilfsquellen entbehren mußten.

Gott segne die Inländische Mission für alle ihre Unterstützungen!

7. Ohêne.

(Pfarrer: L. Bouchardy. — Wohnung: Avenue Petit-Senn 16.)

Katholiken: 2000.

Taufen 14; Ehen 6, davon 1 gemischt; Beerdigungen 23; Unterrichtskinder 86.

Unsere Kirche ist unter Dach. Wir müssen aber zuerst noch die Mittel finden, um dieselbe wenigstens so weit auszubauen, daß man anständigerweise mit dem Gottesdienst beginnen kann. Der Kirchturm muß noch warten.

Die Kirche selber gefällt vor allem in ihren architektonischen Linien, was jedermann anerkennt. Auch Msgr. Hausheer hat sich anläßlich seines letzten Besuches in diesem Sinne geäußert. Diese Anerkennung ist uns von besonderem Wert, da sie von demjenigen kommt, der von Anfang an das Wohlwollen der Inländischen Mission unserm Werk angedeihen ließ.

8. Satigny.

(Pfarrer: Albert Maréchal.)

Katholiken 283.

Taufen 10; Ehen 2; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 1; Kommunionen 2800; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 23.

Dieses Jahr machte man einen ersten Versuch engern Zusammenschlusses unter den Pfarrangehörigen. Trotz der großen Schwierigkeiten, welche die vielen Dörfer, die verschiedenen Geistesrichtungen und die Entfernung vom Zentrum verursachen, und trotz der Unbeständigkeit und Verschiedenheit der katholischen Elemente,

bildet sich allmählich doch eine kleine, feste Kerntruppe. Das ist das Werk der Vereine. Dieses Jahr ist auch ein Männerverein entstanden und hat bereits einige Beweise seines christlichen Opfergeistes erbracht.

Unsere Missionen im Kanton Tessin.

Im katholischen Tessin unterstützt die Inländische Mission die Seelsorge der deutschsprachigen Katholiken, wie sie in der deutschen und französischen Schweiz die Pastoration der Italiener subventioniert. Diese unsere Hilfe ist weit davon entfernt, die deutsche Einwanderung im Tessin zu fördern. Wir haben volles Verständnis dafür, wenn die Tessiner eine Ueberfremdung aus dem Norden und Süden nicht gerne sehen. Man würde aber dem Tessin einen schlechten Dienst erweisen, wenn man die eingewanderten deutschsprachigen Katholiken ihrem Schicksal und der religiösen Verwahrlosung überlassen würde. Die Inländische Mission sucht die deutschsprechenden Katholiken durch eine Seelsorge in der Muttersprache rechtzeitig zu erreichen und in der heiligen Religion zu erhalten.

1. Bellinzona.

(Pfarrer: Chorherr Pfister.)

Katholiken: 200

Unterrichtskinder: 20.

Die Zahl der deutschsprechenden Katholiken bleibt sich immer ziemlich gleich: ungefähr 200. Unterrichtskinder sind 20. Die Renovation der Kirche ist beendigt. Die Gesamtkosten belaufen sich bis jetzt auf Fr. 88,000. Letztes Jahr erhielten wir noch sieben schöne Gemälde von Maler Verzetti in Mailand. Jetzt fehlt uns nur noch die Orgel. Wer hilft uns dazu?

Auch dieses Jahr spreche ich den Schwestern des Institutes St. Maria meinen wärmsten Dank aus für alles, was sie für die deutschen Volontärinnen in hier tun. Ebenso ein herzliches Vergelt's Gott der Ortsgruppe des Dritten Ordens des heiligen Dominikus für die reiche Weihnachtsbescherung.

2. Lugano.

(Seelsorger: P. Leonard Wiszniewski O.F.M. und P. Maternus Rederstorff O.F.M. — Wohnung: Loretokirche, Via Loreto 18. — Telephon 411. — Postcheck XIa 978.)

Mit dem Pastorationsjahr 1929 können wir im großen ganzen zufrieden sein, zumal wenn man den heutigen Verhältnissen Rech-